



KUNST- UND KULTURBERICHT DER STADT GRAZ

2009

KUNST- UND KULTURBERICHT DER STADT GRAZ 2009

Vorwort des Stadtrates für Kultur	01
Vorwort der Stadträtin für Bildung	03
Vorwort des Stadtsenatsreferenten für Wissenschaft	04
Übersicht und Entwicklung	05
Vergleiche zu anderen Gebietskörperschaften nach LIKUS	08
Wissenschaftsförderung	12
01 Museen, Archive, Wissenschaft	17
02 Baukulturelles Erbe	22
03 Heimat- und Brauchtumspflege	24
04 Literatur	27
05 Bibliothekswesen	32
06 Presse	35
07 Musik	36
08 Darstellende Kunst	41
09 Bildende Kunst, Foto	45
10 Film, Kino, Video	50
11 Hörfunk, Fernsehen	53
12 Kulturinitiativen, Zentren	54
13 Ausbildung, Weiterbildung	59
14 Erwachsenenbildung	62
15 Internationaler Kulturaustausch	64
16 Großveranstaltungen	68
Kulturentwicklung 2009	73
Kulturdialog	75

Impressum

Herausgeber: Kulturamt der Stadt Graz, Stigergasse 2/Mariahilfer Platz, 8020 Graz, www.kultur.graz.at

Konzeption, Redaktion: GQ Kulturberatung und Kulturforschung KG; Mag^a Caroline Konrad, MAS; Dr. Heimo Konrad, www.kulturberatung.at

Bildnachweis: Titelbild: Hermann Gohl, Graz; Seite 1 bis 3: Foto Fischer/Stadt Graz

Gestaltung und Produktion: Kufferath Werbeagentur, www.kufferath.at

Druck: Universitätsdruckerei Klampfer

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Beim Cover des Kunst- und Kulturberichts 2009 handelt es sich die Skulptur „Versklavte Körper“ von Marianne Maderna, die anlässlich der Ausstellung prometheus im Kulturzentrum bei den Minoriten zu sehen war.

VORWORT DES STADTRATES FÜR KULTUR



Der Grazer Kulturbericht ist einiges älter als die nun bang ersehnte Transparenzdatenbank des Bundes, in die schlussendlich alle Förderdaten der Bundesländer und vielleicht auch der Kommunen Eingang finden sollen. Die Erwartungen an sie sind zwiespältig und, obwohl uns – weitaus mehr als im Grazer Kulturbericht 2009 – eine Datenflut erwartet, wird an einem seriösen Ein- und Überblick hart zu arbeiten sein. Dem Kulturamt der Stadt Graz ist das seit Jahren gut gelungen.

Das früh übernommene LIKUS-System ist eine sinnvolle Darstellung dessen, was wir ernsthaft Kultur nennen, und wäre eine hervorragende Vergleichsmöglichkeit, wenn sich – mehr als bisher – andere Gebietskörperschaften dieser Mühe unterzögen. Den MitarbeiterInnen des Kulturamtes der Stadt Graz und allen, die am Sammeln, Ordnen und Darstellen der Fakten beteiligt waren, danke ich sehr herzlich.

Welchen Stellenwert haben Kunst und Kultur in der Landeshauptstadt Graz und was trägt der Kulturbericht dazu bei? Seitdem es den Kulturbericht gibt, ist eine Antwort auf die Frage klar: Wer sich von Zahlenpaketen nicht scheu machen lässt, hat alle Chancen, auf beides eine Antwort zu finden.

Die bisherige Verteilung der Steuergelder ist bundesweit alles andere als gerecht. Vor allem geht es um die Bundeshauptstadt, die rechtlich nicht nur das ist, sondern auch ein Bundesland und eine Stadtgemeinde. In Wien bleiben also die Steueranteile für ein Bundesland und für die mit Abstand größte Stadt Österreichs. Und der Bund zahlt noch dazu:

Für drei Bundestheater in Wien (Burgtheater/Akademietheater, Staatsoper und Volksoper) 138,6 Mio. Euro. Für die Bundesmuseen und Nationalbibliothek 134,7 Mio. Euro. Dazu kommen ca. 70 % der Bundesförderungen, von insgesamt 98,3 Mio. Euro sind das 68,5 Mio. Euro. – Der Prozentsatz ist ein Annäherungswert, wurde jedoch unwidersprochen in einigen Wiener Medien wiedergegeben. (Zahlenangaben aus dem Kulturbericht des Bundes 2008)

An die 341,8 Mio. Euro erspart sich die Stadt Wien also durch den Umstand, dass sie als Bundesland der Republik so viel wert ist. Deshalb kann der prozentuelle Anteil des Kulturbudgets am Wiener Gesamthaushalt so deutlich kleiner sein als in den Landeshauptstädten. Und dabei lege ich nicht den Bevölkerungsschlüssel als Maßstab an, sondern erkenne an, dass die Bundeshauptstadt auch ein (historisch gewachsenes) Kulturzentrum ist. Das soll sich auch in der Steuerverteilung auswirken. Aber nicht so!

Fortsetzung umseitig →

**VORWORT DES STADTRATES
FÜR KULTUR – FORTSETZUNG**

Ohne an eine kleinliche Buchhalterei mit ganz unterschiedlichen Größenordnungen zu denken, hat die gemeinsame Kultur-Finanzierung eine enorme Rückwirkung auf unser Gemeinwesen, mittel- und unmittelbar auf die Bevölkerung. Die Stadt Graz als Kulturstadt, Wissenschaftsstadt mit ihren Universitäten, Fachhochschulen und pädagogischen Akademien und Wirtschaftsstandort mit einem groß ausgebauten Fahrzeugcluster sowie anderen wichtigen städtischen Funktionen braucht ein synergetisches Ineinandergreifen ihrer Highlights. Das weit über das Bundesgebiet hinaus anerkanntes Kunst- und Kulturleben darf dabei nicht marginalisiert und zu einer nützlichen Prothese für Wirtschaft/Tourismus oder ähnliches werden. Die Kulturszene hat geistig, sozial und wirtschaftlich eine wichtige Funktion, deren Auswirkungen für Stadt und Land gar nicht groß genug angenommen werden dürfen.

Auch wenn der/die eine oder andere sich als ProduzentIn oder BesucherIn mit seinem Metier nicht vollständig im

Grazer Kulturangebot wiederfindet, diese Stadt leistet seit Jahrzehnten einen Spitzenrang. Sie löst sich auch, zwar langsam, von der unergiebigsten Trennung in institutionalisierte und sogenannte „freie“ Szenen. Auch hier sind gegenseitige Beeinflussungen selbstverständlich, wenngleich die Arbeitsbedingungen noch weit auseinanderklaffen. Angesichts der hohen Zahl von Beschäftigten wäre der Arbeitsmarkt sicher überfordert, diesen Menschen ein vergleichbar erfülltes Arbeitsleben in anderen Bereichen zu verschaffen.

Ein vergleichender Blick in deutsche, Schweizer oder französische Zeitungen oder elektronische Medien erweist schnell, ähnlich stark positionierte Kulturstädte unserer Größe sind schwer zu finden. Kaum schreibe ich das, befürchte ich, jemand könnte daran ein Argument für weitere Einsparungen entdecken. Andererseits bin ich überzeugt davon, dass die Kulturhauptstadt Graz nicht nur die direkt Beteiligten, sondern auch einen großen Teil der Bevölkerung von ihrer Leistungskraft und Existenzberechtigung für sich eingenommen hat.

Stadtrat Karl-Heinz **Herper**

VORWORT DER STADTRÄTIN FÜR BILDUNG



Graz ist ein renommierter Bildungs- und Wissensstandort mit langer Tradition. Das Kulturamt der Stadt Graz und die Stadtbibliotheken sind mit ihren erfahrenen MitarbeiterInnen und rund 193.000 Medien eine wesentliche Säule dieses Bildungsstandortes. In den vergangenen Jahren ist es gelungen, neue, moderne Filialen zu entwickeln, die den Anforderungen unserer Zeit gerecht werden und ein Angebot offerieren, das für BürgerInnen aller Alters- und Interessensgruppen attraktiv ist. Vor allem die Jugend für das Lesen zu begeistern ist für mich von besonderer Bedeutung. Das Kinderprogramm „Labuka“ leistet hier hervorragende Dienste, so wie auch die nun schon über 100 Themenpakete als Unterstützung für den Schulunterricht.

Mit der „Bibliothek digital“ hat die Grazer Stadtbibliothek im vergangenen Jahr auch die Vorreiterrolle in diesem Bereich für ganz Österreich übernommen. 11.000 Medien stehen hier 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche ohne Zusatzkosten zum Download zur Verfügung.

Mit der Filiale „Graz Nord“ im neuen Geidorf-Center bekommt die Stadtbibliothek nun schon bald ein weiteres Aushängeschild. Hier entsteht auf rund 700 m² die größte Zweigstelle der Stadt, wo eine Bibliothek nach den modernsten Standards in ein ansprechendes Ambiente mit Freiluftbereichen eingebettet wird. Diese neue Errungenschaft ist ein wesentlicher Beitrag für die Stärke der Stadtbibliothek auch in der Zukunft. Ich freue mich schon auf die Eröffnung Anfang 2011, wenn dieses tolle Angebot dann auch allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen wird.

Ich möchte an dieser Stelle allen jenen Damen und Herren – vor allem aber auch unserem Team im Bereich des Kulturamtes bzw. der Stadtbibliotheken – meine Wertschätzung aussprechen, die in der steirischen Landeshauptstadt in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Bibliotheken, also den Zukunftsstätten unserer Stadt, tätig sind. Mit Ihnen gemeinsam gelingt es, Graz als Stadt des Wissens erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Stadträtin Mag.^a (FH) Sonja **Grabner**



VORWORT DES STADTSENATSREFERENTEN FÜR WISSENSCHAFT

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Sie halten den jährlichen Kultur- und Wissenschaftsbericht der Stadt Graz in Händen. Kultur und Wissenschaft sind wesentliche Säulen unserer Stadt. Nicht umsonst steht je eine der vier Figuren, die als Allegorien über unserem Rathauseingang stehen, für die Kultur und die Wissenschaft.

Kultur hat viele Aspekte, beginnend bei der Unterhaltung über die Verständigung (auch und gerade zwischen verschiedenen Religionen und Volksgruppen), hat sie auch den Sinn Grenzen und Bruchlinien der Gesellschaft und der Umwelt sichtbar zu machen und diese vielleicht sogar zu überschreiten. Wesentlich für mich ist, dass Kulturpolitik Künstlerinnen und Künstler niemals am Gängelband halten darf, sondern Freiräume öffnen muss.

Kunst und Wissenschaft sind aber auch wichtige Wirtschaftsfaktoren unserer Stadt. Festivals wie Spring oder Styriarte ziehen international Gäste an und das Kongresswesen hat sich zu einem bedeutenden Faktor im Tourismus entwickelt.

Graz ist auch eine Stadt des Wissens, jedenfalls aber eine Stadt der Wissensvermittlung. An unseren 4 Universitäten und den beiden Fachhochschulen studieren mehr als 42.000 Studentinnen und Studenten. Zusammen mit jenen, die unsere Schulen besuchen sind mehr als 80.000 vorwiegend junge Menschen in unserer Stadt in Ausbildung. Mit der an den Hochschulen, oft auch in Kooperation mit Grazer Unternehmen, betriebenen Forschung gelingt es uns Graz auch in schwierigen Zeiten recht sicher in die Zukunft zu führen. Die Tatsache, dass gut ausgebildete Menschen in Graz vermehrt Arbeitsplätze vorfinden, ist ein Zeichen, dass die Produkte der Forschung sich am Markt behaupten können.

Deshalb kann Graz mit Recht nach wie vor von sich behaupten die Kultur- und Wissenshauptstadt der Europa-region „Alpe-Adria-Pannonien“ zu sein. Mit der Bewerbung um den Titel „City of Design“ werden wir diese positive Synergie aus Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft international noch besser positionieren.

Bürgermeister Mag. Siegfried **Nagl**

ÜBERSICHT UND ENTWICKLUNG

	Ausgaben	Veränderung zu 2008
1 Museen, Archive, Wissenschaft	2.466.170	+16,97%
2 Baukulturelles Erbe	1.149.835	+4,47%
3 Heimat- und Brauchtumspflege	97.645	-7,71%
4 Literatur	1.134.159	-8,04%
5 Bibliothekswesen	2.959.324	+4,04%
6 Presse	0	-100,00%
7 Musik	554.923	+1,68%
8 Darstellende Kunst	22.568.161	+3,14%
9 Bildende Kunst, Foto	6.366.063	+11,18%
10 Film, Kino, Video	532.550	+63,59%
11 Hörfunk, Fernsehen	18.000	+5,88%
12 Kulturinitiativen, Zentren	2.325.218	+11,20%
13 Ausbildung, Weiterbildung	1.003.250	+2,85%
14 Erwachsenenbildung	188.257	-6,60%
15 Internationaler Kulturaustausch	264.600	-9,51%
16 Großveranstaltungen	2.955.055	-5,83%
Sonstiges	1.343.883	+1,22%
Kulturausgaben gesamt	45.927.093	4,58%
Wissenschaftsausgaben	1.070.611	81,38%

Übersicht und Entwicklung

Die **Ausgaben der Stadt Graz für Kultur** betragen im Jahr 2009 **45.927.093 Euro**. Sie sind damit von 2008 (43.915.132 Euro) auf 2009 um 4,58% gestiegen.

Der Anteil der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben der Stadt Graz beträgt im Jahr 2009 **5,27%**. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen leichten anteilmäßigen Anstieg der Kulturausgaben. 2008 lag der Anteil für Kultur bei 5,04%.

Der größte Anteil kommt dabei den Ausgaben der Kategorie „Darstellende Kunst“ mit 49,14% zu. An zweiter Stelle steht die Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ mit einem Anteil von 13,86%. An dritter Stelle hat die Kategorie

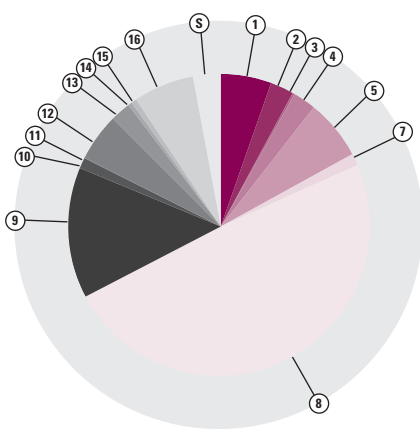
„Bibliothekswesen“ mit 6,44% im Vergleich zu den Vorjahren die Kategorie „Großveranstaltungen“ mit 6,43% knapp überholt.

Im Jahr 2009 betragen die **Förderungen des Kulturreports** mit Anteilen des Wissenschafts- und Bildungsressorts **10.046.617 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 21,88% an den gesamten Kulturausgaben der Stadt bzw. einem Anteil von 1,15% am Gesamtbudget der Stadt.

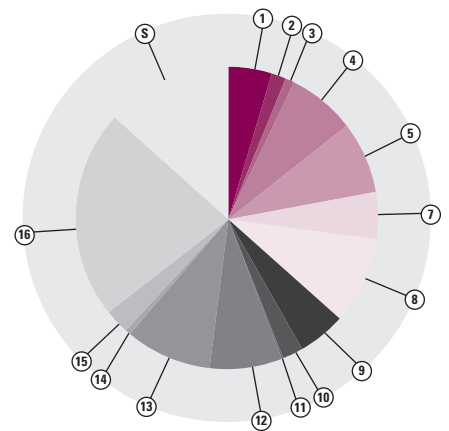
Der größte Anteil kommt im Jahr 2009 den Ausgaben der Kategorie „Großveranstaltungen“ mit 22,14% zu. An zweiter Stelle befindet sich die Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ mit einem Anteil von 9,46% gefolgt von der Kategorie „Darstellende Kunst“ mit 9,43%. An vierter Stelle steht die Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ mit 7,83%.

ÜBERSICHT

Kulturausgaben gesamt 2009



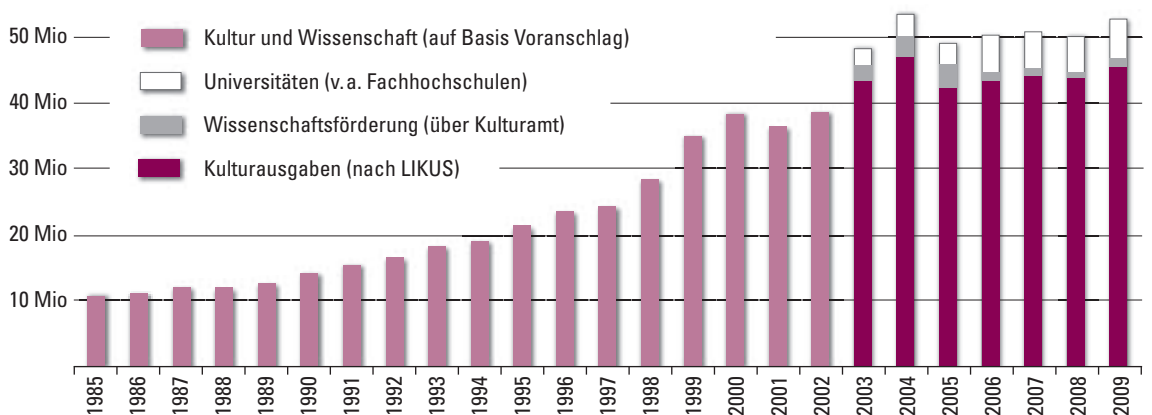
Kulturamt 2009



Da das Kulturamt auch für die Vergabe der **Wissenschaftsförderung** zuständig ist, wird über die allgemeine Wissenschaftsförderung in einem eigenen Kapitel berichtet. Die Ausgaben der Stadt Graz für Wissenschaft betragen im

Jahr 2009 **1.070.611 Euro**. Der Anteil der Wissenschaftsförderung, die über das Kulturamt vergeben wird, am Gesamtbudget der Stadt Graz beträgt im Jahr 2009 **0,12%**. 2008 war es ein Anteil von 0,07% für Wissenschaft.

Entwicklung der Ausgaben für Kultur ab 1985



Entwicklung

Betrachtet man die Entwicklung der Kulturausgaben der Stadt Graz ab 1985 in absoluten Beträgen ist langfristig eine kontinuierliche Steigerung erkennbar. 1985 lagen die Kulturausgaben der Stadt Graz knapp über 10 Mio. Euro. Zehn Jahre später waren sie nominell bereits doppelt so hoch und haben die 20 Mio. Euro Marke überschritten. Weniger als weitere zehn Jahre danach, im Kulturhauptstadtjahr 2003, wurde die nächste nominelle Verdoppelung auf über 40 Mio. Euro erreicht.

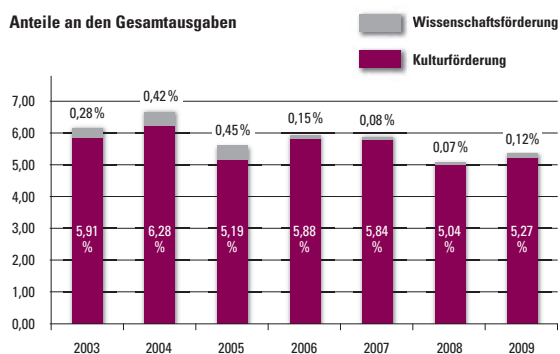
Ab 2003 können die Ausgaben für Wissenschaft getrennt dargestellt werden. Der Bereich Wissenschaft enthält hier nicht nur die Wissenschaftsförderung, die über das Kulturamt abgewickelt wird, sondern auch die Universitäts- und Hochschulförderung, die in Graz vorwiegend den Fachhochschulen zukommt. Die Tatsache, dass in den Jahren 2003 und 2004 aufgrund des Kulturhauptstadtjahres erhöhte Ausgaben getätigt wurden, erklärt den nominalen Rückgang der Kulturausgaben von 2004 auf 2005. Seit 2005 ist insgesamt wieder eine Steigerung erkennbar.

Ab 2003 kann auch der Anteil der Kulturförderung und der nicht kulturbezogenen Wissenschaftsförderung an den Gesamtausgaben der Stadt Graz berechnet werden. Auch hier ist

von 2004 auf 2005 ein Rücksprung aufgrund der wegfallenden Ausgaben für das Kulturhauptstadtjahr erkennbar. Von 2005 bis 2009 ist der Anteil der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben, abgesehen von Schwankungen in den Jahren dazwischen, von 5,19 % auf 5,27 % gestiegen.

Erstmals unterlag das Budget 2009 seit 2004 wieder einer generellen 15 % Bindung, was sich in einigen Spartenvergleichen als minus auswirkt.

Mag^a Caroline **Konrad**, MAS



**VERGLEICHE ZU ANDEREN
GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN
NACH LIKUS**

Bund, Länder und Gemeinden haben jeweils aufgrund unterschiedlich zugeordneter Aufgabenbereiche auch unterschiedliche Förderschwerpunkte.

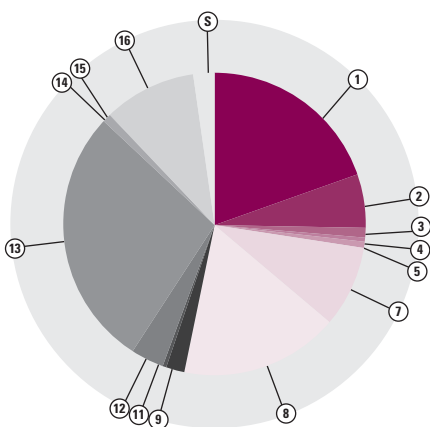
Für Graz bietet sich daher ein Vergleich mit anderen Landeshauptstädten Österreichs, mit einem Durchschnittswert aller Bundesländer und mit dem Bund an. Vergleiche mit anderen Städten und Bundesländern sind auf jene beschränkt, die ebenfalls einen Kulturbericht publizieren bzw. eine nachvollziehbare LIKUS-Zuordnung aufweisen.

Vergleicht man die Kulturausgaben der Stadt Graz mit Wien, ist primär erkennbar, dass der jeweils größte Anteil an den Ausgaben durch die LIKUS-Kategorie „Darstellende Kunst“ eingenommen wird. Hier wird das Engagement der Hauptstädte für einen Aufgabenbereich deutlich, dessen Einzugsgebiet weit über die Stadt hinausreicht. An zweiter Stelle steht in Wien im Jahr 2009 die Kategorie „Aus- und Weiterbildung“, die zu einem überwiegenden Teil die Musikschulen und das Konservatorium enthält. In Graz liegt die

Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ an zweiter Stelle, in der auch das Kunsthaus Graz enthalten ist. Während in Wien die Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ an dritter Stelle steht, ist in Graz im Jahr 2009 hier die Kategorie „Bibliothekswesen“ zu finden.

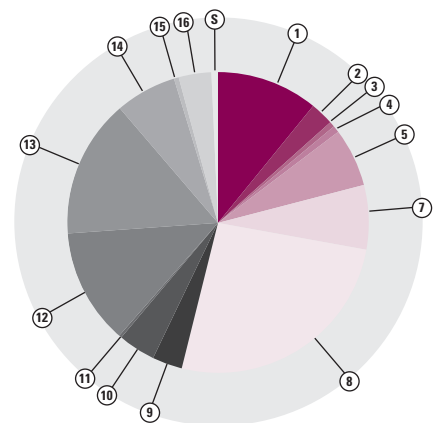
Im Jahr 2009 ist bei den Bundesländern (ohne W, NÖ, Stmk – Steiermark und Niederösterreich sind nicht enthalten, da bei Redaktionsschluss noch keine Kulturberichte 2009 erschienen sind) wie auch bisher der größte Anteil die LIKUS-Kategorie „Aus- und Weiterbildung“, die vorwiegend von den Musikschulen eingenommen wird. An zweiter Stelle steht im Jahr 2009 wieder die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“, die zu einem Großteil durch die Landesmuseen repräsentiert wird. Die Kategorie „Darstellende Kunst“ stellt 2009, wie auch seit 2007, die drittgrößte Kategorie dar. Die Kategorie „Großveranstaltungen“ liegt seit dem Vorjahr an der vierten Stelle. Knapp danach an fünfter Stelle folgt die Kategorie „Musik“ vor der Kategorie „Baukulturelles Erbe“.

Bundesländer (ohne NÖ, Stmk, W) 2009

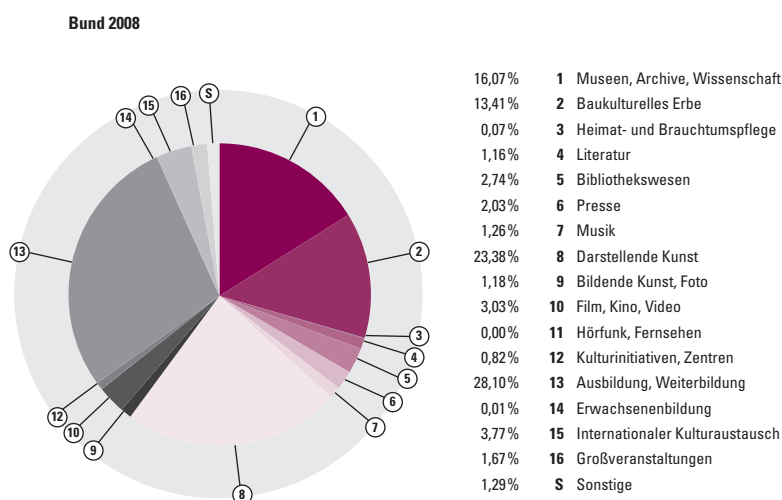


19,57%	1 Museen, Archive, Wissenschaft	10,87%
5,72%	2 Baukulturelles Erbe	2,50%
1,04%	3 Heimat- und Brauchtumpflege	0,58%
0,43%	4 Literatur	0,73%
0,66%	5 Bibliothekswesen	6,26%
0,00%	6 Presse	0,00%
8,73%	7 Musik	6,90%
17,08%	8 Darstellende Kunst	26,04%
1,98%	9 Bildende Kunst, Foto	3,23%
0,39%	10 Film, Kino, Video	4,04%
0,00%	11 Hörfunk, Fernsehen	0,29%
3,56%	12 Kulturinitiativen, Zentren	12,43%
27,81%	13 Ausbildung, Weiterbildung	14,85%
0,90%	14 Erwachsenenbildung	6,56%
0,06%	15 Internationaler Kulturaustausch	0,51%
9,80%	16 Großveranstaltungen	3,50%
2,26%	S Sonstige	0,70%

Wien 2009



Für den Bund gibt es für das Berichtsjahr 2009 mit Redaktionsschluss des Grazer Kunst- und Kulturberichts 2009 (Ende September 2010) zwar schon einen Kulturbericht und einen Kunstbericht des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (bmukk), jedoch entsprechen die Ausgaben, die in diesen beiden Berichten angeführt sind, nur knapp mehr als der Hälfte der gesamten Kulturausgaben des Bundes, da diese auf sechs weitere Ministerien verteilt sind. 2009 wird in beiden Berichten des bmukk zusammen über eine Gesamtsumme von 434,68 Mio. Euro berichtet. Im Jahr 2008 entsprach der Berichtsumfang des Kunstberichts und des Kulturberichts 400,80 Mio. Euro. Statistik Austria wies für das Jahr 2008 Kulturausgaben des Bundes in der Höhe von 766,24 Mio. Euro aus.



Der größte Anteil der Kulturausgaben des Bundes floss im Jahr 2008 in die Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“. Hier sind zu einem großen Anteil die Kunst- und Musikuniversitäten enthalten. An zweiter Stelle steht die Kategorie „Darstellende Kunst“, in der die Bundestheater einen wesentlichen Teil ausmachen, und der die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ folgt. Diese enthält zu einem überwiegenden Anteil die Bundesmuseen.

jedoch ist ihr Anteil an den gesamten Kulturausgaben von 32,40% auf 31,68% gesunken.

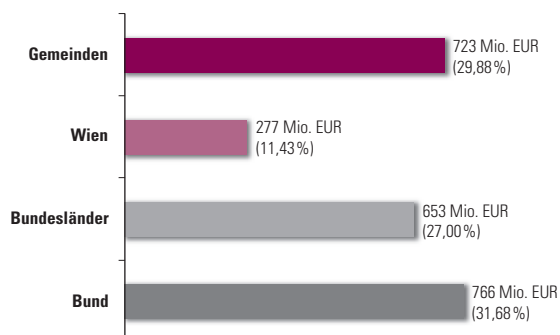
Der Anteil der Kulturausgaben der Bundesländer (ohne Wien) ist im Jahr 2008 von 612 Mio. Euro auf 653 Mio. Euro gestiegen, wobei der Anteil von 26,71% auf 27,00% gestiegen ist.

Graz im Österreich-Kontext

Betrachtet man alle Ebenen der Gebietskörperschaften in Österreich im Jahr 2008, so betragen die **gesamten Kulturausgaben 2,42 Milliarden Euro**. Im Jahr 2007 lagen sie bei 2,29 Milliarden Euro und sind um 126 Mio. Euro gestiegen.

Die Kulturausgaben des Bundes sind von 2007 auf 2008 zwar nominal von 743 Mio. auf 766 Mio. Euro gestiegen,

Öffentliche Kulturausgaben 2008: 2.419 Mio. Euro

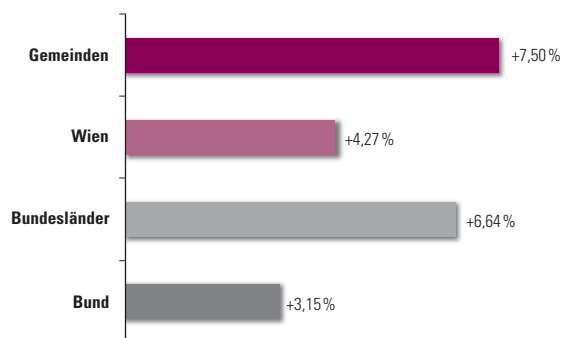


Die Kulturausgaben Wiens werden gesondert dargestellt, da Wien gleichzeitig Bundesland und Gemeinde ist. Die Ausgaben Wiens für Kultur sind im gleichen Zeitraum von 265 Mio. auf 277 Mio. Euro gestiegen und nehmen damit einen Anteil von 11,43% aller Kulturausgaben Österreichs ein. Im Jahr 2007 waren es noch 11,57%.

Der Stellenwert der Stadt Graz für Österreich und dessen Kunst- und Kulturszene wird deutlich, wenn man den **Anteil der Grazer Kulturausgaben an den gesamten Kulturausgaben Österreichs** im Jahr 2008 betrachtet: er beträgt **1,82%**. Dieser Anteil ist im Vergleich zu 1,94% im Jahr 2007 zwar leicht zurückgegangen, doch liegt dieser Rückgang in der massiven Steigerung der Kulturausgaben der Bundesländer begründet, denn nominal sind die Ausgaben für Kultur von 2007 auf 2008 in Graz gestiegen. Der Anteil der Grazer Kulturausgaben an den Kulturausgaben aller Gemeinden (ohne Wien) betrug im Jahr 2008 6,36% (2007 6,61%).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass aus Sicht der Kulturausgaben in nominalen Beträgen der Stellenwert

Steigerung von 2007 auf 2008 in %



von Bund, Ländern und Gemeinden heute in etwa gleich groß ist.

Betrachtet man die Steigerungsraten der Kulturausgaben von 2008 im Vergleich zu 2007, sind die Kulturausgaben der Gemeinden mit 7,50% am stärksten gestiegen. Die Kulturausgaben der Bundesländer sind mit durchschnittlich 6,64% gestiegen, die der Stadt Wien um 4,27% und die des Bundes um 3,15%.

Einen anderen Blickwinkel auf die Ausgaben für Kunst und Kultur ermöglicht die Betrachtung des Anteils der Kultur Ausgaben an den Gesamtausgaben der jeweiligen Gebietskörperschaften bzw. Gebietskörperschaftsebenen. Im Jahr 2008 gab der Bund 0,63 % seiner gesamten Ausgaben für Kultur aus. 2007 waren es noch 0,57 %

Anteil der Kulturausgaben an Gesamtausgaben 2008

Bund	0,63%
Bundesländer	2,40%
Wien	2,50%
Gemeinden	4,30%
Österreich gesamt	1,36%
Graz	5,04%

Die Bundesländer (ohne Wien) wendeten im gleichen Zeitraum 2,40 % ihrer Gesamtausgaben für Kultur auf. Im Unterschied zum Bund sind sie jedoch gesunken, denn im Jahr 2007 lagen sie noch bei 2,63 %.

Die österreichischen Gemeinden stellten 2008 4,30 % ihrer Ausgaben für Kultur zur Verfügung. Der Anteil ist dabei im Vergleich zum Vorjahr, als der Anteil bei 4,18 % lag, weiter angestiegen. Wien wendete im Jahr 2008 2,50 % für Kultur auf. 2007 waren es 1,93 %. Die Stadt Graz gab 2008 einen Anteil von 5,04 % ihrer Gesamtausgaben für Kultur aus. Dieser Anteil lag 2007 bei 5,84 %.

Betrachtet man also den Stellenwert der Gebietskörperschaftsebenen für Kultur, leisten die Gemeinden einen wesentlichen Beitrag zur Kulturförderung in Österreich. Innerhalb der Gemeinden nehmen die Landeshauptstädte wiederum eine besonders wichtige Stelle ein.

Mag^a Caroline **Konrad**, MAS

Quellen: Bundesländer: Kulturberichte 2009: Burgenland, Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg; OÖ: Direktion Kultur; Konrad, Caroline, Kultur und Geld – eine Analyse der Kulturausgaben der Stadt Wien, Wien 2010; Statistik Austria, Kulturstatistik 2008. Tabellenwerk, Wien 2010.

WISSENSCHAFTS-
FÖRDERUNG

Wer nicht gelegentlich auch einmal kausalwidrige Dinge zu denken vermag, wird seine Wissenschaft nie um eine neue Idee bereichern können.

(Max Planck)

Die vier Universitäten der Stadt Graz haben eine große Auswirkung auf das gesamte städtische Leben. Nicht nur die große Anzahl von jungen Menschen aus ganz Österreich und der ganzen Welt prägen das Stadtbild und die Geschehnisse, auch die internationale Vernetzung der Forschung macht ein eigenes Ambiente. Nicht zuletzt aus diesen Gründen ist Graz eine „Kongressstadt“ mit einer auch wirtschaftlich starken Dynamik, was der Grazer Gemeinderat mit der Vergabe eines „Congress Award“ als Würdigung von KonferenzveranstalterInnen hervorhebt.

Für das Jahr 2009 sind exemplarisch genannt:

Erstmals im Jahr 2009 kann der Plan „**mehrfähriger Projektförderungen für die Universitäten**“ in Angriff genommen werden. Die zusätzlichen Mittel werden von den Universitäten in unterschiedlicher Form genutzt: Die **Medizinische Universität Graz** setzt ein flexibles Kinderbetreuungssystem für ihre MitarbeiterInnen um, die **Technische Universität Graz** kann ihre Bibliothek behindertengerecht ausbauen und so auch der Öffentlichkeit zugänglich machen, die **Karl-Franzens-Universität Graz** macht sich an die Umsetzung des überfakultären Leistungsbereichs „Universitätsmuseum“, alles Projekte, die stadtübergreifend gefördert werden. Das Projekt der Kunstuniversität ist in der LIKUS-Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ zu finden.

Das **Forschungs- und Technologiehaus der Technischen Universität (TU Graz)** mit Fokus auf professioneller Patentverwertung steht auch im Jahr 2009 für einen aktiven Wissens- und Technologietransfer (WTT) zwischen Unternehmen, Universitäten und Forschungseinrichtungen, wobei der WTT ständig optimiert wird. Neben staatlicher Grundfinanzierung, Studiengebühren und Fundraising ist 2009 die Erschließung einer vierten Quelle durch Patentverwertung, Drittmittelforschung und postgraduale Lehrangebote ein Schwerpunkt. Seit der Entlassung der Universitäten in die Selbstständigkeit 2004 ist die Verwertung von Forschungsergebnissen als Aufgabe definiert und durch das Aufgriffsrecht von Dienstleistungen ermöglicht worden. Mit uni:invent haben das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend eine degressive Anschubfinanzierung für Personal, die ersten Patentanmeldungen sowie ergänzende Leistungen der AWS als Förderbank des Bundes eingebracht.

Das **Center of Excellence der Medizinischen Universität Graz (MUG)** sieht die Positionierung der Grazer Universität im Zusammenhang mit dem Wissenschaftsstandort Graz auf der Landkarte der europäischen Forschung wie auch im außereuropäischen Kontakt als ein zentrales Anliegen. Die Unterstützung und der Ausbau der internationalen Beziehungen in Lehre und Forschung sind als Aufgabenbereich in zwei Organisationseinheiten angesiedelt: internationales und postgraduales Zentrum und Bereich Forschungsmanagement. Die Aktivitäten der MUG zur Erhöhung der Mobilität von ForscherInnen werden im Kontext der forschungspolitischen Ziele der EU vorbereitet und sind z. T. bereits in darauf ausgerichtete internationale Programme eingebunden. Internationalität ist in diesem Kontext kein „Nebenprodukt“

akademischer Arbeit, sondern ein zunehmend relevantes Selektionskriterium im Wettbewerb um europäische und internationale Forschungsförderungsmittel.

Die als Untersuchungsgebiete des **Wegener Zentrums für Klima und Globalen Wandel** gewählten steirischen Regionen inkludieren primär Graz und die Südoststeiermark, wo es einerseits um die natürlichen und vom Menschen beeinflussten Klima- und Umweltveränderungen und die Auswirkungen auf die natürliche Lebensumwelt des Menschen geht (Luft, Wasser, Boden, Pflanzen), andererseits um die Rolle der Menschen als MitverursacherInnen, Mitbetroffene und MitgestalterInnen des Klima- und Umweltwandels, vor allem der sozio-ökonomischen Dimensionen dieses Wandels. Die Forschungsergebnisse sind in besonderem Maß für Graz und die Steiermark wirtschafts- und gesellschaftsrelevant. Konkrete Themen für 2009 (bzw. auch 2010) sind „Regionale & Lokale Klimamodellierung“, „Auswirkungen von Klimaänderungen“, „WegenerNet Klimastationsnetz“, „Integrierte Wetter-Klima-Hydrologie-Luftgüte-Modellierung“. Die Forschung ist grundsätzlich mehrjährig angelegt.

Das **IFZ – Interdisziplinäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur** widmet sich seit nunmehr 22 Jahren dem Projekt „partizipative Technikgestaltung“, wobei immer wieder eine vermehrte „Teilhabe“ von jungen Frauen an Technikbildung und –gestaltung im Zentrum steht, so etwa im Rahmen des SchülerInnen-Informationsprogramms „FIT – Frauen in die Technik“, das bereits 1992 ins Leben gerufen wurde. Ein weiterer Schwerpunkt, der im Jahr 2009 fortgeführt wurde, ist „Jugend und Technik“, mit dem Ziel, verstärkt Jugendliche unterschiedlichster Herkunft und Bildung in die Technikbildung und –gestaltung einzu-

beziehen, um so Diversität und NutzerInnenbeteiligung als Nachhaltigkeitskriterium in Richtung sozial- und umweltverträglicher, menschengerechter Technikgestaltung zu definieren.

Das **IFF – Interdisziplinäres Kolleg für Wissenschafts- und Technikforschung** hat sich in den letzten Jahren zu einer Forschungsstätte von hohem Renommee entwickelt. Es ermöglicht einem Dutzend internationaler WissenschaftlerInnen aus Europa (Schwerpunkt Südost- und Zentraleuropa) und den USA, bis zu einem Jahr in Graz an ihrer Dissertation oder Habilitation zu arbeiten. Eine Vielzahl von Visiting Scholars trägt durch Vorträge, Seminare und Workshops, die nicht nur von Studierenden und Lehrenden der Grazer Universitäten, sondern darüber hinaus auch von einer interessierten Öffentlichkeit wahrgenommen werden, zum akademischen Leben in Graz bei.

Der kulturelle Beitrag der Fellows für Graz ist in dem Zusammenhang beachtenswert, da Graz für die Zeit ihres Aufenthaltes (oft mit Familie) zum Lebensmittelpunkt wird. Umgekehrt profitieren die Fellows vom Angebot der Grazer Universitäten. Ein beträchtlicher Teil der mittlerweile mehr als 120 „Alumni“ am IAS-STS in Graz hat – international oder in ihrem Heimatland – eine beachtliche akademische Karriere gemacht. Mit ihnen besteht weiterhin ein reger Kontakt und Austausch, wozu u. a. die jährlich in Graz stattfindende Alumni-Conference Gelegenheit gibt.

Der **Steirische Astronomenverein** wird anlässlich des UNO-Jahresschwerpunktes „Astronomie“ bei der Anschaffung eines hochwertigen Refraktors zur Durchführung von Mond- und Planetenbeobachtungen unterstützt.

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, ist die Stadt Graz eine der führenden Kongressstädte Österreichs. Aus diesem Grund initiiert die Stadt Graz 2009 erstmals den „**Congress Award**“ zur Würdigung außergewöhnlicher Veranstaltungen. Fünf Awards in verschiedenen Kategorien werden mit Unterstützung einer prominent besetzten Jury (VertreterInnen der Universitäten, der Fachhochschulen, der Pädagogischen Akademien, von Forschungsinstitutionen, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, des Landes Steiermark sowie der Stadt Graz) 2009 für das Jahr 2008 erstmals vergeben, in Zukunft wird der Congress Award jährlich für im Vorjahr stattgefundene Kongresse vergeben.

Die PreisträgerInnen des Jahres 2009 sind:

ESPID-26th Annual Meeting of the European Society for Paediatric Infectious Diseases, von 13. bis 16. Mai 2008 an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde Graz mit Univ.-Prof. Dr. Werner Zenz. Hauptthemen dieses Kongresses sind Infektionskrankheiten bei Kindern sowie Schutzimpfungen, wobei mehr als 400 wissenschaftliche Beiträge geliefert und seitens der Industrie mehrere neue Impfstoffe vorgestellt werden. Als besondere Gäste sind unter anderem Prof. Stanley Plotkin, der bedeutendste lebende Impfspezialist, und Prof. Malik Peiris, der Entdecker von SARS (Severe Acute Respiratory Syndrome), gekommen.

Für die Jury spiegelt diese Großtagung des Jahres 2008 mit 2.354 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, wobei 73% aus anderen europäischen Ländern sowie 19% aus Ländern außerhalb Europas kommen, im besonderen Maße internationale Strahlkraft wider. ESPID hat sich mit einem Kernthema unserer Zeit,

dem „Leben in der Zukunft“, auseinandergesetzt und wirkt in einem Höchstmaß im internationalen Kontext.

Mitteuropäische Biomassekonferenz 2008, Central European Biomass Conference 2008 von 16. bis 19. Jänner 2008. VeranstalterInnen sind der Österreichische Biomasse-Verband und die Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft mit Prof. Dkfm. Ernst Scheiber und Dr. Horst Jauschnegg. Von den rund 300 TeilnehmerInnen stammt die Hälfte aus Ländern außerhalb Österreichs.

Mit der Mitteleuropäischen Biomassekonferenz wird Graz alle drei Jahre zu einem Treffpunkt von Expertinnen und Experten der Bioenergie. In der Jurybegründung finden sich die in den Richtlinien besonders eingeforderten, berücksichtigten ökologischen und nachhaltigen Faktoren wieder. Die Biomassekonferenz 2008 hat einen wesentlichen Beitrag zur Positionierung der Kongress- und Umweltstadt Graz geleistet. Gerade diese Konferenz wendet sich einem ökologisch begründeten Thema zu, das von entscheidender Bedeutung für die Lebensqualität von Bewohnerinnen und Bewohnern auch städtischer Ballungszentren ist.

I-KNOW – International Conference Knowledge Management and Knowledge Technologies von 3. bis 5. September 2008 in Graz, veranstaltet von der Know Center GmbH und dem Institut für Wissensmanagement der TU Graz mit Univ.-Prof. Dr. Klaus Tochtermann und Anita Griesser mit 470 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, davon 68% aus Österreich.

In der Veranstaltung dieser Tagung sieht die Jury die Möglichkeit, die steirische Landeshauptstadt als Wissens-

stadt zu profilieren. Die Thematik weist einen besonderen innovativen Ansatz auf, da sich Wissen in unserer Zeit explosionsartig vermehrt und damit die Notwendigkeit von Wissensmanagement auf breitester Ebene besteht.

61st Annual Assembly and International Conference of the International Institute of Welding, von 6. bis 11. Juli 2008, Technische Universität Graz, Institut für Werkstoffkunde und Schweißtechnik mit Univ.-Prof. Dr. Horst Cerjak, mit 590 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, lediglich 6% der TeilnehmerInnen kommen aus Österreich.

Bei dieser jährlich stattfindenden Tagung reiht sich Graz in die Liste der VeranstalterInnenstädte wie Prag, Quebec, Dubrovnik und Singapur. Die Generalversammlung des International Institute of Welding (IIW) mit anschließender zweitägiger internationaler Tagung vereinigt die führenden IngenieurInnen und WissenschaftlerInnen der Schweiß- & Füge-technik der Welt. Bei dieser Veranstaltung ist es laut Jury bestens gelungen, die wissenschaftliche Kompetenz der Stadt mit der Präsentation der Kulturstadt und der steirischen Regionen zu vereinen.

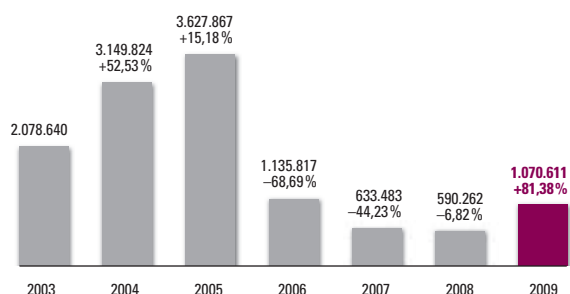
The 8th International Symposium on Functional Pi-Electron Systems, TU Graz mit dem Institut für Festkörperphysik und Univ.-Prof. Dr. Emil J. W. List. Von den 350 TeilnehmerInnen kommen 49% aus Ländern außerhalb Österreichs und 35% von Ländern außerhalb Europas.

Auch dabei hebt die Jury das besondere Standing im internationalen BewerberInnenfeld hervor, ist die alle zwei Jahre stattfindende Tagung doch unter anderem bereits in Osaka (Japan), Ithaca (USA), Ulm und wird für 2010 in

Atlanta geplant. Die Jury hebt insbesondere hervor, dass der Forschungsbereich Funktionale Elektronensysteme von besonderer Bedeutung und Wirkung ist und, eingebettet in das derzeit größte Wissenschaftsprojekt österreichweit, vor allem auch durch Kooperationen zwischen den Universitäten hervorragt. Dass diese Tagung noch dazu an der TU Graz selbst durchgeführt wird, unterstreicht Spektrum und Vielfalt der Veranstaltungsorte in Graz.

Die städtischen Aufwendungen im Jahr 2009 für Wissenschaft ohne Kulturbezug betragen **1.070.611 Euro**. Im Jahr 2008 waren die städtischen Aufwendungen für Wissenschaftsförderung 590.262 Euro. Dies entspricht einem Anstieg um 81,38% im Vergleich zum Vorjahr.

Wissenschaft (nicht kulturbezogen)



Stadtübergreifende Wissenschaftsausgaben

Darlehensrückzahlung Urban-Projekte	109.153
Darlehensrückzahlung Kompetenzzentren	35.261
Studentenheime	116.131
TU Bibliothek (a.o. Geb.)	292.674
Urban II – Fachhochschul-Campus	4.916
Urban II – FH-Standort Graz-GmbH	250.000
Urban II – Wissensstadt	5.666

Förderungen Wissenschaftsressort über € 1.500

IFF – Institut für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung; Jahresprogrammförderung	7.500
IFZ – Interdisziplinäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur; Jahresprogrammförderung	10.000
Know Center; Congress Award 2009	2.000
Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung; Jahresprogrammförderung	5.000
MedUni Graz – Abteilung für allgemeine Neurologie; „Schlaganfallrisikofaktoren in der Grazer Bevölkerung: Was bewirkt eine wiederholte Vorsorgeuntersuchung?“	5.000
MedUni Graz – Bio-Bank	25.500
MedUni Graz – Center of Excellence	25.250
MedUni Graz – Institut für Pathophysiologie; „Hochdurchsatz-Genexpressionsanalyse im Gehirn verhaltensdivergenter Rattenstämme in Abhängigkeit von Stress-Exposition und Geschlechtszugehörigkeit“	5.000
MedUni Graz – Kinderklinik; „Laserakupunktur als unterstützende Therapie beim Neugeborenen mit Entzugssyndrom aufgrund mütterlicher Substitutionstherapie“	3.000
MedUni Graz – Klinische Abteilung für Onkologie; „Untersuchung von genetischen Keimbandpolymorphismen bei neoadjuvanter Chemotherapie bei Brustkrebs“	5.000
MedUni Graz – Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe; „Die Rolle des Endothelinsystems bei Schwangerschaftspathologien“	3.000
MedUni Graz – Universitätsklinik für Innere Medizin, Klinische Abteilung für Onkologie; „Charakterisierung des Phänotyps und der Funktion von Th17 Zellen bei Patientinnen mit metastasierendem Brustkrebs“	3.500
MedUni Graz – Zentrum für Physiologische Medizin, Institut für Physiologie; „Von 1 bis 13: Kinder erzählen, Kinder lesen. Interdisziplinäre interuniversitäre Forschung zum Spracherwerb und Schriftspracherwerb: Zusammenhänge, Dependenz und Störungen“	5.000
MedUni Graz – Zentrum für Medizinische Grundlagenforschung; „Identifikation eines neuen Genlokus in drei steirischen Familien mit distaler hereditärer motorischer Neuropathie“	5.860
MedUni Graz – Universitätsklinik für Medizinische Psychologie und Psychotherapie; „Auswirkungen von Stressoren bei Kindern und Jugendlichen“	6.000

Österreichischer Biomasse Verband; Congress Award 2009	2.000
Spezialforschungsbereich Lipotox; Jahresprogrammförderung	39.400
Spezialforschungsbereich Mathematical Optimization; Jahresprogrammförderung	18.500
Steirischer Astronomen Verein; Anschaffung eines hochwertigen Refraktors	5.000
TU Graz – Forschungs- und Technologiehaus; Jahresprogrammförderung	25.250
TU Graz – ICPS – International Conference of Physics Students 2010; Studierendenkongress 2010	3.000
TU Graz – Institut für Festkörperphysik; Congress Award 2009	2.000
TU Graz – Institut für Werkstoffkunde und Schweißtechnik; Congress Award 2009	2.000
TU und MedUni Graz – IAP/Institut für Adaptive und Raumfahrtsphysiologie; Jahresprogrammförderung, Stärkung des F&E-Standortes Graz	7.000
Wegener Zentrum für Klima und Globalen Wandel; Jahresprogrammförderung	25.500
Zenz, Werner, Dr.; Congress Award 2009	2.000

Förderungen Wissenschaftsressort bis € 1.500

Brandtner, Doris; Publikation „Paare im Milieuvvergleich“	400
Club Alpbach Steiermark; Stipendienprogramm 2009	1.000
Grössler, Manfred, Dipl. Phyth.; Symposium „Gentechnikfrei genießen in Graz“	400
joanneum racing graz; Formula Student 2009	1.500
Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; Jahresprogrammförderung	750
Österreichische HochschülerInnenenschaft; NGO-Messe	300
Pollinger, Andreas; Space Research Institute	700
Schoditsch, Thomas, Dr. iur.; Publikation „Einseitig erklärter Eigentumsvorbehalt im ABGB“	700
Tragatschnig, Ulrich, Dr.; Forschungsprojekt EKZ Annenstraße	1.000
TU Graz Racing Team; Formula Student 2009	1.500
Verein zur Förderung der Universitätenkonferenz; Jahresprogrammförderung	300

Gesamtausgaben

„Wissenschaft“ (nicht kulturbezogen) **1.070.611**

Das Erworbene zu wahren wissen.

(Ovid)

Neben der universitären Forschung und Lehre zeigt sich in Graz auch ein breites außeruniversitäres Feld mit zahlreichen bereits renommierten, aber auch „neuen“ aufstrebenden Institutionen und Einrichtungen. Der Universitätsstandort Graz bietet vielen ForscherInnen Möglichkeiten der vernetzten Zusammenarbeit, der gemeinsamen Entwicklung und der komplementären Ergebnisorientierung.

Für das Jahr 2009 sind exemplarisch genannt:

„Im Jahr 1811 von Erzherzog Johann mit dem Auftrag gegründet, „das Lernen [zu] erleichtern“ und „die Wißbegierde [zu] reizen“, ist das **Universalmuseum Joanneum** heute der älteste und – neben dem Kunsthistorischen Museum in Wien – der zweitgrößte Museumskomplex in Österreich. Zu den Aufgaben des Universalmuseums mit seinen 21 Abteilungen zählt die Präsentation eines umfassenden Bildes der Entwicklung von Natur, Geschichte und Kultur der Steiermark. Mit über 4,5 Millionen Schauobjekten und einem MitarbeiterInnenstand von rund 500 Personen wird dies eindrucksvoll an den zahlreichen Standorten in Graz sowie in der gesamten Steiermark umgesetzt. Mehr als eine halbe Million BesucherInnen jährlich belegen die Qualität der Arbeit. Das Universalmuseum Joanneum wird größtenteils vom Land Steiermark finanziert, die Stadt Graz hält Anteile an der GmbH. Das integrierte Kunsthaus wird von der Stadt Graz signifikant unterstützt. Die entsprechenden stadtübergreifenden Ausgaben sind der Kategorie Bildende Kunst, Foto zugeordnet.

Das **stadtmuseum**graz zählt mit rund 1.200 Quadratmeter Gesamtausstellungsfläche und ca. 25 Mitarbeitenden zu den Museen mittlerer Größe. Inhaltlich setzt sich das von

Otto Hochreiter wissenschaftlich und von Sibylle Dienesch kaufmännisch geleitete **stadtmuseum**graz mit den Schwerpunkten Geschichte der Stadt Graz, Urbanistik und Kunst mit Grazbezug auseinander. Im Jahr 2009 werden neben Grazspezifischen Ausstellungen auch mehrere Ausstellungen gezeigt, welche über die Grenzen lokaler Themen und regionaler Bedeutung hinausgingen. Erstmals in der Geschichte des Museums gibt es eine feierliche Eröffnung durch ein Staatsoberhaupt. Bundespräsident Dr. Heinz Fischer eröffnet im Juni 2009 die Jubiläums-Ausstellung „BEING NIKOLAUS HARNONCOURT“ zum 80. Geburtstag des Grazer Jahrhundertdirigenten und Hauptkünstlers des styriarte-Festivals, das auch Mitveranstalter war. Zuvor ist „ISLANDS & GHETTOS. GRENZEN, TERRITORIEN, STÄDTE“, eine Ausstellung des Heidelberger Kunstvereins, eröffnet worden, in der sich international renommierte Künstler und Künstlerinnen mit weltweiten urbanistischen Entwicklungen auseinandersetzen.

Das lokale Thema „WIRKLICHKEITEN. GRAZ UM 1900“ mit ca. 120 Glas-Diapositiven aus dem Kulturamt-Stadtarchiv wurde jenseits von Jahrhundertwende-Nostalgie in einen großen geschichtlichen Rahmen gestellt, in dem Graz als Stadt erscheint, in der die „große Welt ihre Probe hält“. Die Grazer Wirklichkeiten um 1900 wurden durch in situ platzierte, großformatige Bilder auch in den Stadtraum erweitert.

Zur überregionalen Resonanz des **stadtmuseum**graz trägt 2009 das im renommierten Brandstätter-Verlag zu dieser Ausstellung erschienene Katalogbuch ebenso bei wie zuvor das im Styria-Verlag erschienene Begleitbuch „Being Nikolaus Harnoncourt“.

Die in Kooperation mit der Akademie Graz konzipierte Reihe „INNENANSICHTEN“, welche es sich zum Ziel gesetzt hat, Kunst junger Künstlerinnen und Künstler mit einem bio-

grafischen Bezug zu Graz zu präsentieren, wird 2009 erfolgreich fortgesetzt. So können drei neue Ausstellungen dieser Reihe eröffnet werden.

Die Schritte hin zu einem modernen und den verstärkten Ansprüchen der KundInnen entsprechenden **Stadtarchiv** werden 2009 fortgesetzt. Eine der vordergründigen Aufgaben des Stadtarchivs im Jahr 2009 ist, wie in den Vorjahren, das Einordnen der Faszikel des historischen Bauaktenarchivs in moderne, speziell gefertigte säurefreie Archivboxen. Wesentlich und ein wichtiger Schritt zu einem modernen Archiv ist 2009 der Umbau eines Depotraumes zu einem modernen Planarchiv sowie die gleichzeitige Erfassung der Pläne und die Vorbereitung für deren Übertragung in das neue Archivprogramm Archivis Pro. Die Inventarisierung und Katalogisierung der wissenschaftlichen Präsenzbibliothek schreitet auch im Jahr 2009 weiter voran. Im Jahr 2009 erscheint unter der Schriftleitung von Landeskonservator a.D. Hofrat DI Dr. Friedrich Bouvier und ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Nikolaus Reisinger der Doppelband 38/39 des „Historischen Jahrbuchs der Stadt Graz“ mit dem Schwerpunkt „Achter-Jahre“. Im Bereich der Dienstleistungen (Aushebung von Bauakten, historisch-wissenschaftliche Anfragen) kann eine Frequenzsteigerung von rund 25% verzeichnet werden.

Die **Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG)** startet ein Dr. Artium-Programm, ein Stipendiumprogramm für DissertantInnen in der Abschlussphase ihres Studiums.

Der **Internationale Schubert Wettbewerb** der KUG – seinem Charakter nach ein Kammermusikwettbewerb – findet im Februar 2009 in Graz statt. Es handelt sich um einen Drei-Sparten-Wettbewerb, der im Drei-Jahres-Rhythmus abgehalten wird. Im Vorjahr waren die Sparten „Duo für Gesang und Klavier (Lied)“, „Duo für Violine und Klavier“ und „Streichquartett“ vertreten. Dieser nunmehr 7. Internationale Wett-

bewerb, erstmals vor 20 Jahren durchgeführt, ist mittlerweile ein fixer Bestandteil im Grazer Kulturleben geworden. Er ist darüber hinaus auch international anerkannt. 246 TeilnehmerInnen aus 36 Nationen sind angemeldet, davon 60 Lied-Duos, 37 Duos für Violine und Klavier und 13 Streichquartette. Der Wettbewerb ist Teil der „World Federation of International Music Competitions“ (Genf). Zu jedem Bewerb erscheint eine schriftliche Dokumentation, die die Veranstaltung hinterfragt, mit Interviews der JurorInnen sowie der WettbewerbsgewinnerInnen und einer Untersuchung zum von den TeilnehmerInnen gewählten Repertoire.

Die Karl-Franzens-Universität Graz hat im Jahr 2009, gemeinsam mit der TU Graz, ein **Forschungsprojekt zur Annenstraße** entwickelt, das sowohl die Geschichte der Annenstraße in den letzten drei Jahrzehnten als auch ihre aktuellen Problematiken analysiert. Kooperationen mit mehreren städtischen Abteilungen, Kunstinitiativen und der Wirtschaftskammer Steiermark werden hergestellt. Die zentralen Fragestellungen umfassen folgende Schwerpunkte: urbane Diversitätskriterien im Wandel der Zeit, urbane Funktionen der Annenstraße und deren Bedeutungsverlust, regionale Funktionen der Annenstraße und deren Bedeutungsverlust, Entwicklung von Projekten in Vergangenheit und Gegenwart und deren Auswirkung auf die Bedeutung der Annenstraße, Vergleich eines gedachten „**EKZ Annenstraße**“ mit einem tatsächlichen Einkaufszentrum im Umland. Ein Teil der Forschungsarbeit wird der Wahrnehmung der Straße durch KundInnen und Geschäftstreibende in der Annenstraße und in einem Shopping Center gewidmet. Neben dem Forschungsprojekt gibt es auch eine Reihe von Lehrveranstaltungen mit Studierenden der Technischen Universität Graz, die 2010 noch fortgesetzt werden.

Das Jahr 2009 wird von der UNO als **Jahr der Astronomie** festgelegt, weshalb es auch im Wissenschaftsbereich mehrere Schwerpunkte gibt:

Das **Keplergymnasium** sieht sich als Namensträger des berühmten Astronomen auch als Stätte wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit der Heimstätte der Grazer Astronomischen Gesellschaft, als Museums- und Ausstellungsraum („Keplerraum“) und durch die Keplersternwarte als Ort astronomischer Beobachtung. Der Schwerpunkt im Jahr 2009 liegt auf der Gestaltung eines „astronomischen Pfades“ in der Schule, der Öffnung des „Keplerraumes“ und der Sternwarte für die Öffentlichkeit und einer Theateraufführung, all dies unter wissenschaftlicher Begleitung.

Das **Haus der Wissenschaft/Zeitgeschichtelabor** setzt einen entsprechenden Jahresschwerpunkt: Das Projekt der AstrophysikerInnen der Karl-Franzens-Universität Graz „Astro-Welt/Kosmische Strahlung und Sonnenbeobachtungen“ gibt eine allgemein verständliche Einführung in die Quellen der kosmischen Strahlung und die solare kosmische Strahlung. Weiters wird im Jahr 2009 die Reihe „Interactive Science“ mit „Abenteuer Wissenschaft, part 2“ fortgesetzt: eine Multi-Media-Ausstellung mit zahlreichen Stationen, u. a. mit Anwendung der Grazer Erfindung MRI (Mixed Reality Interface), einer haptischen Schnittstelle zum Computer, an der jeweils acht bis zehn Personen gleichzeitig vor Bildschirmen bzw. Leinwänden interagieren können.

Im Haus der Wissenschaft findet auch die interaktive **Science Center Wanderausstellung „Erlebnis Netz(werke)“** statt. Netze und Netzwerke stehen im Mittelpunkt der Ausstellung. Zehn interaktive Science Center Stationen – eindrucksvolle, spannende Exhibits, Spiele und Experimente – bilden die Knoten im Ausstellungsnetz und laden aus unterschiedlichsten Perspektiven zur Auseinandersetzung mit Netz(werk)en ein. Thematisch reichen die Stationen von Netzen in Zellen über Spinnennetze, physikalische Netzstrukturen bis hin zu Kommunikationsnetzen und sozialen Netzwerken. In den einzelnen Stationen wie auch durch ihre Verknüpfungen in der Ausstellung selbst wird

erlebbar, wie Netze und Netzwerke gebildet werden, woraus sie bestehen und was sie leisten können.

Im Jänner 2009 wird als Abschluss des Projektes „NS-Herrschaft in der Steiermark“, das in den Jahren 2007 und 2008 gemeinsam vom Institut für Geschichte (Zeitgeschichte), dem **Centrum für Jüdische Studien**, dem Verein CLIO und dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Gesellschafts- und Kulturgeschichte durchgeführt wird, die dreitägige Tagung „NS-Herrschaft in der Steiermark“ veranstaltet. Im Rahmen dieser Tagung werden die Projektergebnisse mit den Forschungen von einer Anzahl namhafter ExpertInnen verglichen und gemeinsam diskutiert. Auf diese Art und Weise kann rund 20 Jahre nach dem Erscheinen des Buches von Stefan Karner „Die Steiermark im Dritten Reich“ erstmals eine umfassende Zusammenschau über die Forschungen zur NS-Zeit in der Steiermark unter Berücksichtigung neuer wissenschaftlicher Fragestellungen und der Miteinbeziehung neuer Quellen und Erkenntnisse umgesetzt werden.

Das Projekt „Aufarbeiten und Erinnern. Die Zeit des Nationalsozialismus in der Steiermark“ führt im Jahr 2009 die Arbeit von **Clio – Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit** weiter. Publikationen, Veranstaltungen sowie eine Fachtagung bestimmen das Jahresprogramm. Die bereits im Jahr 2008 eröffnete Ausstellung „NS-Herrschaft: Widerstand und Verfolgung in der Steiermark“ im Stadtmuseum hat die höchsten Besuchszahlen und wird daher bis April 2009 verlängert. Die Zeitschrift „Falter“ kürt die Ausstellung zur zweitbesten Ausstellung Österreichs.

Das **Internationale Textilkunst-Symposium** feiert im Jahr 2009 sein 25-jähriges Bestehen. In einer zehntägigen Ausstellung werden textile Kunstwerke und Kompositionen internationaler KünstlerInnen präsentiert. Zusätzlich gibt es wieder Workshops und internationale Fachvorträge, die sich den wissenschaftlichen Aspekten widmen. Textilkunst wird in ihren re-

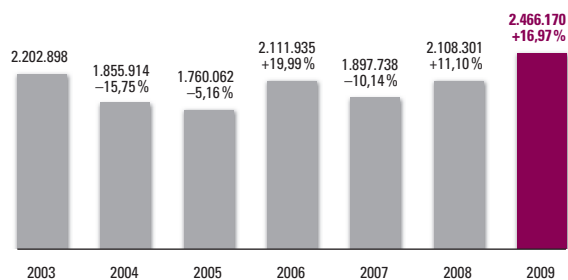
duzierten Formen und Farben und ihrer eigenen Ästhetik in der Hofgalerie des Bildungszentrums Raiffeisenhof gezeigt. Ziele und Strategien des inzwischen zur Institution gewordenen Projektes sind Entwicklung und Förderung der internationalen Textilkunst und die Erforschung neuer Sichtweisen, wobei Graz sich als Zentrum der internationalen Textilkunst positioniert.

Die städtischen Aufwendungen in der LIKUS-Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ im Jahr 2009 betragen **2.466.170 Euro**, das entspricht einem Anteil von 5,37% an den städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 57,28% auf das Stadtmuseum, gefolgt vom Stadtarchiv mit 17,53%. Im Ver-

gleich zu 2008 sind die Ausgaben in der Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ um 16,97% gestiegen.

Museen, Archive, Wissenschaft



Stadtübergreifende Kulturausgaben

KFU Univ. Museum	240.000
Nichtwissenschaftliche Publikationen	8.794
Stadtarchiv	341.890
Stadtmuseum	1.412.647

Kulturressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb

Stadtarchiv	90.426
-------------	--------

Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort über € 1.500

Centrum für Jüdische Studien; Jahresprogrammförderung	5.000
CLIO – Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit; Projekt „Aufarbeiten und Erinnern. Die Zeit des Nationalsozialismus in der Steiermark“	10.000

Europäisches Fremdsprachenzentrum; Jahresprogrammförderung	147.000
Karl-Franzens-Universität Graz – Büro für internationale Beziehungen; David Herzog Fonds der steirischen Universitäten	10.000
KF Uni Graz – Institut für Geschichte; Forschungsprojekt „Geschichte und Zukunft der Annenstraße“	25.250
KF Uni Graz – Institut für Geschichte; „Architektur. Vergessen – Jüdische Architektur in Graz“	5.000

KF Uni Graz – Haus der Wissenschaft/Zeitgeschichte-labor; „Interactive Science – Abenteuer Wissenschaft 2“	7.000	Homann, Michael, DI Dr.; Publikation „Der Körper und das Spezifische in der Architektur der globalisierten Welt“	700
KF Uni Graz; Haus der Wissenschaft/Zeitgeschichte-labor; „Interactive Science – Abenteuer Wissenschaft 2“	25.000	Kernmayer, Hildegard, Dr ⁱⁿ ; Publikation „Schreibweisen.Poetologien. Band 2: Tendenzen in der zeitgenössischen österreichischen Literatur“	700
KF Uni Graz – Presse + Kommunikation; Handbuch Tagungs- & Eventmanagement	2.500	KF Uni Graz – Institut für Archäologie; Ausstellung „Unter dem Feigenblatt“	700
Österreichisch-Französische Gesellschaft; Jahresprogrammförderung	5.950	Koch, Alexandra, MMag ^a ; Publikation „Weltab-geschieden, erzkonservativ, strohtrocken? Mormo-nische Lebenswelten im Spannungsfeld zwischen Selbstwahrnehmung und medialer Darstellung“	700
Österreichische Gesellschaft für Kinderphilosophie; Jahresprogrammförderung	3.000	KUG – Institut Schauspiel; Operette „MIKADO“, Graz und Yokohama	500
Science Center Netzwerk; Wanderausstellung „Erlebnis Netz(werk)le“	5.000	Lessjak, Vanessa, Mag ^a ; Monographie anlässlich des 50. Geburtstages von Richard Dünser	500
science2public; FameLab 2009	4.000	Liftenegger, Mario, Mag.; Publikation „Zaun oder Mauer“	700
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz – Dr. artium-Programm 2009/2010	53.000	Marchl, Sandra, Dr ⁱⁿ ; Publikation „Alma Mahler Werfel in der Biographik. Die Dekonstruktion einer Legende“	700
KUG – Oststipendien	17.000	Österreichische Karl-Jaspers-Gesellschaft; Jahresprogrammförderung	1.000
KUG – Internationaler Schubert Wettbewerb	25.250	Perner, Maria; Publikation „Soziale Ungleichheiten im städtischen Raum“	500
Verein Projekt Schwab; „Werner Schwab Werke – Königskomödien I“	3.000	Salmhofer, Gundrun, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Publikation „Lenka Reinerová“	700
Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort bis € 1.500		SOWI Absolventenverein; Jahresprogrammförderung	363
Bildungszentrum Raiffeisenhof; 25. Inter-nationales Textilkunst-Symposium	1.500	TU Graz – Institut für Gebäudelehre; Instituts-schwerpunkt Europäische Kulturhaupt-stadt 2007 Sibiu – Hermannstadt	1.000
BRG Kepler; Jahr der Astronomie	700	Verein elevate; „elevate“ Festival 2009: Workshops	1.500
Burgverein Gösting; Jahresprogrammförderung	1.500	Verein FreundInnen der Frauenuniversität Graz; FrauenFrühlingsUni Graz 2009	1.000
Felbinger, Andrea, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Publikation „Kohärenzorientierte Lernkultur. Ein Modell für die Erwachsenenbildung“	700	Verein Interkultureller Mehrsprachiger Kindergarten; Publikation „Der Kindergarten ist erwachsen“	700
Friedrich, Claudia, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Publikation „Große Reklameschau in Graz: Die Anfänge der modernen Reklame in Graz um 1900“	700		
Gottscheer Landsmannschaft in Graz; Festver-anstaltung zum 90-jährigen Bestandsjubiläum	1.000		
Grazer Philosophische Studien; Jahresprogrammförderung	700		
Historischer Verein für Steiermark; Jahresprogrammförderung	700		
		Gesamtausgaben in der Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“	2.466.170

Schreib alle Unbill in den Staub, alle Wohltaten in den Marmor.

(Benjamin Franklin)

Auch wenn nicht die gesamte Geschichte der Stadt Graz „in Marmor“ geschrieben ist, ist das baukulturelle Erbe ein bedeutender Faktor. Der Weltkulturerbe-Titel, den die Grazer Altstadt seit 1999 tragen darf, bedeutet nicht nur Anerkennung für den nahezu lückenlos erhaltenen historischen Altstadtteil, sondern auch Verpflichtung, das historische Erbe mit seinem vielschichtigen Bauensemble von der Gotik bis zum 21. Jahrhundert zu erhalten, neue Architektur harmonisch einzufügen und auf hohem Niveau zu fördern. Eine wichtige Rolle dieses spannenden Miteinanders der Zeitalter spielt dabei natürlich die Altstadtsachverständigenkommission, die fachlich prägend beigezogen wird.

Dem Kulturressort der Stadt Graz obliegt im historischen Bereich die Denkmalpflege. Im Jahr 2009 werden, neben den routinemäßig wiederkehrenden Reinigungen und Restaurierungen verschiedener Denkmäler und Skulpturen nach Beschmierungen und Vandalenakten sowie der Erneuerung bei Inschriften von Ehrengräbern – folgende Schwerpunkte gesetzt:

Eine **Gorbach-Büste** kann auf Grund der Neugestaltung des Karmeliterplatzes nicht mehr dort verbleiben und wird im

Jahr 2009 zu ihrem ursprünglichen Ort am Marburgerkai versetzt.

„**Monument's Time Sharing**“ nennt sich ein vom slowenischen Künstlerkollektiv IRWIN initiiertes Kulturaustausch der etwas anderen Art. Dabei werden Statuen ausgetauscht, in Graz betrifft es die „**Styria**“ im Stadtpark, deren „Schwert“ nach der Rückkehr aus Ljubljana restauriert und neu angebracht wird.

Das **Internationale Mahnmahl** am Zentralfriedhof wird mit Unterstützung der Wirtschaftsbetriebe der Stadt Graz neu bepflanzt.

Die **Dachsanierung der Anna-Kapelle** wird Ende 2009 beauftragt, die Durchführung wird 2010 erfolgen.

Eine Gedenktafel wird beim **ehemaligen Palais Schrottenbach**, das 1346 erstmals urkundlich erwähnt wurde, angebracht. 1346 wurde in diesem Haus, in dem sich heute eine Bäckerei befindet, erstmals Brot gebacken. Damit befindet sich am Dietrichsteinplatz nachweislich eine der ältesten Bäckereien von Graz. Die Fassade des Hauses wurde um 1760 von Josef Huber barockisiert.

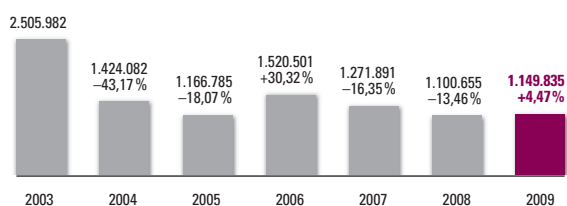
Am ehemaligen Wohnhaus von **Landesrabbiner Dr. David Herzog** in der Radetzkystraße wird im November 2009 eine Gedenktafel errichtet. In diesem Haus lebte und arbeitete

Landesrabbiner a.o. Universitätsprofessor Dr. David Herzog von 1926 bis zu seiner gewaltsamen Vertreibung durch Grazer Nationalsozialisten im Dezember 1938. Als Rabbiner der jüdischen Gemeinde, Lehrer an Grazer Schulen sowie der Karl-Franzens-Universität und als verdienstvoller Historiker der steirisch-jüdischen Geschichte wirkte er für und inmitten der Grazer Gesellschaft. Er war steter Kämpfer für soziale Gerechtigkeit und gegen den grassierenden Antisemitismus, Mitglied des Stadt- und Landesschulrates, Bürger von Graz und Träger des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich.

Das Großprojekt des Jahres 2009 ist aber sicherlich die **Reinigung und Restaurierung des Erzherzog Johann Brunnens am Hauptplatz** mit finanzieller Unterstützung der Österreichischen Gesellschaft der Denkmalfreunde, aber auch großer Finanzmittel der Stadt. Im Jubiläumsjahr wird die rd. drei Meter hohe und 1,5 Tonnen schwere Statue runderneuert. Auch die die Statue umgebende Brunnenanlage wird saniert.

Im Jahr 2009 wendete die Stadt Graz für die LIKUS-Kategorie „Baukulturelles Erbe“ **1.149.835 Euro** auf. Das entspricht einem Anteil von 2,50 % aller städtischen Kulturausgaben. Im Vergleich zu 2008 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 4,47 % gestiegen.

Baukulturelles Erbe



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Altstadterhaltung und Ortsbildpflege	757.195
Altstadterhaltung und Ortsbildpflege (a.o.Geb.)	213.692
Civitas - Projektmanagement	13.948
Urban II - Erfahrungsaustausch	2.402
Urban II - Unterstützung der Programmleitung	7.638

Kulturreisort, Ausgaben für den laufenden Betrieb

„Denkmal Steiermark“ Verein für Denkmalpflege in der Steiermark	1.500
Denkmalpflege	153.460

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Baukulturelles Erbe“**

1.149.835

Bevor man daran denkt, einen eingeführten Brauch zu zerstören, muss man ihn wohl abwägen gegen die Bräuche, die an seine Stelle treten werden.

(Jean-Jacques Rousseau)

Das Bewahren von Bräuchen, das Aufrechterhalten traditioneller Kunst- und Kulturformen und das sensible Weiterentwickeln des Alten stehen gerade im städtischen Bereich in dieser LIKUS-Kategorie im Vordergrund. Auch wenn traditioneller Weise die Heimat- und Brauchtumspflege im ländlichen Bereich stärker verankert ist, finden sich demnach zahlreiche Aktivitäten auch in der Stadt. Das einmal jährlich stattfindende große Volkskulturstadtfest „Aufsteirern“ gehört mittlerweile schon zum „Stadtbild“.

Exemplarisch für das Jahr 2009 sind genannt:

Auch die **ARGE Volkstanz Steiermark** zeigt in Graz im Jahr 2009 zahlreiche Aktivitäten: ein Sommertanzfest in Schloss St. Martin, das Kathreintanzfest, Kurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Aus- und Weiterbildung mit sozialen und stadtbezogenen Schwerpunkten, Einbringung von Beratungstätigkeit und Hilfestellung für Fest- und Feier-

tagsgestaltung im Jahreslauf. Auch hier wird das Angebot sehr gut angenommen.

Der **Bund der Heimat- und Trachtenvereine Steiermarks** als Dachorganisation unterstützt die Arbeit in den einzelnen Verbänden und Vereinen. Diese umfassen 37 Tanzgruppen, 33 Plattlergruppen, 31 Kinder- und Jugendtanzgruppen, acht Musikgruppen, acht Gesangsgruppen, acht Schnalzergruppen, sechs Laienspielgruppen, zwei Schützengruppen und eine Rittergruppe. Aktivitäten zur „Erhaltung und Pflege des steirischen Brauchtums“ für 2009 sind u. a. ein Bundesball, die Beteiligung beim „Aufsteirern“, die Mitwirkung beim „Tag der Steirer“ und der steirischer Fröhschoppen im Vordergrund. Es finden aber auch wieder Schulungen für VortänzerInnen, spezielle Seminare sowie aktive Jugendarbeit statt.

Der **Bund Steirischer Heimatdichter** ist als eingetragener Verein seit Jahrzehnten steiermarkweit tätig und feierte 2007 sein 50-jähriges Bestehen. Pflege und Weitergabe von heimatlichem Schrifttum in Mundart und Schriftsprache sowie die Herausgabe neuer Texte und Förderung steirischer AutorInnen sind Ziel der Vereinsarbeit. Seit dem Jahr 2005 veranstaltet der Bund Steirischer Heimatdichter Lesungen, die in den

Folgejahren ausgebaut wurden. Sehr erfolgreich laufen Veranstaltungen in steirischen Gasthöfen und Almhütten. Kontakte zu anderen Literaturkreisen in der Steiermark, Burgenland und Oberösterreich konnten weiter ausgebaut werden, und es gibt das bereits zweite steirisch-slowenische AutorInnen-treffen in der Südsteiermark, das in beiden Sprachen moderiert wird. Aufgrund des großen Erfolges der ersten beiden Anthologien „Gedichte und Geschichten aus der Steiermark“ wird im Jahr 2009 Band 3 auf den Markt gebracht. 2009 steht weiters die Neugestaltung der Internetseiten im Vordergrund. Jeden dritten Mittwoch werden steirische AutorInnen im Festsaal der Mineralogie in Graz präsentiert, zahlreiche Buchpräsentationen runden das Jahresprogramm ab.

Das **Steirische Volksliedwerk**, gegründet 1805, sorgt für eine rege Tätigkeit in den Bereichen Sammlung und Verlebendigung von Volksmusik, dazu kommt das Führen des Steirischen Volksliedarchivs sowie einer Fachbibliothek. Veröffentlichungen, Beratungstätigkeit sowie Schulungen gehören ebenfalls zum breiten Spektrum der Tätigkeiten. Besonders das **Büro für Weihnachtslieder** ist zu einer Servicestelle des Steirischen Volksliedwerks in Graz für alle Fragen rund um Weihnachtslieder und -texte, Melodien, Geschichten, Gedichte und Bräuche geworden. Seit seiner

Gründung im Jahr 1991 ist das „Büro für Weihnachtslieder“ fixer Bestandteil des Advents in der Grazer Innenstadt und Treffpunkt für Familien, die (wieder) gemeinsam singen und musizieren möchten. Das Büro ist in der Weihnachtszeit weltweit tätig. Jährlich machen ca. 10.000 Personen, auch international, von der Servicestelle Gebrauch. Eine umfassende Bibliothek mit geschultem Fachpersonal bietet Hilfe. Das Weihnachtslieder- und –geschichtenregister des Steirischen Volksliedwerks mit rund 30.000 Eintragungen (von einzelnen Weihnachtsliedern und Instrumentalnoten bis zu Geschichten, Gedichten, Hirten- und Krippenspielen) ist die Basis für Beratungen und Anfragen. Neben alpenländischer Volksmusik sind in der Bibliothek auch fremdsprachige und volkstümliche Lieder, Spirituals, Popsongs und vieles andere enthalten. Der „Interkulturelle Stammtisch“ des Volksliedwerks ist eine beispielgebende Kooperation mit ISOP im Integrationsbereich.

Der **Steirische Blasmusikverband**, mit 21 Bezirksverbänden allein in Graz, sieht als Ziel, das Blasmusikwesen in der Steiermark fest zu verankern, mit der Musik zwischen den Generationen und Geschlechtern zu verbinden sowie Strukturen für die musikalische Aus- und Weiterbildung zu schaffen, im Besonderen für den Nachwuchs. Zahlreiche Ver-

anstaltungen, die erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben sowie das Mitmachen bei vielfältigen Initiativen zeugen vom Einsatz aller. Der Blasmusikverband wird im Jahr 2010 sein 60-jähriges Bestehen feiern, als Beginn der Feierlichkeiten wird im ORF der Film „Mit Pauken und Trompeten“ bereits im November 2009 gezeigt.

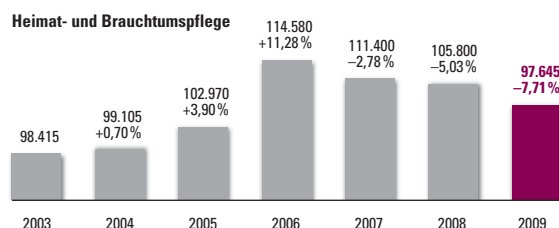
Der **Steirische Sängerbund** ist eine Dachorganisation der Chöre, Vokalensembles und ChorsängerInnen der Steiermark und hat sich die Aufgabe gestellt, das Chorwesen in der Steiermark zu fördern und die spezifische Gesangskultur unserer Heimat zu bewahren. Ein besonderes Projekt des Sängerbundes ist „Styria Cantat“, das im Jahr 2009 zum zweiten Mal durchgeführt wird. 20 KomponistInnen aus ganz Österreich schreiben jeweils ein neues Stück für 20 Chöre, die im Februar 2009 uraufgeführt werden. Die A Capella Competition „vocal total“ findet 2009 bereits zum neunten Mal mit großem Erfolg statt.

Im Jahr 2009 wendete die Stadt Graz für die LIKUS-Kategorie „Heimat- und Brauchtumpflege“ **97.645 Euro** auf.

Das entspricht einem Anteil von 0,21 % aller städtischen Kultur Ausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 65,65% auf den Steirischen Sängerbund, gefolgt vom Steirischen Blasmusikverband mit 10,45% und dem Bund der Heimat- und Trachtenvereine mit 3,92%.

Im Vergleich zum Jahr 2008 sind die Ausgaben in dieser LIKUS-Kategorie um 7,71% gesunken.



Förderungen Kulturressort über € 1.500

Blasmusikverband; Konzerte und Jahresprogrammförderung	10.200
Bund der Heimat- und Trachtenvereine; Jahresprogrammförderung	3.825
Bund Steirischer Heimatdichter; Jahresprogrammförderung	1.700
Harmonikazentrum; Basisförderung	2.550
Steirischer Sängerbund vocal.total; Jahresprogrammförderung	64.300
Steirisches Volksliedwerk; Büro für Weihnachtslieder und Interkultureller Stammtisch	4.080
Trachtenverband Graz; Jahresprogrammförderung	2.890

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

„Die Mariatroster Männervokalwirtschaft“; 90 Jahr-Jubiläum	700
ARGE Volkstanz Steiermark; Jahresprogrammförderung	1.500
DOKU Graz; Frauenleben an der Mur	1.000
Edition Strahalm; „Erzherzog Johanns Reise in Obersteiermark“	1.000
Gottscheer Landsmannschaft; 90 Jahre-Jubiläum	700
Grazer Zitherverein; Jahresprogrammförderung	500
Spanner, Prof. MMag.; Steir. Hirten- und Krippenlieder	500
Trachtenkapelle Graz Wetzelsdorf; Blasmusikworkshop	300
Trachtenverein „D’Steirerherz’n z’Graz“; Jahresprogrammförderung	1.500
Volksliedchor des österreichischen Alpenvereins; Jahresprogrammförderung	400

Gesamtausgaben in der Kategorie „Heimat- und Brauchtumpflege“

97.645

Das Ziel des Schreibens ist es, andere sehen zu machen.

(Joseph Conrad)

Ein breites Spektrum von Literaturzeitschriften und Verlagen schafft in Graz seit langem einen fruchtbaren Boden für Literatur. Über die Landes- und Staatsgrenzen hinaus bekannte AutorInnen haben in ihrer Anfangszeit Akzente gesetzt und Graz damit zu einer Literaturstadt heranwachsen lassen. Diese Entwicklung setzt sich bis heute fort und bildet die Basis für qualitativ hochwertig tätige jüngere AutorInnen.

Für 2009 sind exemplarisch genannt:

Die **Grazer Wandzeitung ausreißer** wird an 16 Standorten großformatig präsentiert. Im Jahr 2009 wird die Verteilung der gefalteten Best-of-Ausgaben, die nun nicht nur an zahlreichen Standorten im öffentlichen Raum aufliegen, sondern auch bei insgesamt 200 Institutionen, Organisationen, Lokalen, Bildungs- und Sozialeinrichtungen in Graz und der Steiermark kostenlos erhältlich sind, erweitert. Neben dem permanenten Bemühen um künstlerisch, literarisch und journalistisch hochwertige Beiträge in Text und Bild wird auch eine neue Reihe mit dem Titel „art_ist/s“ ins Leben gerufen.

Das seit 1998 publizierende **Feuilletonmagazin „schreibkraft“** veröffentlicht in seinen themengebundenen Heften eine Mischung aus Werken von Grazer sowie österreichischen/deutschen Schreibenden und arrivierten AutorInnen. Jedes Heft besteht aus den Bereichen „Feuilletons und Essays zum vorgegebenen Thema“, „Rezensionen vornehmlich zur österreichischen Gegenwartsliteratur“ und „ausgewählte literarische Texte“. Die Themen 2009 sind „Im Ernst?“ und „Genug“.

Aus Anlass des 30-jährigen Bestehens der **Literaturzeitschrift Lichtungen** gibt es im Jahr 2009 eine Präsentation der Zeitschrift auf der Messe „Buch Wien“ und Lesungen mit Grazer AutorInnen. Das Jubiläum wird abgerundet mit einer Sonderausgabe mit dem Titel „Ferne und Nähe“, wobei der Schwerpunkt einerseits auf der literarischen Vorstellung Islands liegt, andererseits dem literarischen Schaffen steirischer und Grazer AutorInnen ein breiter Platz eingeräumt wird.

Die **Grazer Autorenversammlung** setzt im Berichtsjahr die Literaturwanderungen fort. Nach dem Schloßberg, dem Burggarten und dem Hilmteich wird 2009 der Kaiser-Josef-Platz als Ort gewählt. Unter dem Titel „Marktdichten – literarische und musikalische Kostproben“ wird der Samstag als Tag der höchsten Frequenz an MarktbesucherInnen gewählt, um dem Ereignis die größtmögliche Aufmerksamkeit zu ermöglichen. 17 AutorInnen halten kurze Lesungen aus ihren Werken unter der Regie von Wilhelm Hengstler und unter der Moderation von Günter Eichberger. Der international bekannte Musiker, Gründer des legendären Jazz-Trios „The Neighbours“ und ehemalige Leiter der NDR-Bigband Dieter Glawischnig, begleitet die Lesungen musikalisch. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Literaturplattform wird die Textsammlung „schreibräume“ präsentiert.

Das **Haus der Architektur Graz (HDA)** ist ein gemeinnütziger Verein zur Architekturvermittlung und Förderung zeitgenössischer Baukultur und wurde 1988 als erstes Haus dieser Art in Österreich gegründet. Das Spektrum der Aktivitäten des HDA umfasst Ausstellungen, Vorträge, Workshops, Wettbewerbspräsentationen, Architekturvermittlung und Organisation von Exkursionen ebenso wie einen eigenen Verlag, der zahlreiche international vertriebene Architekturpublikationen betreut und herausgibt. Das Jahrbuch „Von

Menschen und Häusern. Architektur aus der Steiermark“ mit Fotografien von Livia Corona wird im Jahr 2009 als eines der „schönsten Bücher Österreichs“ ausgezeichnet.

Der **Franz-Nabl-Literaturpreis der Stadt Graz** in Höhe von 14.500 Euro geht im Jahr 2009 an **Prof. Alfred Kolleritsch**. Alfred Kolleritsch, im südsteirischen Ort Brunnsee geboren, in Graz aufgewachsen und wohnend, stellt den exemplarischen Fall eines Künstlers dar, der seiner Herkunftsregion lebenslang verbunden bleibt, diese Bindung aber nicht als Fessel, sondern als produktive Herausforderung begreift. Die Grenze wird zur bestimmenden Erfahrung, zum Synonym für jegliche Art von Einschränkung und Grenzziehung, während Schreiben – wie es Alfred Kolleritsch versteht und betreibt – das genaue Gegenteil bezeichnet: die Entgrenzung, die Öffnung, die Weitung. In diesem Sinn formiert sich sein Werk, das Gedichte, Romane, Erzählungen und Essays umfasst, über Jahrzehnte hinweg als unermüdliche Anstrengung, Begriffe wie „Heimat“, „Identität“ oder „Wahrheit“ zu hinterfragen und letztlich auch Sprache als normative Kraft in Frage zu stellen. Zu sprechen, ohne vorschnell Bedeutungen zu stiften, ist das Grundanliegen, das Kolleritsch mit seinem Schreiben verfolgt. Dabei weiß er die notwendige Reflektiertheit solchen Schreibens mit Anschaulichkeit und Sinnlichkeit zu verbinden: Das Denken und Nachdenken behindern das Sehen und Fühlen nicht, sondern verschaffen dem Wahrgenommenen Glaubwürdigkeit jenseits von Klischees und falschen Gewissheiten. Dass Kolleritsch nicht nur ein bedeutendes literarisches Werk hervorgebracht hat, sondern fünf Jahrzehnte lang als Herausgeber der „manuskripte“ literarisch vermittelnd und fördernd war und ist, ergibt in Summe eine Lebensleistung, die mit dem Franz-Nabl-Preis, dem wichtigsten Literaturpreis der Stadt, eine angemessene und längst fällige Würdigung erfährt.

Die **Literaturstipendien** der Stadt Graz in Höhe von je 10.000 Euro gehen im Jahr 2009 an **Gabriel Loidolt, Mike Markart** und **Martin G. Wanko**.

Gabriel Loidolt, ein stiller, doch über viele Jahre mit großer Stetigkeit und hohen Qualitätsansprüchen arbeitender Grazer Autor, dessen bisherige Veröffentlichungen immer wieder auch international bemerkenswertes Echo und Anerkennung erhielten, hat mit „Der Nachtportier“ ein Arbeitsprojekt eingereicht, mit dem er sein Werk um einen viel versprechenden Roman erweitern will.

Mike Markart ist kein Unbekannter in der steirischen Literaturszene, gehört aber auch zu den „Leisen“ des Landes. Sein Œuvre ist breit angelegt, so schreibt er Lyrik, Romane, Hörspiele und Theater. Gerade sein letzter Roman, erschienen 2008 in der Edition Kürbis, mit dem Titel „Dillingers Fluchtplan oder Karajan umzubringen war mir ein Bedürfnis“ hat Aufsehen erregt. In den Rezensionen wird das Romankonzept von „Dillingers Fluchtplan“ als genial hervorgehoben, das Konzept des Romans wird in der Folge erzählerisch mit großem Können umgesetzt. Es gelingt dem Autor, die Denkbewegungen des Protagonisten – „Schlafes Bruder“ einmal anders, so eine andere Rezension – mit großer Spannung dem Leser/der Leserin zu vermitteln.

Martin G. Wanko ist seit mehr als einem Jahrzehnt als Dramatiker, Prosa-Autor, Journalist und Literaturfunktionär der Grazer AutorInnenversammlung (GAV) in der literarischen Öffentlichkeit von Graz und darüber hinaus sehr umtriebig. Mit seinem kalkuliert zur Schau gestellten „unakademischen“ Habitus bemüht sich der Autor in letzter Zeit verstärkt um eine gesellschaftskritische Neu-Akzentuierung des „Boulevards“ als eines Bereichs, der gemeinhin von „affirmativer“ Kunstübung in Beschlag genommen ist. In Wankos Konzept spielen naturgemäß wirkungsästhetische Überlegungen eine eminent wichtige Rolle.

Die **Literaturförderungspreise** der Stadt Graz in Höhe von je 2.200 Euro gehen an **Christoph Szalay** und **Max Höfler**.

Christoph Szalay macht als Autor von mehreren Publikationen in Literaturzeitschriften schon seit einiger Zeit auf sich aufmerksam. In seiner letzten umfangreichen Arbeit „stadt/land/fluss“ sind drei Gedichtzyklen vereinigt. Der Autor zieht mit den geografischen Wörtern „Stadt“, „Land“ und „Fluss“, die zugleich auch alte lyrische Worte sind, frische, oftmals überraschende Spuren, gleichsam Routen, in assoziations- und bilderreichen Versen. Im Zyklus „land“ kommt jedoch keine liebliche Naturlyrik auf, an der erfahrbaren Bruchlinie von innen und außen erscheint die Sprache gebrochen, kurzatmig und doch rhythmisch – z. B. im Metrum anstrengender Schritte über Schnee, Eis und Fels. Größer könnte die Distanz zur Idylle kaum sein als in diesen Naturgedichten zeitgenössischen Zuschnitts. Einen jähren ‚Sprachwechsel‘ vollzieht der Autor in seiner Lyrik z. B. im Gedichtzyklus „stadt“, er setzt sich der flirrenden, mitunter verstörenden Mehrfachbelichtung des urbanen Umfeldes aus – ablesbar in fortgesetzten Verwerfungen des Sprachmaterials. Der Autor ‚übersetzt‘ damit zeitnah die Fragmentierung der modernen Gesellschaft am Beispiel der Stadt – mit ihrer Vielsprachigkeit, den Auflösungstendenzen und der Beschleunigung der Lebensformen. All diese Elemente sind in der Lyrik des Autors abzulesen in den popkulturellen Versatzstücken, in den Splittern englischsprachiger Songtexte und graffitiähnlichen Kritzeleien. Mit seinen literarischen Arbeiten gelingt dem Autor eine bemerkenswerte Verknüpfung einerseits zwischen einer bekannten Traditionslinie feinsinnig reflektierter Lyrik und andererseits mit seiner Methode der fortgesetzten, verspielt ironischen Sprachverwerfung eine Annäherung an eine vielleicht neue literarische Avantgarde. Christoph Szalay bringt bereits in sehr jungen Jahren eine unverwechselbare lyrische Handschrift ein.

Vor allem LeserInnen der Zeitschrift *perspektive* ist **Max Höfler** [d. i. Markus Höfler] seit mehreren Jahren als Autor höchst origineller Beiträge bekannt. In augenzwinkernder Emphase nimmt Höfler immer wieder Bezug auf den Dadaismus und macht in seinen alles andere als gattungsreinen Texten

(Prosamontage, Manifest, Polemik) allen Formen konventioneller Literatur den Garaus. Dass Höflers Sprach- und Formspiele nicht selbstzweckhaft ins Leere laufen, ist seinem analytischen Blick auf die gesellschaftlichen Bedingungen der eigenen künstlerischen Betätigung zu danken. Bei aller Neigung zum Fabulieren und bei aller Lust an der stilistischen Kapriole und am Kalauer sind seine Arbeiten stets auch als gewitzte Satiren auf einen Literaturbetrieb zu lesen, der – nicht nur Höflers Auffassung nach – von zunehmend sich verschärfenden ökonomischen und sozialen Asymmetrien zwischen AutorInnen als ProduzentInnen und VermittlerInnen geprägt ist. In ironischer Wendung richtet der Autor die grotesk-komische Revolutionsrhetorik der von ihm initiierten virtuellen terroristischen Gruppierung R.A.P1.2 (Rotes Armee Partizip eins hoch zwei) vorderhand auf die Durchsetzung eines neuen Sprachstils, in dem jede Verbalhandlung durch das Partizip ausgedrückt werden soll (was freilich auf eine Verballhornung der Partizipationsbemühungen einer politisch wirkungslosen AutorInnenenschaft hinausläuft). Mit der Revolutionsthematik und damit verbundenen Sprachformen beschäftigt sich Höfler auch in seinem bislang umfangreichsten Text, dem in der Zeitschrift „perspektive“ in Fortsetzung publizierten „texas als texttitel. ein rabiakomödienroman“, in dem historisches Material u. a. aus den Kontexten eines misslungenen Lincoln-Attentats und der philippinischen Revolution mit skurrilen Erzählungen zu einem vielstimmigen, durch mehrere Ebenen der Kommentierung gebrochenen Pastiche verquickt wird. Im Gegensatz zum unverbindlichen narrativen Exotismus der Postmoderne geht es Höfler in „texas als texttitel“ vor allem um das Vorführen der Konstruiertheit jeglicher Erzählung: Mittels der Montage von Fakt und Fiktion, Dokument und Comic sowie mittels einer raschen Abfolge unterschiedlicher Codes – vom barocken Manierismus, zeitgenössischer Wissenschaftssprache über Lautpoesie bis hin zum gegenwärtigen Jugendjargon – stellt Höfler eine turbulente, mit skurrilen erotischen und brachialen Handlungen vollgestopfte Textwelt her, die den tendenziell chauvinistischen Geschichts- und Identitätsbegriff herkömmlicher Erzählweisen aufs Korn nimmt.

Für seine überaus reflektierten und humorvollen Texte wird dem 1978 geborenen Autor, Musiker, Performer und Netzkünstler Max Höfler, der sich auch in seiner Funktion als Veranstalter als Aktivposten im literarischen Leben der Stadt erweist (Gründer der Eigenheimgalerie GG44, Gründungsmitglied der Aktions-, Theorie- und Terrorgruppe R.A.P1.2 = Rotes Armee Partizip 1 hoch 2, Literaturbeauftragter des FORUM STADTPARK), der Literaturförderungspreis der Stadt Graz im Jahr 2009 zugesprochen.

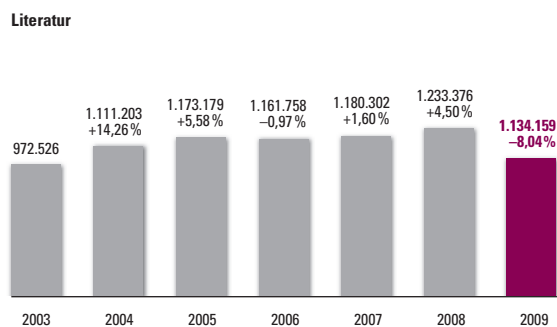
Der **„Manuskripte“-Literaturförderungspreis** in Höhe von 2.200 Euro geht im Jahr 2009 an **Sophie Anna Reyer**.

Sophie Reyer schreibt eine eigene Sprache einer eigenen Welt, schreibt sich in einen Sog hinein, dem man nicht entkommt als Leserin oder Leser, man muss sich ihm hingeben und verzweifeln. Die Wut an der Welt und der Kläglichkeit des eigenen Körpers in immer neuen Kreisläufen bringt Sophie Reyer in bemerkenswerter Gewandtheit und unbeirrbarer Eigenheit zu Papier.

Im Jahr 2009 wendete die Stadt Graz für die LIKUS-Kategorie „Literatur“ **1.134.159** Euro auf. Das entspricht einem Anteil von 2,47 % der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 81,19% auf das Literaturhaus (Jahresförderung und Infrastruktur) gefolgt von der Zeitschrift „Manuskripte“ mit 3,37 % und der Kinder- und Jugendbuchmesse bookolino mit 1,82 %.

Im Vergleich zu 2008 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 8,04% gesunken.



Stadtübergreifende KulterausgabenLiteraturhaus (Infrastruktur) **408.859****Förderungen Kulturressort über € 1.500**

„ausreißer“ – Grazer Wandzeitung 09	2.975
culture unlimited; Literaturprojekt „Die Peregrinusfeder“	2.550
Droschl Literaturverlag; Jahresprogrammförderung	14.600
Edition Schreibkraft; Jahresprogrammförderung	4.675
Grazer Autorenversammlung; „Frischtext“ 09; Lesung am Kaiser-Josef-Platz	2.550
Günter Eichberger; Romanprojekt „Blindwütige Nacht“	2.125
Haus der Architektur, Publikationen; Jahresprogrammförderung	14.500
Höfler, Max; Literaturförderungspreis	2.200
Jugend-Literatur-Werkstatt; Jahresprogramm- förderung und Zusatzförderung	6.700
Kinder- und Jugendbuchmesse; Projekt bookolino	20.600
Kolleritsch, Alfred, Dr.;	
Franz Nabl-Literaturpreis der Stadt Graz	14.500
Korso – Stenner KEG; Jahresprogrammförderung	1.700
Literaturhaus Graz; Jahresprogrammförderung	512.000
Literaturkreis Lichtungen; Jahresprogrammförderung und Sonderausgabe „Ferne und Nähe“	18.550
Literaturzeitschrift „Perspektive“; Jahresprogrammförderung	12.900
Literaturzeitschrift „Sterz“; Jahresprogrammförderung	6.900
Loidolt, Gabriel, Dr.; Literaturstipendium	10.000
Manuskripte – Literaturverein; Jahresprogrammförderung	38.200
Markart, Mike;	
Literaturstipendium und Roman „Calcata“	6.000
Pechmann, Paul, Mag.;	
Lektoratsarbeit bei Ritter-Verlag Graz	2.975
Reyer, Sophie; Literaturförderungspreis und Projekt	

mit R.B.Korte „banana boat – drift text“ (AT)	4.325
Szalay, Christoph; Literaturförderungspreis	2.200
Textzentrum e.U. – edition keiper; Jahresprogrammförderung	2.975
Wanko, Martin G.; Literaturstipendium	5.000

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

Brunner, Helwig, Dr.; Projekt „Schuberts Katze“	1.500
Forum politische Bildung; Forum Club Literatur 09	500
GRAUKO – Grazer Autorinnen- und Autorenkollektiv; Textsammlung „Schreibräume“	1.000
Grazer Freundeskreis Max Frisch; Kulturelle Aktivitäten	500
Kanzian, Rezka, Mag.;	
Projekt „Krivopetnica/kreuzschrittweise“	600
Literaturplattform „poetro“; Anthologie	1.500
Mraček, Ernst Wenzel, Mag.;	
Buchprojekt „Am Ende des Sees“	1.000
Mwanza Mujila, Fiston; Sonderprojekt	
Theaterstück – Übersetzung	800
Ohms, Wilfried; Romanprojekt „Neun Stunden“	1.100
Rajnar, Kerstin, Mag.;	
Kinderbuchillustration	
„Egon und das Schnecken tempo“	1.000
Rumpl, Manfred, Mag.;	
Erzählung „Die Freundin des Freundes“	1.000
Schmitzer, Stefan, Mag.;	
Projekt „schieß sozialer frieden“	700
Schranz, Helmut;	
Buchprojekt „birnbaumer, subkutan“	700
Wimmler, Karl;	
Buchprojekt „Notizen über Hanna. 1927–1945“	700
Wolf, Robert, Mag.;	
Märchenstück „Der verlorene Buchstabe“	1.000

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Literatur“****1.134.159**

Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel
zu großen Taten, zu unerträumten
Möglichkeiten.

(Aldous Huxley)

„Bildung, Wissen und Kultur sind das Kapital für unsere Zukunft und Schlüsselfaktoren für eine positive Entwicklung der Gesellschaft. Öffentliche Bibliotheken garantieren allen BürgerInnen unabhängig von Bildung, Herkunft und Alter den freien Zugang zu Wissen, zu kulturellen Aktivitäten und kreativem Denken.“ Diese zwei Leitsätze, zitiert aus dem Entwicklungskonzept für die Öffentlichen Bibliotheken Österreichs, „Die Zukunft gestalten. Chance Bibliothek“, das der Büchereiverband Österreichs unter der Bundesvorsitzenden und Grazer Bibliotheksleiterin Mag^a Roswitha Schipfer im Februar 2009 publizierte, betonen den Wert von Bibliotheken als essentielle InformationsdienstleisterInnen der Kommune. Das Kulturamt-Stadtbibliothek legt 2009 besonderes Augenmerk auf die Optimierung der vorhandenen Angebote, um die Stadtbibliotheken noch mehr als bisher zu einladenden öffentlichen Räumen, sogenannten „Dritten Orten“, zu machen, die neben dem Zuhause und dem Arbeitsplatz als persönlicher Lebensraum wahrgenommen werden, die als Orte für Medien leichten, unbürokratischen Zugang zu lokal gespeichertem wie auch globalem und vernetztem Wissen bieten und die ebenso als Orte für Veranstaltungen sowie als Oasen im Alltagsstress fungieren und gelebte Stadt(teil)kultur vermitteln.

ORTE FÜR MENSCHEN

Die Sorge, dass die digitalen Wissensquellen die reale Bibliothek ersetzen, hat sich bisher als unberechtigt erwiesen. Im Gegenteil: 381.619 BesucherInnen nutzen 2009 die Stadtbibliotheken Graz, immerhin um 10.000 Personen mehr als im Jahr zuvor. Die Bibliotheksgäste sehen die Bibliothek als öffentlichen Raum, in dem sie gerne freie Zeit verbringen, um Medien auszusuchen, in Zeitungen und Zeitschriften zu schmökern, die 38 PC-Arbeitsplätze als Wissensportale zum Arbeiten zu nutzen.

LABUKA – Leseanimation ohne Ende

Die Kinderbibliothek LABUKA, ein Kooperationsprojekt mit dem Lesezentrum Steiermark, kann im zweiten Jahr ihres Bestehens Tausende von Kindern für das Lesen sowie für Bücher und Literatur begeistern. Das regelmäßige Veranstaltungsprogramm mit Lesungen, Workshops zu verschiedenen Büchern und Themen, Bilderbuchkinos, Schreibwerkstätten, theaterpädagogischen Einheiten, zwei Lesefesten und einer neu geschaffenen Leseförderung für Zweijährige unter dem Titel „Labukini-Treff“ erweisen sich als erfolgreiches Angebot mit großer Nachfrage: 327 Veranstaltungen (96 % Steigerung zu 2008) werden von 7.162 Kindern und Erwachsenen (68 % Steigerung zu 2008) besucht.

Zahlreiche Schulklassen besuchen Labuka-Workshops, die zum Teil gezielt als Ergänzung zu den jeweils aktuellen Unterrichtsthemen gestaltet waren. Als besonders nachgefragt

erweisen sich zweiteilige Workshops zu Gewaltprävention und Stärkung der Sozialkompetenz, in denen sich Kinder spielerisch, altersgemäß und reflektierend mit dem Thema „Konflikte sind zum Lösen da“ auseinandersetzen können und gewaltfreie Lösungen erarbeitet werden.

100 unterschiedliche Themenpakete für Kindergärten, Schulen und Horte stehen zur Bereicherung des Unterrichts sowie der Betreuungszeiten bereit. Zusätzlich besuchen 455 Schulklassen mit 9.243 SchülerInnen die Stadtbibliotheken, ebenfalls ein Rekord, der die gute Vernetzung der Stadtbibliotheken mit den Schulen verdeutlicht.

Veranstaltungen – literarisch, interkulturell und zielgruppenorientiert

Die Unterstützung des kulturellen Dialogs, die Förderung der sprachlichen Vielfalt und die Stärkung des kulturellen Pluralismus als zentraler Wert unserer heterogenen Gesellschaft sind der Stadtbibliothek ein Anliegen. Die im Aufbau befindliche Fremdsprachenbibliothek erzielt mit 16.950 Entlehnungen von fremdsprachiger bzw. zweisprachiger Literatur und Medien zum Spracherwerb einen Umsatzzuwachs von 18,8% zum Vorjahr.

2.921 Angehörige der Generation 50 Plus nutzen mit 158.839 Entlehnungen (19% der gesamten Entlehnungen) mehr denn je die Medienangebote der Stadtbibliothek ebenso wie die regelmäßigen PC-Beratungsstunden von Senior-

Innen für SeniorInnen. Lesungen, Literaturreisen und Vernissagen locken zusätzlich 556 BesucherInnen in die Stadtbibliotheken.

ORTE FÜR MEDIEN

Mit dem vielseitigen und aktuellen Medienbestand von 187.011 Exemplaren, der nicht nur Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Hörbücher, DVDs, Videos, CD-ROMs, Musik-CDs und Spiele umfasst, sondern seit April 2009 auch durch eMedien zum Herunterladen erweitert wurde, kann mit 851.291 Entlehnungen ein neuer Rekord erzielt werden. Das Medienangebot überzeugt durch seine Aktualität, wie die Erneuerungsquote von 16% im Jahr 2009 unterstreicht. Dass jedes Medium durchschnittlich 4,6 Mal pro Jahr entlehnt wurde, zeigt die sehr gute Akzeptanz. Einen Spitzenwert erreichen mit durchschnittlich 17,9 jährlichen Entlehnungen die DVDs.

Das 2006 eingeführte Postservice, das die Onlinebestellung aller verfügbaren Medien und deren Zustellung an alle 24 Grazer Postfilialen sowie auch die Hauszusendung anbietet, erreicht 2009 eine erneute Frequenzsteigerung: Mit 46.985 entlehnten Medien, verschickt in 12.383 Paketen, wird ein neues Plus von 29,7% im Vergleich zum Vorjahr erzielt.

Mediathek in neuem Glanz

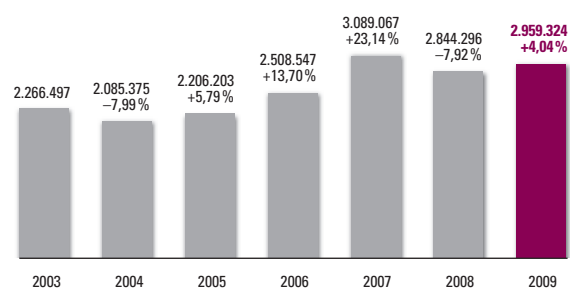
Seit ihrer Eröffnung im Jahr 2000 wird die Mediathek in der Vorbeckgasse von Film- und MusikfreundInnen gestürmt, immerhin 856.065 BesucherInnen in 10 Jahren. 2009 sind es 97.330

Personen, die 203.607 Entlehnungen von Filmen und Musik-CDs tätigen.

Im Jahr 2009 wendete die Stadt Graz für die LIKUS-Kategorie „Bibliothekswesen“ **2.959.324 Euro** auf. Das entspricht einem Anteil von 6,44 % aller städtischen Kulturausgaben. Dieser Betrag entfällt dabei zur Gänze auf die Stadtbibliothek.

Im Vergleich zu 2008 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 4,04 % gestiegen.

Bibliothekswesen



Stadtübergreifende Ausgaben
Stadtbibliothek

2.183.777

Bildungsressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb
Stadtbibliothek

775.547

Gesamtausgaben in der Kategorie
„Bibliothekswesen“

2.959.324

Die Sehnsucht ist es, die unsere Seele nährt,
und nicht die Erfüllung.

(Arthur Schnitzler)

Literatur hat einen hohen Stellenwert in Graz, was sich auch an der Existenz zahlreicher Literaturzeitschriften ablesen lässt. Neben den Literaturzeitschriften „Manuskripte“, „Sterz“, „Lichtungen“ und „perspektive“, die seit 2005 der LIKUS-Kategorie 4 „Literatur“ zugeordnet sind, besteht auch ein breites Spektrum von alternativen Zeitschriftenmodellen, die den „Literaturstandort Graz“ forcieren.

Die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Graz ist die zentrale Ansprechpartnerin für Medien, BürgerInnen und Anfragen aus aller Welt. Sie betreut und aktualisiert die rund 10.000 Seiten der offiziellen Homepage www.graz.at und

veröffentlicht täglich aktuelle Online-News aus der Stadt. Weiters zeichnet sie verantwortlich für die Herausgabe der periodisch erscheinenden Zeitung „BIG – Bürger-Information Graz“, begleitet Pressetermine und städtische Veranstaltungen medial und ist im Rahmen der internen Kommunikation zuständig für den Online-Newsletter, der in regelmäßigen Abständen an alle Magistratsbediensteten versandt wird. Darüber hinaus ist sie zuständig für die Begutachtung und Genehmigung aller öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen (z. B. Folder, Broschüren, Plakate, Inserate, Video- bzw. TV-Spots, Radiospots) nach den Richtlinien für die städtische Öffentlichkeitsarbeit (Gemeinderatsbeschluss) und dem Corporate Design der Stadt Graz sowie für Beratung, Support, Controlling und Weiterentwicklung des Corporate Designs.

In der LIKUS-Kategorie „Presse“ finden sich daher seitens des Kulturamtes keine FördernehmerInnen.

Musik ist die gemeinsame Sprache der Menschheit.

(Henry Wadsworth Longfellow)

Musik ist das verbindende Element, das über alle Grenzen Menschen zusammenführt, sie gemeinsam tun lässt und/oder gemeinsam genießen lässt. Egal welche Stilrichtung, welche Umgebung, welche Größenordnung: die „gemeinsame Sprache“ schafft etwas Neues, etwas Bewegendes, Kritisches, Erfreuliches und Verbindendes.

Für das Jahr 2009 sind exemplarisch genannt:

Seit 2006 stellte der **Verein Four Elements** eindeutig unter Beweis, dass Hip Hop mehr ist als nur eine Musikrichtung. Die „Convention“ wuchs in den letzten Jahren zu einem über die Grenzen Österreichs hinaus bekannten Szene-Treffpunkt für AktivistInnen und Fans. Ob **Rap, DJ-ing, Graffiti** oder **Breakdance**, auch im Jahr 2009 werden mit einem anspruchsvollen, unterhaltsamen und informativen Programm das Ineinandergreifen und Zusammenspiel der vier ursprünglichen Elemente der HipHop-Kultur veranschaulicht. Zusätzlich zur Vielzahl heimischer KünstlerInnen und DiskussionsteilnehmerInnen sind es internationale Größen, die der „Convention“ eine besondere Note verleihen. Als Mehrsparten-Kulturfestival wird wieder ein engagiertes Gesamtkonzept präsentiert, das neben HipHop weitere Ausprägungen der Jugendkultur wie Street Art und Urban Culture unter einem Dach vereint.

STUDIO PERCUSSION graz wurde 1979 von Günter Meinhart gegründet und zählt zu den renommiertesten Ensembles für zeitgenössische Musik. Neben dem klassischen Repertoire der Schlagzeugwerke des 20. Jahrhunderts liegt ein Schwerpunkt in spartenübergreifenden Projekten sowie –

schon seit der Gründung – in der Zusammenarbeit mit jungen nationalen und internationalen KomponistInnen, die speziell für STUDIO PERCUSSION graz neue Werke schreiben. Die Standardbesetzung von sechs SchlagzeugerInnen wird manchmal auf bis zu zehn SchlagzeugerInnen erweitert oder mit anderen Instrumenten kombiniert. Die Veranstaltungsreihe „WUMM!“, die im Jahr 2006 uraufgeführt wurde und noch bis 2011 auf Tour sein wird, führt ein Zusammenspiel von Bild und Ton vor, bei dem aus Instrumenten Bühnenbild wird und MusikerInnen sich in Skulpturen verwandeln. Musik, Bühne, Video, Schattentheater vereinen sich zu einem Gesamtkunstwerk, das lustvoll große Töne spuckt.

Sieben Grazer und andere steirische VeranstalterInnen/Clubs bilden die Arbeitsgemeinschaft **Jazzkartell**, die mit gemeinsamen Werbeaktivitäten, dem Jazzportal www.grazjazz.at, einer gemeinsamen Festivalwoche im Herbst und diversen anderen Aktivitäten im Namen des Jazz in und um Graz herum agieren: Die Veranstaltungsreihe **Fat Tuesday**, die im Frühjahr 2005 gegründet wurde und vor allem dem Nachwuchs eine Bühne bilden soll, umfasst im Jahr 2009 bereits 47 Konzerte.

Die **Konzertreihe open music**, die Anfang der 1990er Jahre in Graz gegründet wurde, konzentriert sich auf die Vermittlung zeitgenössischer Musik im Sinne von gegenwartsrelevanter Musikkunst/-kultur. 13 Konzertabende und eine Meisterklasse an der KUG Graz, 15 Formationen, 50 InterpretInnen, 20 KomponistInnen sowie zahlreiche weitere MusikerInnen, die sich zwischen Komposition und Improvisation bewegen, zeigen das mittlerweile breite Spektrum der Konzertreihe. Auch im Jahr 2009 lotet das Programm von open music Grenzbereiche zwischen Komposition und Improvisation aus und thematisiert speziell mit seinem Oktoberschwerpunkt das weite Feld des Begriffs Komposition, präsentiert Projekte der Neuen Musik mit Rückblenden auf Alte Musik,

der Elektronik ebenso wie rein akustische Musik, konfrontiert zeitge-nössische Neue Musik mit experimentellem Jazz, Impro bis hin zu Independent Music/ Pop und sucht Verbindungen zu anderen Kunstbereichen.

Die Erhaltung und Durchführung der seit 17 Jahren bestehenden Generalihof-Konzerte und die Präsentation der – vornehmlich jungen – Grazer Jazz-Szene bei freiem Eintritt sind die erklärten Ziele der **ARGE JAZZKONZERTE im Generalihof** in engster Kulturamtskooperation. Der Reigen der zehn Konzerte wird am 1. Juli 2009 eröffnet, ein breites Publikum besucht die mittlerweile arrivierte Veranstaltungsreihe.

WIST steht nicht nur für Kultur, sondern auch für Kultur im Bereich des Wohnens durch die bestehenden neun Studierendewohnhäuser. **WIST-Jazz** ist ein elementarer Bestandteil dieser „Kultur“. Für die dritte Ausgabe des Festivals „Herbstzeitlose“ im WIST werden 2009 wieder zahlreiche MusikerInnen und Bands eingeladen und bieten ein abwechslungsreiches Programm, u. a. feiern **Dieter Glawischnig** und **Ewald Oberleitner** ihre 40jährige Zusammenarbeit, und die Gruppe **New Shoes** gastiert das erste Mal in Graz.

Der bereits Anfang der 1970er Jahre gegründete **Grazer Concertchor** ist ein nicht mehr wegzudenkender Faktor im kulturellen Leben von Graz und der Steiermark. In einer langjährigen Tätigkeit hat der Chor ein treues Konzertpublikum gewinnen können. Im Jahr 2009 gelingt u. a. eine beeindruckende Aufführung von Joseph Haydns Oratorium „Die Jahreszeiten“.

Die außergewöhnliche Begeisterungsfähigkeit seiner Mitglieder gibt den Projekten des **Austrian Art Ensembles** jenes besondere Profil, das mit Begriffen wie Humor, Sinn-

lichkeit, Intelligenz, aber auch Virtuosität bzw. Leichtigkeit beschrieben werden kann. Das Austrian Art Ensemble bringt bis 2009 die beiden Oratorien „Schöpfung“ und „Jahreszeiten“ von Joseph Haydn sowie „Die Entführung aus dem Serail“ von Wolfgang Amadeus Mozart in der Bearbeitung für Harmoniemusik zur Aufführung.

Die „Musikalischen Übungen“ entwickelten sich zum **Musikverein für Steiermark**, der nach dem Wiener Musikverein der zweitälteste Musikverein der Welt ist und seit seiner Gründung 1815 ohne Unterbrechung arbeitet. Im Orchesterkonzertzyklus gibt es – neben Klassischem wie Haydns Trompetenkonzert oder Beethovens Tripelkonzert mit den Brüdern Capuçon – Neues zu entdecken: Als bedeutende Erstaufführung wird Alexander Zemlinskys Lyrische Symphonie, basierend auf Texten des bengalischen Literaturnobelpreisträgers Rabindranath Tagore, ausgewählt.

Das mit dem „Classical Crossover Award“ ausgezeichnete multikulturelle Projekt **Scurdia** des Grazer Pianisten Markus Schirmer bietet im Jahr 2009 erneut Gelegenheit, Musik pur zu erleben, Einflüsse vielerlei Art aufzuspüren und wegweisende, neue Perspektiven im Miteinandermusizieren zu entdecken. Eine Gruppe von MusikerInnen aus allen Teilen der Erde versammelt sich, alle gestalten mit, jeweils mit ihren individuellen „Handschriften“.

Seit dem Jahre 1969 ist die steirische Landeshauptstadt Graz zunehmend Blickpunkt der internationalen Opern- und Konzertwelt. Als das **American Institute of Musical Studies (AIMS)** hier seine Zelte aufschlug, wusste niemand, ob sich die visionäre Idee eines intensiven Opernkurses für AmerikanerInnen fern der Heimat würde behaupten können. 40 Jahre später ist der Traum der AIMS-GründerInnen **Irma Cooper**, Maestro **Cornelius Eberhardt**, **Richard Owens** und **Nora Sands** nicht nur in Erfüllung gegangen, sondern

gleichsam zur Legende geworden. Hunderte KünstlerInnen aus allen Erdteilen kommen im Sommer für sechs Wochen nach Graz, um ein intensives Ausbildungsprogramm unter der Leitung von renommierten PädagogInnen zu absolvieren. Die meisten der TeilnehmerInnen sind in der Schlussphase ihrer Ausbildung bzw. stehen nach einem abgeschlossenen Studium bereits am Anfang ihrer Karriere. Auch wenn sie schon Bühnenerfahrung haben, in Graz sollen sie den letzten Schliff erhalten. Die Einzigartigkeit von AIMS im Vergleich zu anderen Musik-Sommerakademien ist das eigene AIMS Festival Orchester („AIMS Festival Orchestra in Graz“). Der spannende Höhepunkt des AIMS-Sommers ist jedes Jahr das „Meistersinger-Konzert“. Durch eine fachkundige Jury werden in den Vorrunden aus den am Anfang 60 bis 70 Sängerinnen und Sängern die besten bestimmt, die dann in einem festlichen Wettbewerb ihre Lieblingsarien dem Publikum und einer Jury präsentieren. In mehr als 30 Veranstaltungen in Graz und der Steiermark haben die AIMS-SängerInnen, PianistInnen und MusikerInnen des berühmten „AIMS Festival Orchestra in Graz“ Gelegenheit, dem Publikum ihr Können zu beweisen.

Gefördert wird aber auch im speziellen Projektbereich der **Medienprojektverein** mit **Radio Soundportal**, das seit dem Jahr 2000 ein 24-Stunden-Vollprogramm für die Kernzielgruppe der 14- bis 35-Jährigen in der Steiermark sendet, das Jubiläum wird im Jahr 2009 mit einer großen Geburtstagsparty gefeiert. Soundportal ist nicht nur Radio, sondern unabhängiges cross-media Projekt für eine junge Zielgruppe, sichtbar auch an der Ausbildungsschiene, bei der junge medieninteressierte Menschen Praktikumsplätze erhalten. Der Band-Wettbewerb „Local Heroes“ zeigt das Engagement von Radio Soundportal im Bereich der Nachwuchsförderung.

Die **Musikförderungspreise** für Komposition und Interpretation werden auf Vorschlag der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz durch den Stadtsenat vergeben. Erstmals wurde dieser Förderungspreis 1974 dotiert,

die derzeitige Preishöhe beträgt 2.200 Euro. Im Jahr 2009 gehen die Musikförderungspreise an **Hannes Kerschbaumer** und **Martin J. Pichler**.

Hannes Kerschbaumer ist einer der begabtesten jungen Komponisten: Kreativität und Genauigkeit im Denken der Klänge haben seine jüngsten Werke – unter anderem „Buio“ für die Oper Graz – ausgezeichnet. Die Jury war überzeugt, dass er auch immer mehr in der internationalen „Szene“ Fuß fassen wird, dass dieser viel versprechende Anfang sich zu einem fruchtbaren kompositorischen Schaffen entfalten wird. Hannes Kerschbaumer wurde 1981 in Brixen geboren, sein erster Kompositionsunterricht erfolgte am Konservatorium „C. Monteverdi“ in Bozen. Seit 2004 studiert er Komposition an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz bei Gerd Kühn, Pierluigi Billone und Beat Furrer. Im Herbst 2009 schloss er das Masterstudium Komposition mit Auszeichnung ab. Zahlreiche Aufführungen, u. a. beim „musikprotokoll“ im „steirischen herbst“, Eröffnungsmusik für das MUMUTH, Klangtheater „Buio“ bei „Opern der Zukunft“, Live-Konzerte in der Ö1 Sendung „Zeit-Ton“, erfolgten bereits. Seit 2009 hat er einen Lehrauftrag für Harmonielehre am Konservatorium Bozen.

Martin J. Pichler studierte an der Kunstuniversität Graz Komposition, zuerst bei Beat Furrer, danach bei Richard Dünser und machte 2009 sein Magister-Diplom. Er gehört zu jenen jungen KomponistInnen, die Anlass zu größten Hoffnungen geben. Seine Ernsthaftigkeit und sein Bewusstsein von der Verantwortung schöpferischen Tuns, sein profundes Befassen mit allen Facetten seiner Musikausübung und seine kritische Hinterfragung eigener und fremder Standorte und -punkte sowie sein Fleiß sind beeindruckend und herausragend. Er kann bereits auf zahlreiche Uraufführungen im Rahmen der Kunstuniversität Graz und auch auf verschiedene Auftragswerke verweisen, z. B. sein Chorwerk >>>alle achtung<<< für Frauenchor (S, Mezzo, A), geschrieben für den Steirischen Sängerbund, das am 15. Februar 2007 in der Hel-

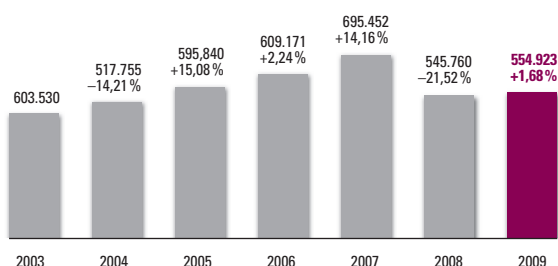
mut-List-Halle uraufgeführt wurde. Das Werk wurde in einem Sammelband des Grazer ERGEO Verlages bereits gedruckt und steht in dieser Ausgabe in Gesellschaft prominenter VertreterInnen der Komponierkunst. Sein Auftragswerk „Illusion“ für Fagott und Orgel wurde am 16. Dezember 2007 im Radio-Kulturhaus in Wien uraufgeführt. Dieses Konzert wurde live in Ö1 übertragen, das ist wohl nicht alltäglich für einen jungen Komponisten. Sein Werk „Konfrontationen 2“ wurde im Rahmen eines Konzertes des Ensembles Plus am 12. Dezember 2009 im Theater am Kornmarkt in Bregenz aufgeführt und für Ö1 produziert. Sein Werkverzeichnis umfasst weiters eine Kammeroper „Die Unterrichtsstunde“ nach Ionesco, mehrere Solowerke, Kammermusik, Werke für Instrumental- und Vokalensembles, für sein Werk „INCIPIT“ erhielt er 2007 den Grazer Dombrowski – Preis. Auch im künstlerisch – wissenschaftlichen Bereich arbeitet er auf höchstem Niveau.

Im Jahr 2009 wendete die Stadt Graz für die LIKUS-Kategorie „Musik“ **554.923 Euro** auf. Das entspricht einem Anteil von 1,21 % der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil der Förderungen des Kulturessorts entfällt dabei mit 9,19% auf den Verein GamsbART, gefolgt von der Jazz Big Band Graz mit 8,07% und dem Musikverein für die Steiermark mit 7,10%.

Im Vergleich zu 2008 sind die Ausgaben in der LIKUS-Kategorie „Musik“ um 1,68% gestiegen.

Musik



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Infrastruktur für Stadtorchester und Musikschulklassen	61.260
Darlehensrückzahlung	1.588

Förderungen Kulturessort über € 1.500

AIMS American Institute of Musical Studies; Jahresprogrammförderung	35.000	Grazer Domchor; Jahresprogrammförderung	18.200
ARGE Jazzkonzerte im Generalihof; Konzertreihe im „Generalihof“	10.455	Grazer Kapellknaben; Jahresprogrammförderung	1.700
ARGE KIKU; Neuinszenierung NABUKKO	1.700	Grazer Stadtorchester; Jahresprogrammförderung	1.955
Austrian Art Ensemble; „Fecit Josephus Haydn 1809–2009“	4.250	I.S.O. Deutschlandsberg; Int. Gesangswettbewerb „Ferruccio Tagliavini“	4.580
chmafu norcords; Interpenetration-Festival V/09	2.550	IMPULS – Verein zur Vermittlung zeitgenössischer Musik; 6. Internationale Ensemble- und Komponisten-Akademie	14.025
cpmg – chor pro musica graz; Matthäuspassion	2.125	Jazz Big Band Graz; Jahresprogrammförderung	44.800
Die andere Saite; Jahresprogrammförderung	4.250	Jazzkartell Graz; Jahresprogrammförderung	8.160
Freundeskreis evangelischer Kirchenmusik; Konzerttätigkeit	1.870	Jazztett Forum; Jahresprogrammförderung	10.200
Grazer Concertchor – Inter Pan Music; Jahresprogrammförderung	15.200	jugend art chor graz; Jahresprogrammförderung	2.550
		Kerschbaumer, Hannes; Musikförderungspreis	2.200
		Kulturzentrum WIST; Konzertreihe „Herbstzeitlose“	3.400
		Lackner, Robert; Promenadenkonzerte Stadtparkpavillon	2.550

Medienprojektverein Radio Soundportal; Bandwettbewerb und Nachförderung „Local Heroes“	5.750	Fiedler, Stefan; Plattform für NachwuchsmusikerInnen	1.000
MME – Mobile Musikalische Eingreiftruppe; Projekt „scooter“	3.400	Forum politische Bildung Steiermark; Gesellschaftliche Rolle der Musik durch die Jahrhunderte	500
Musica Sacra – Pfarre Herz-Jesu; Konzerttätigkeit Musikalische Jugend Österreichs; Jahresprogrammförderung	2.125	Frauenchor MissTöne; Chortätigkeit	700
Musikverein für Steiermark; Jahresprogramm- förderung und „AMABILE – Junge Musiktalente“	39.400	Gerhard Rieder Promotions; „Musik gegen die Schwerkraft“	1.000
open music; Jahresprogrammförderung	8.500	Gesellschaft der Domchorfreunde; Kongressteilnahme „Pueri Cantores“	1.000
Pfarre Mariahilf; Abendmusiken	3.570	Gitarren Ensemble Graz; Konzertprogramm 09	700
Pichler, Martin J.; Musikförderungspreis	2.200	graz gospel chor; Konzerttätigkeit	1.000
Rip it Up Entertainment; Konzertveranstaltungen	2.125	Grazer BläserVielharmonie; Projekt „Rhapsody in Blue“	300
Royal Garden Jazz Club; Jahresprogrammförderung	7.225	Grazer Keplerspatzen; Oratorium „Die Jahreszeiten“ Joseph Haydn	1.000
Schirmer, Markus, o. Univ.-Prof.; Musikprojekt „SKURDIA“	5.525	Grazer Universitätsorchester; Sommerkonzert am 21. 6. 09	400
Schmidt, Christian, MMag.; Musikabende Graz	2.975	Jakupovic, Maja/Maja Jaku; CD-Produktion	1.000
Songwriterplattform PLATOO; platooAutumnLeaves 09	4.250	Kantorei Franziskus & Mariahilf; Jahresprogrammförderung	1.000
Steirischer Tonkünstlerbund; Jahresprogrammförderung	5.100	Kirchenmusikverein Graz-St.Peter; Aufführung „Messiah“	700
Stockwerkjazz; Konzerttätigkeit und „Jazz for Kids“	8.500	Klammer, Josef; Hörspiel „...der Radio-Oper“	1.000
Studio Percussion; Jahresprogrammförderung	9.010	KV Schießstattgasse KVSSG 40; Musiklabor II mit Workshops	1.500
szena instrumental; Jahresprogrammförderung	11.200	Ky Gripp music productions; „20 Jahre Souly Nights“	1.500
Verein Blue Sheet Music; Bandwettbewerb „Star of the Bar“, Projekte „Jagd auf Rocktober“ und „BSM Round two“	3.000	like elliot GbR; Debutalbum „light“	1.500
Verein Fat Tuesday; Jazzwerkstatt-Graz	2.550	Mauerhofer, Thomas, Mag.; CD mit Video „fikus“	1.500
Verein Four Elements; Convention 09 und CD-Produktion	10.000	Mozartgemeinde Graz; Meerschein-Matinee	1.500
Verein GamsbART; Jahresprogrammförderung	51.000	Musik der Jugend – Österreichische Jugendmusik- wettbewerbe „Prima la Musica“ 09	400
Verein Grazer Sommerkonzerte; Kammermusikreihe „Grazer Frühling“	4.250	Musyl, Paul, Prof.; CD „singing blue planet – eine steirische Symphonie“	1.500
Verein KIM – Verein zur Förderung der Popkultur; Jahresprogrammförderung	6.375	Naftz, Ingrid; „Mariagründer Serenaden“ 09	500
Verein Wide Open Eyes Shut; Jahresprogrammförderung	4.250	Pfarre Graz-Kalvarienberg; Konzerttätigkeit	850
Verein Zeiger; Jahresprogrammförderung und „styrian stylez“ 09	12.625	Pfleger, Alexander; Konzertreihe „Didge & Bass“	500
Vojo Concerts; Jahresprogrammförderung	14.400	Redi, Ivan, DI; Musikreihe „Balkanica extra gut“	1.000
		Reicho, Christoph; CD „Diskofieber & Tanzschnupfen“	500
		Rieber, Ingo, Mag.; CD-Projekt „ReeJay“	700
		Schiller, Christian F., Mag.; Klangperformance „Rrrr“	1.000
		Seelsorgezentrum Graz-Süd; 7 Konzerte Graz-Süd	1.500
		Seniorenorchester des Steirischen Seniorenbundes; Konzerttätigkeit	500
		Tröndle, Ángela; CD-Produktion	1.000
		Verein alive@miles; Jahresprogrammförderung	1.500
		Verein Amigos do Brasil; „Lange Nacht der brasilianischen Musik“	700
		Verein Feinkost Royal Graz; „Wilhelmine show me the Microphone“	700
		Verein Murgalerie; „Murszene 09“	1.500
		Verein Sakrale Musik Mariatrost; Jahresprogrammförderung	1.500
		Verein Wire Globe; Jahresprogrammförderung	1.500
		Verein zur Förderung junger Musikschaffender; „Bastien und Bastienne“	500
		Vocal Forum Graz; Konzerttätigkeit	1.000
		Wagner Forum Graz; Jahresprogrammförderung	1.500
Förderungen Kulturressort bis € 1.500			
Accordeana – Erster Grazer Harmonikaclub; Jahresprogrammförderung	1.000		
ALEA-Ensemble; Konzerttätigkeit	1.500		
Atelier Avant Austria; Jahresprogrammförderung	1.500		
Baek, Jeong-Hyun, MMag.; Oratorium „Im Anfang war das Wort“ Lorenz Maierhofer	1.000		
Bajić, Eva; Konzert mit Werken von Joseph Marx	700		
Band Rooster; Konzerttätigkeit	300		
Chor der österreichischen Urania für Steiermark; Jubiläumskonzert	300		
Chor der Stadtpfarrkirche; Konzerttätigkeit	1.500		
Cibulka, Franz, Prof.Mag.; Konzert anlässlich 40 Jahre Kompositionstätigkeit	1.500		
Droschl-Pieringer, Karoline, Mag ^a ; CD-Produktion der Band „Killamarilla“	500		
enterprise z; Filmmusik zu Stummfilm von G.W.Pabst	1.500		

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Musik“**

554.923

Glück spielt sich in Sekunden ab.

(Bernd Eichinger)

Tanz ist ein Telegramm an die Erde
mit der Bitte um Aufhebung der
Schwerkraft.

(Fred Astaire)

„Auf den Brettern, die die Welt bedeuten“ (Friedrich Schiller), zu stehen, ist wohl Ziel aller darstellenden KünstlerInnen, die mit der Verwirklichung ihrer Träume dem Publikum Reisen in andere (Gedanken-) Welten und das Erleben neuer Erfahrungen und Eindrücke ermöglichen. Die Tanz- und Theaterlandschaft in Graz ist maßgeblich geprägt vom breiten Spektrum der Freien Szene, die ganzjährig ein qualitativvolles und facettenreiches Programm anbieten.

Exemplarisch für 2009 sind genannt:

Im zeitgenössisch interpretierenden Ballettbereich ist das Ensemble der Opernhaus GmbH der **Theaterholding Graz/Steiermark GmbH**, seit 1. September 2004 für die Konzernleitung der Bühnen Graz verantwortlich, anzuführen. GesellschafterInnen der Theaterholding sind zu jeweils 50 % das Land Steiermark und die Stadt Graz.

Das **@tendance-Tanztheater** wurde Ende 2006 gegründet, um eine Plattform für professionellen zeitgenössischen Tanz in Graz zu bieten. Das Ziel einer Etablierung von zeitgenössischem Tanz in Graz auf einem professionellen Niveau wird durch intensive fünf- bis achtwöchige Proben mit ausgebildeten TänzerInnen und Aufführungen (lokal, national, international) erreicht. Professionelle Trainingsmöglichkeiten stärken die freie Tanzszene, mittelfristig wird die nationale und internationale Vernetzung ausgebaut. Das Tanzprojekt **Backstage Pass** ist ein interaktives Programm in Zusammenarbeit mit dem Theater am Lend, das durch einen Mix aus zeitgenössischen Tanzsequenzen und Kurzstücken Einblick in

die choreografische Arbeit gewährt. Es spielt mit elementaren technischen Komponenten wie Licht, Sound und Komposition und gibt dem Publikum die Möglichkeit, in die Rolle des/r Choreografen/in zu schlüpfen und diese Elemente zu etwas Neuem zusammenzubauen.

Die **Internationale Bühnenwerkstatt** widmet sich der Förderung des zeitgenössischen Tanzes und des Tanztheaters im Sinne der Interaktion Körper, Stimme, Tanz. Eine nicht trennbare Verbindung von Produktion, Fortbildung und Festival bildet den Rahmen. Die Internationale Bühnenwerkstatt und das internationale Tanztheaterfestival finden im Jahr 2009 bereits zum 18. Mal statt und sind ein nicht trennbares Konstrukt mit einem Ganzjahres-Programm von jedenfalls zwei Produktionen pro Jahr, internationalem Fortbildungsprogramm und Tanztheater-Festival.

Das **Tanz & Theater Zentrum TTZ Graz** stellt einen Ort des künstlerischen Schaffens für die Freie Szene in Graz dar. Für mehr als 30 freie Tanz- und Theatergruppen gibt es mit dem TTZ – Graz einen akzeptierten zentralen Ort für die Darstellende Kunst, der allen offen steht. Die KünstlerInnen der Freien Szene schaffen unter großem persönlichem Einsatz und mit geringen Mitteln teils wunderbare, teils bedrückende – kleine oder große –, aber immer sehenswerte Produktionen, die einem immer größer werdenden Publikum präsentiert werden. Dabei gelingt es an internationales Niveau anzuschließen und dem/r Betrachter/in das Gefühl zu geben, für einige Stunden eine Reise an einen der Schauplätze der großen, internationalen Städte wie London, Barcelona, Berlin oder Paris unternommen zu haben. Unter anderem verankert die Konzentration mehrerer Aufführungen an einem Ort im Bewusstsein der BesucherInnen, dass Graz eine interessante und reichhaltige Szene auf internationalem Niveau zu bieten hat. „Sprungbrett Tanz“ bietet im zweiten Jahr seines Bestehens jungen TänzerInnen und Choreografinnen die Möglichkeit, während der Sommermonate eine Produktion zu erarbeiten. Fünf Gruppen können so ihre Eigenproduktionen präsentieren.

Der spezifische Beitrag des **Kulturzentrums bei den Minoriten** für den zeitgenössischen Tanz ist der Raum – der barocke Minoritensaal, der durch den Kontrast von Barock und zeitgenössischer Körperkunst dieser Ausdrucksform zusätzlich Spannung verleiht. Kuratorin Drin Eveline Koberg entwickelte in den letzten Jahren „**tanz-schritt-weise**“ – eine Serie über die zeitgenössische Tanzszene aus Ost-Südosteuropa in Konfrontation mit der Szene vor Ort. Das Gastland 2009 ist ein Land, dessen Tanz- und Performanceszene zu den spannendsten in Europa zählt: Neben dem Basisprogramm „**BUKAREST – GRAZ im Szenenwechsel**“ liegt der Fokus auf der Präsentation kleinerer, vordringlich regionaler Arbeiten – von KünstlerInnen mit biografischem Graz-Bezug, die neue Schiene trägt den Titel „FREIRAUM“.

Überall beherrscht die Krise den Diskurs und innerlich stellt sich die Frage, worauf man verzichten wird, wo man sich beschneidet und was ein unerlässlicher Bestandteil des eigenen Lebens ist. **Das andere Theater** will solche Fragen auch in größeren Zusammenhängen stellen. Es herrscht die landläufige Meinung, dass Kunst und Kultur keine überlebensnotwendigen Dinge sind. Diese Ansicht teilt „Das andere Theater“ nicht und bezieht daher die Position, dass Kunst und Kultur Lebensmittel für eine aufgeklärte Gesellschaft sind. Dies gilt es zu sich zu nehmen, zu genießen und zu reflektieren.

Daher nimmt „Das andere Theater“ sein zehnjähriges Bestehen zum Anlass, einen Diskurs über die gesellschaftliche Relevanz des freien Theaters zu führen: In wirtschaftlich und politisch unübersichtlichen Zeiten wird es immer wichtiger, die soziale, gesellschaftliche und politische Relevanz freier Theater sichtbar und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das freie Theater bietet auf unterschiedlichsten Ebenen Möglichkeiten zur Kommunikation und Partizipation – nicht nur für

die am Produktionsprozess Beteiligten, sondern auch für das Publikum bzw. am gesellschaftlichen Prozess interessierte Personen. „Das andere Theater“ lädt 2009 daher „alle am System Beteiligten“ ein, dieses Jubiläumsjahr für eine breite Diskussion zum Thema zu nutzen, um gemeinsam aufzuzeigen, inwiefern das freie Theater zu einer demokratischen Gesellschaft beiträgt. Die Publikation zu 10 Jahre „Das andere Theater“ wirft einen Blick auf die Anfänge des Vereins und auf die Veranstaltungen des Jubiläumsjahres. Neben Beiträgen von Tasos Zembylas und Florian Malzacher kommen vor allem die Theater selbst zu Wort und stellen ihre Arbeitsweisen und Schwerpunkte vor. Abgerundet wird das Bild durch die Ergebnisse einer Studie zu den Strukturen freier Theaterarbeit in der Steiermark und durch Beiträge der KooperationspartnerInnen IGFT, LAUT! und theaterland steiermark.

InterACT ist eine Theater- und Kulturinitiative, die Theater und szenisches Spiel für eine Kultur des Dialogs und des Zusammenlebens, für Empowerment und Partizipation sowie für persönliche und soziale Veränderungsprozesse nutzbar macht. Neben zahlreichen Workshops, Projekten und Gastspielen, die wie immer das breite Spektrum von interACT zeigten, muss für das Jahr 2009 das **WeltForumTheater-Festival** erwähnt werden. In memoriam des im Realisierungsjahr verstorbenen Augusto Boals, der das „Theater der Unterdrückten“ und das „Forumtheater“ entwickelt hat, finden in Graz mehr als 70 Veranstaltungen mit mehr als 3.000 BesucherInnen statt. Rund 200 Forumtheater-Schaffende aus aller Welt präsentieren in ihren Stücken vielfältige, hochbrisante soziale und politische Themen sowie Probleme des gesellschaftlichen Zusammenlebens und stellen diese damit zur Diskussion. Ein weiterer Schwerpunkt des WeltForumTheaters 2009 ist „Women’s Power“, dem Sichtbar-Werden von Frauen mit dem Arbeitstitel „Aufbau von transkulturellen Allianzen“, gewidmet.

Das **Theater am Lend** ist ein künstlerisches und organisatorisches Zusammenspiel von SchauspielerInnen, MusikerInnen, RegisseurInnen, BühnenbildnerInnen, AutorInnen, bildenden KünstlerInnen, TheoretikerInnen, Filmschaffenden und VideokünstlerInnen, denen es darum geht, über ihre Wirklichkeit nachzudenken, diese widerzuspiegeln und sie erfindend neu zu entdecken. Eigene Produktionen, Kooperationen mit regionalen, nationalen und internationalen PartnerInnen sowie Gastspiele bilden den Rahmen der gemeinsamen Arbeit.

„Geriatrischer Cocktail“, ein Stück der Grazer Autorin Constanze Dennig, wird im Jahr 2009 uraufgeführt. Das Stück thematisiert das Thema Pflege und Altsein in der heutigen Zeit, nicht nur im Kontext der institutionellen, sondern auch der privaten Pflege.

Das **Mezzanintheater** ist ein experimentelles Kinder-, Jugend- und Erwachsenentheater mit dem Schwerpunkt der künstlerischen Auseinandersetzung von gesellschaftlich relevanten Themen, wie Anderssein, Fremdsein, Behindertsein, Frausein usw. Das Mezzanintheater beteiligt sich auch federführend an spleen graz, einem internationalen Theaterfestival für Kinder und Jugendliche. Mit der Produktion „Tarte au Chocolat“ gewinnt das Mezzanintheater im Jahr 2009 auch den Stella – Darstellender.Kunst.Preis in der Kategorie „Herausragende Produktionen für Kinder“. Die Produktion „Moby Dick“ gewinnt den „Spektrum Award“ im Rahmen des Best of Austria Theaterfestivals.

Das **TaO! Theater am Ortweinplatz** wurde 1992 von Manfred Weissensteiner gegründet und arbeitet als Theater für ein junges Publikum ab 10 und als Theaterpädagogisches Zentrum in Graz. Im Jahr 2009 geht der steirische Kinderrechtspreis „TraUDI“ an das TaO! für „brick in the wall“,

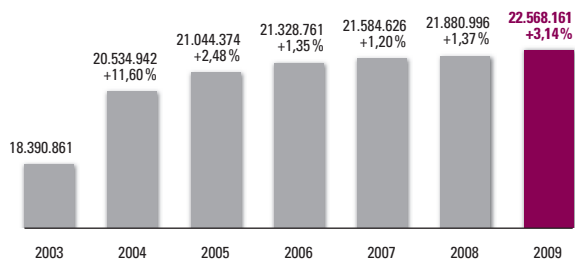
einer gemeinsamen Produktion mit dem BORG Dreierschützengasse. Im Rahmen der zweiten Saison der österreichweiten Theaterinitiative „macht | schule | theater“ wird das Stück „Das Blaue vom Himmel“ produziert.

Im Jahr 2009 wendete die Stadt Graz für die LIKUS-Kategorie „Theater, Musiktheater, Tanz“ **22.568.161 Euro** auf. Das entspricht einem Anteil von 49,14 % der städtischen Kulturausgaben und ist damit die größte LIKUS-Kategorie in Graz.

Der größte Betrag entfällt dabei auf die Theaterholding Graz/Stmk GmbH. Von den aus dem Kulturbudget finanzierten Freien Theatern entfallen auf das Theater im Bahnhof 13,68 %, auf InterACT – Werkstatt für Theater und Soziokultur 7,25 %, auf den THEATERmëRZ 6,23 % und auf Drama Graz 5,73 %.

Im Vergleich zu 2008 sind die stadtübergreifenden Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 3,14 % gestiegen.

Darstellende Kunst



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Freilichtbühne Schloßberg	16.592
Orpheum	87.472
Sonstige Einrichtungen und Maßnahmen, Probenhaus	55.192
Theaterholding Graz/Stmk GmbH	21.461.279

Förderungen Kulturressort über € 1.500

@tendance; Jahresprogrammförderung	36.000
ARGE La Strada; La Strada-Grazkooperationen	35.000
ARGE Tanz & Performance;	
Choreografieplattform	25.500
Assitej Austria; Stella 09	17.000
Das andere Theater; Jahresprogrammförderung und 10-Jahres-Jubiläum	24.200
Die Rabtaldirndln; Projekte „Aufplatzen“ und „Soviel ich weiss...“	4.475
Drama Graz; Jahresprogrammförderung	54.300
DYNAMEaeT – Verein für Tanz	
Jahresprogrammförderung	2.000
Grazer Schauspielhaus; Schauspiel Aktiv	8.500
Grazer Straßentheater; Jahresprogrammförderung	1.700
InterACT – Werkstatt für Theater und Soziokultur; Jahresprogrammförderung und Weltforumtheaterfestival09	68.700
Intern. Bühnenwerkstatt; Jahresprogrammförderung und Projekt „Lebensraum“	19.400
Kleine Komödie/Kammerspiele; Jahresprogrammförderung	8.500
Mezzanin-Theater;	
Jahresprogrammförderung	43.200
Musicalakademie Graz; Stipendien	3.000
Performanceinitiative22;	
Projekt „my heart is bleeding...“	14.450
Podium – Das Märchentheater;	
Jahresprogrammförderung	2.125
Quasi-Quasar-Theater; Jahresprogrammförderung	7.905
Quempas acting-a-capella; Projekt „Esoterik 09“	3.400
Schaubühne Graz; Jahresprogrammförderung	3.400
t'eig; Theater; Projekt „Remember tser0“	5.100
Tanztheater Minoriten; Projekt „Tanz Schritt Weise Bukarest-Graz“	7.000
teatro-tanztheater Ferrer Pečnik	
Projekte „Das Café“ und „Tango“ 2009	1.800
Theater am Lend; Jahresprogrammförderung	5.100
Theater am Ortweinplatz; Jahresprogrammförderung	47.900
Theater ASQU; Jahresprogrammförderung	33.400
Theater im Bahnhof; Jahresprogrammförderung	129.600
Theater im Keller; Jahresprogrammförderung und Projekt „Kellerkinder“	50.000
Theater Kaendace; Jahresprogrammförderung	5.100
Theater Lechthaler-Belic; Jahresprogrammförderung	9.000
Theater Mundwerk; Jahresprogrammförderung	11.050

Theater- und Kulturverein drahtseilakt; Theaterprojekte	1.700
Theatergruppe Komödianten St.Leonhard;	
Jahresprogrammförderung	1.700
Theatergruppe Steinbauer&Dobrowsky;	
Jahresprogrammförderung	8.500
theaterland steiermark; Festival „bestoffStyria“	1.700
THEATERmerZ; Jahresprogrammförderung	59.900
uniT-Verein für Kultur an der KFU;	
Jahresprogrammförderung	51.200
Verein Freiräume;	
Internationale Sommerakademie	7.000
Verein IG Tanz; Tanzsommer	6.800
Verein offSZeNe Graz, TTZ; Jahresprogrammförderung	36.000
Verein Theater Impuls; Festival Tingel Tangel 09	2.550
Verein zur Förderung der Kleinkunst, Hin&Wider;	
Jahresprogrammförderung	37.700
WERKRAUMtheater; Jahresprogrammförderung	18.500
zweite liga f. kunst und kultur; Jahresprogrammförderung	4.250

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

Cartellieri, Elisabeth, Mag ^a ; Tanzperformance	1.500
Dworak, Ewald, Prof.; Kabarettprogramm	
Kulturzentrum Straßgang	500
Grazer Kapsperltheater; Jahresprogrammförderung	1.000
Kleinkunstverein Graz; Jahresprogrammförderung	1.500
Krammer, Gregor; Projekt mit Bühnenwerkstatt	370
Kulturverein Tango GRAZioso; Jubiläum 2009	700
Kulturwerkstatt GbR; Jahresprogrammförderung	1.000
Kunstverein BAODO; Projekt „da.HEIMAT.ios“	1.500
Luschin, Annika; Projekt Étoiles 2009	1.000
Mandak, Michael, Dr.; Kabarettprogramm	
Kulturzentrum Straßgang	500
MKT – Mariagrüner Kindertheater; „Das Dschungelbuch“	1.500
MoveArt; Circus Kids	850
Musiktheater Graz; Projekt „Ein Weihnachtsmärchen“	1.000
Schneider, Thomas, Mag.; Musical Produktion	
Bischöfl.Gymnasium	1.000
Schwarzbauer, Julia; Theaterprojekt „Irgendwie anders“	1.500
TAG theateragenda; SeniorInnentheater	1.500
teatro capriole; Projekt „Prometeus & Farrago“	900
Theater- u. Kulturverein Bagger inda Mur;	
Projekt „Schleudergang“	1.500
Theaterverein Freiwerk; Projekt „Mensch“	1.000
Verein KlangSpielM; Projekt „Ritter Eisenfraß“	1.500
Willnauer, Jörg-Martin; Kabarettprogramm	
Kulturzentrum Straßgang	500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Darstellende Kunst“

22.568.161

Was wäre das Leben, hätten wir nicht den Mut,
etwas zu riskieren?

(Vincent Willem van Gogh)

Auch in der LIKUS-Kategorie Bildende Kunst zeigt sich, wie veränderbar Zuordnungen sein können. Die bildende Kunst sprengt oftmals die Sparten, bleibt aber in der Essenz doch klar. Vielfältige Erscheinungsformen, thematische Schwerpunkte und vor allem auch interkulturelle Verbindungen zeigen ein spannungsreiches, umfassendes und bereicherndes Spektrum.

Exemplarisch für die Vielfalt sind für 2009 genannt:

Seit 1986 agiert der **Grazer Kunstverein** als Verein zur Produktion, Ausstellung bzw. Vermittlung von nationaler und internationaler aktueller Kunst. Die Herausgabe von thematischen Katalogen und Schriften, KuratorInnenstipendien, Vermittlungsveranstaltungen wie Diskussionen, Symposien, Führungen und Kunstreisen zählen zu den Aktivitäten. Es gibt regelmäßige Ausstellungstreffen mit StudentInnen mehrerer Universitäten. Der Titel der Ausstellung „Provisorisches Yoga“, die im Rahmen des steirischen Herbstes gezeigt wird, ist Resultat des Versuchs, zwei widersprüchliche moderne Denkfiguren miteinander zu kombinieren, und stellt sich die Frage nach den Spielräumen innerhalb eines definierten Sets von Bewegungen, Formen und ihren Versprechen. Im Mittelpunkt dieser Thematik stehen auch Körper und Bewegung in den gebauten Umgebungen und ihren Programmen.

Seit mehr als 20 Jahren bietet die **ARGE WERKSTADT GRAZ** KünstlerInnen, ForscherInnen, JournalistInnen, MusikerInnen Studios, Gastateliers, Wohnräume, Büros und Präsentationsräume. Die Vielschichtigkeit der realisierten Konzepte gilt als Bestätigung für die offene Haltung der WERKSTADT GRAZ gegenüber gesellschaftlichen Verände-

rungen und ist als konstruktive Mitarbeit an einem neu zu schaffenden Kulturbegriff zu werten. Die langjährige Arbeit zeigt aber auch die konsequente Beharrlichkeit, die für Problemlösungen im schwierigen Bereich der Kultur erforderlich und scheinbar notwendig ist.

next – Verein für bildende Kunst hat mit seinen interdisziplinären „artists in residence“-Projekten ein internationales Netzwerk geschaffen, mehr als 190 KünstlerInnen aus 23 Ländern zeigen die Spannweite der Projekte. Der Verein feiert im Dezember 2009 sein 15-jähriges Bestehen. Die Fortführung des Vorjahresprojektes „Heimat“ läuft unter dem Titel AS_TIDE NETWORKS, das ein europäisches Netzwerk von KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen im interkulturellen Dialog verbindet. Die TeilnehmerInnen aus Italien, den Niederlanden, Spanien, Malta, Schweden, Finnland, Kroatien und Österreich werden somit zu „MediatorInnen“ eines neuen interkulturellen Dialogs.

Assembly (zu deutsch: „Montage“) fasst in Festivalform aktuelle „Design“-Tendenzen zusammen. Eine Nicht-Nur-Produktmesse, eine Art „temporäre autonome Zone“ (Hakim Bey) ist angestrebt, ein zielgerichtetes Bündnis aus Kreativität und Alltag. Upcoming-Brands und ökologische Notwendigkeiten, Novitäten aus der Welt des Designs, Lebenswelten und Abgrenzungsmodi aus der Bildenden Kunst, architektonische Entwürfe und Gimmicks stehen im Mittelpunkt. Assembly ist eine mehrtägige Reise zu einer Lebenshaltung, einem Lebensgefühl: die Welt der Objekte hinter sich lassend. Zu den Höhepunkten des im Jahr 2009 zum sechsten Mal stattfindenden Festivals zählt eine Installation der deutschen Künstlerin Ursula Neugebauer. Die Vernissage findet am 14. Mai im assembly-Festivalzentrum, dem Haus der Architektur, statt, gleich im Anschluss die Eröffnungsmodeschau, bei der 12 nationale und internationale Designerinnen und Designer ihre aktuellen Kollektionen zeigten. Für die ModedesignerInnen selbst ist der 2009 erstmals ver-

gebene Kastner & Öhler Fashion Award ein Highlight. Eine fünfköpfige Jury kürte einstimmig **Baiba Ripa** zur Siegerin. Ausschlaggebend sind die innovative Materialverarbeitung und die professionelle Präsentation der Kollektion.

Gemeinsam mit **Camera Austria**, die sich international mit der gleichnamigen Publikation profiliert, vergibt das Kulturreportage alle zwei Jahre den Camera-Austria Preis in Höhe von 14.500 Euro. Der CAMERA-AUSTRIA-PREIS DER STADT GRAZ FÜR ZEITGENÖSSISCHE FOTOGRAFIE 2009 geht an **Sanja Iveković** (Kroatien). Sie ist eine der bedeutendsten KünstlerInnen des vormaligen Jugoslawiens wie auch Kroatiens, das Medium Fotografie bildet einen integralen Teil ihres kritischen konzeptuellen Ansatzes. Sie zeigt, wie sich die in den Bildmedien, in Werbung, Zeitungsreportagen, im Fernsehen wie in der politischen Propaganda produzierten und standardisierten Codes in das kollektive soziale Verhalten einschreiben. Sanja Iveković trifft damit jeweils differenzierte Aussagen zum Verhältnis zwischen Bild- und Körperpolitik. Iveković führt die Fotografie auf einfache Materialien zurück, um dadurch – stets auch genderspezifische – Machtstrukturen sichtbar zu machen, welche die Praxis des alltäglichen Lebens in den sich ständig verschiebenden Bereichen zwischen „öffentlich“ und „privat“ bestimmen. Iveković entwickelt ihre Arbeit konsequent seit den 1970er Jahren. Die internationale Rezeption ihres Werks und vor allem dessen Aktualität und Bedeutung für die jüngere Generation belegen nachhaltig ihre Position. Neben ihren konzeptuellen Foto- und Textarbeiten entstanden Filme, Videoinstallationen, Aktionen und Performances. Auch hier wird ihr explizit gesellschaftspolitisches Engagement sichtbar: Das soziale und politische Feld, das Iveković bearbeitet, adressiert die Rolle der Frau im gesellschaftlichen Zusammenhang. So gelingt es in ihren Gemeinschaftsarbeiten „Women’s House“, mit betroffenen Frauen auf überzeugende Weise künstlerische Intervention an konkrete Lebenssituationen zurück zu binden.

Der **Fotoförderungspreis** der Stadt Graz in Höhe von 2.200 Euro geht im Jahr 2009 an den Grazer Künstler **Clemens Hollerer**. In der Arbeit des Künstlers bildet das

Medium Fotografie einen Schwerpunkt. Thematisch gilt sein Interesse sich verändernden, durch Bebauung gestalteten und durch soziale Nutzung geprägten urbanen Räumen, vor allem aber auch der Stellung des Menschen in diesen Räumen. In der Frage nach der Veränderbarkeit von Gegebenheiten und den Bedingungen, unter denen sozialer Austausch stattfinden kann, treffen sich seine beiden Arbeitsrichtungen: Fotografie und Installation. Gegenstand seiner Fotografien sind etwa Baustellen als Orte konstruktiver individueller und kollektiver Arbeit oder städtische Zonen, öffentliche Räume, die durch konstante Bearbeitung zur Nutzung bereit gehalten werden. Ein interessanter Aspekt dieser fotografischen Arbeit ist, dass Hollerer zwar die Themen dokumentarischer Fotografie wählt – z. B. den Blick auf die Arbeitswelt – seine Vorgangsweise formal jedoch eine vorrangig faktische Beschreibung seines Gegenstands außer Acht lässt. Das Ergebnis sind großformatig ausgearbeitete Einzelbilder, die durch ihre Farbigkeit und kompositorische Sorgfalt wirken. Diese Bilder stehen in Serien, deren Zusammengehörigkeit thematisch ist, deren Gemeinsamkeit jedoch erst durch die ästhetischen Entscheidungen des Künstlers erfahren wird.

Die **Kunstförderungspreise** der Stadt Graz in Höhe von je 2.200 Euro für 2009 werden den beiden Grazer Künstlern **Wendelin Pressl** und **Manuel Gorkiewicz** zugesprochen.

Der 1971 in Graz geborene Künstler **Wendelin Pressl** gehört zu den vielseitigsten und experimentierfreudigsten Vertretern der jungen heimischen Generation in der bildenden Kunst. Der Absolvent der Akademie der bildenden Künste in Wien (Professoren: Rainer, Graf, Zens und Köb) verwendet in seiner Arbeit unter anderem die Medien Grafik, Malerei, Fotografie, Video, Skulptur und Installation. Es ist ein unkonventioneller, oft spielerischer, stets von Leichtigkeit getragener Umgang, mit dem Pressl auf seine Umwelt reagiert. Im Spannungsfeld zwischen Realität und Illusion formuliert der Künstler über Transformation von Bestehendem eigenständige Botschaften, die zu einer Befragung der Alltagswelt moti-

vieren. Der zum Zeitpunkt der Übergabe in Wien lebende Künstler verändert etwa mit Permanentmarker Pizzakartons zu reizvollen „Winged Altarpieces“, kreiert ein anarchistisches „Zebrastreifenwirrwarr“, offeriert die Mikado-Spaghettinudeln „Panem&Circenses“, lässt beschnittene und verformte Traktorreifen zu Objekten mutieren oder dokumentiert via Fotografie die von ihm in urbane Flussgewässer ausgesetzten Haiflossen, die für Schmunzeln und Irritation sorgen. Aus in Streifen geschnittenen Postkarten wird ein Globus, ebenso aus Bildern von Kondensstreifen am Firmament. In früheren Arbeiten reflektierte Wendelin Pressl auch über das Betriebssystem Kunst, etwa wenn er jene roten Punkte, die üblicherweise den Verkauf eines Kunstwerkes signalisieren, vergrößert auf Leinwand aufmalt und diese Gemälde abseits des Bildgevierts wiederum mit einem roten Punkt versieht. Wenn Pressl die Rotation eines Windrades via Video zum Stillstand bringt, den Souvenirteller eines Radioteleskops in ähnliche Bewegung wie das große Vorbild bringt, betreibt Pressl „analoge Feldforschung“, wie es Eva Pichler beschreibt. Pressl hantiert mit aus dem Alltag entnommenen Bildern und Phänomenen und gelangt über Veränderungen derselben zu Kunstwerken mit Geist, Charme und Witz: Kunstwerke, die den Schein ebenso wie das Sein abklopfen, die ob ihrer Einfachheit verblüffen und zur Schärfung der Sinne einladen.

Manuel Gorkiewicz wurde 1976 in Graz geboren, studierte Computer- und Videokunst an der Akademie der bildenden Künste bei Peter Kogler, lebt und arbeitet in Wien und besticht mit seinen präzise kalkulierten Zeichensetzungen schon deshalb, weil er in ihnen eine künstlerische Formensprache und nicht-künstlerisch konnotierte Materialien pointiert amalgamiert. Er versteht es, Alltagskultur, Kunstszenerie und die sie betreffenden Ästhetiken miteinander in Beziehung zu bringen. Mit Girlanden spannt er Skulpturen, die nicht nur den Raum als solchen, sondern auch kulturelle Kontexte überspannen, greift Formen auf, die für gewöhnlich Ernst von Feierlaune trennen, balanciert somit auf halbhochem Seil zwischen Jahrmarkt und Kunstbetrieb. Die künstlerische Arbeit Manuel Gorkiewicz's unterhält einige kunsthistorische Bezüge, ohne aber ganz in Zitaten aufzugehen oder gar rück-

wärts gewandte Utopien predigen zu wollen, selbst dann nicht, wenn er Goethes oder Ittens Farbkreise in Schokolade übersetzt. Seine Beschäftigung mit den Idealen der konstruktivistischen Moderne, der Pop-Art oder dem Minimalismus führt ihn vielmehr zu Synthesen, die über ein sehr selbstsicheres Formvokabular verfügen. Aus unterschiedlich kontextierten Anleihen schafft Gorkiewicz eigenständige Objekte, die über die Qualitäten des in ihnen Implizierten weit anschaulicher und zwangloser unterrichten, als es eine rein theoretisch argumentierende Kunstgeschichte je tun könnte. Wenn Manuel Gorkiewicz etwa die „shaped canvases“ eines Frank Stella mit der modernistischen E-Gitarrenserie „Modernistic“ der Firma Gibson aus den 1950er Jahren synthetisiert, dann nicht, um neuerlich die Illusionslosigkeit selbstreferentieller Kunst zu betonen oder Verwandtschaften zwischen Hoch- und Popkultur nachzuweisen, sondern um Kippbilder zu erzeugen, die aus dem Umspringen Mehrwert ziehen und uns dabei bestens unterhalten, ohne selbst platt oder banal zu werden.

Im Jahr 1991 wurden im Gedenken an den am 7. Jänner 1943 vom NS-Regime hingerichteten, zum Zeitpunkt seines Todes erst 40-jährigen Grazer Architekten Herbert Eichholzer nach ihm benannte Architekturförderungspreise der Stadt Graz geschaffen. Die Zuerkennung durch den Stadtsenat sieht einen zweijährigen Vergaberythmus vor. 2009 werden die Projekte „**Kunstkastl**“ von **Ulrike Tinnacher** und **Oliver Wildpanner** und „**345323**“ von **Ahmed Ibrahimpašić**, **Boško Marušić** und **Ana Glavaš** vorgeschlagen.

Aus den Jurybegründungen:

Das Projekt „**Kunstkastl**“ ist ein Großvolumen, welches aus einzelnen Volumen zusammengesetzt ist. Das restliche Volumen bildet Zwischenräume, die eine räumliche Spannung erzeugen und flexibel genutzt werden können. Die Frage der Erschließung könnte sich eventuell als schwierig erweisen, erscheint aber lösbar. Das Konzept des sich auflösenden ganzen Volumens in einzelnen Kuben beginnt bereits im Erdgeschoss und zieht sich wie ein roter Faden durch das

gesamte Projekt. Das Klappen der Wände ist eine äußerst interessante Idee und lässt viele räumliche Möglichkeiten, aber auch Nutzungen zu. Das Projekt erscheint ökonomisch. Es entstehen viele verschiedene Raumatmosphären und vielfältige räumliche Möglichkeiten, Räume zu bespielen bzw. zu nutzen, außerdem entsteht die Möglichkeit, verschiedenste Lichtsituationen herzustellen. Interessant ist auch die Ausformulierung der Fassade.“

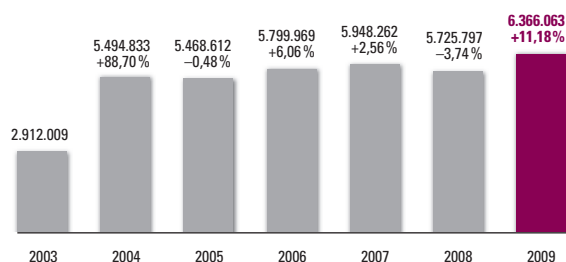
Die Preiszuerkennung an das Projekt „345323“ wird folgendermaßen begründet: „Das Diagramm des räumlichen Konzeptes macht die Aufteilung in vier Bereiche erkenntlich. Die verschiedenen Bereiche sind den diversen Instituten bzw. Funktionsbereichen zugeteilt. Der entstehende Zwischenbereich, der allen Bereichen gleichermaßen zugeordnet ist, lässt ein Raumkontinuum entstehen und schafft somit eine innenräumliche Atmosphäre. Diese Fuge wird als Kommunikationsraum verstanden. Es stellt sich allerdings die Frage, was hier passiert und welche Qualität kann dieser Raum haben. Die einzelnen Institute bilden einzelne Bereiche, wenngleich diese als unflexibel angesehen werden könnten. Der entstehende Zwischenraum weist jedoch großes räumliches Potenzial auf. Diese Architektur erzeugt eine räumliche Stärke, welche auch verschiedene Nutzungen, die sich die AutorInnen vielleicht gar nicht erhoffen, zulässt. Die Fassade ist nicht ausreichend entwickelt, sie wirkt in diesem Stadium eher formal, aber sehr gewollt.“

Im Jahr 2009 wendete die Stadt Graz für die LIKUS-Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ **6.366.063 Euro** auf. Das entspricht einem Anteil von 13,86% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt auf das Kunsthaus Graz, das nicht aus dem Budget des Kulturressorts finanziert wird. Von den aus dem Kulturamt finanzierten Einrichtungen entfallen auf den Verein Camera Austria 33,49%, den Grazer Kunstverein 25,64% und das Museum der Wahrnehmung 8,64%.

Im Vergleich zu 2008 sind die stadtübergreifenden Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 11,18% gestiegen.

Bildende Kunst, Foto



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Kunsthaus	5.773.480
Maßnahmen zur Förderung der bildenden Künste (Darlehensrückzahlungen)	14.159
Monsbergergasse 5, Atelierhaus	62.099

Förderungen Kulturressort über € 1.500

Aktion Künstlerhilfe; Jahresprogrammförderung	4.200
Aktuelle Kunst in Graz; Galerienrundgänge	12.750
Arge Werkstatt Graz; Jahresprogrammförderung	12.600
Bildungs- und Kulturzentrum Raiffeisenhof; 25 Jahre Internationale Textilkunst	5.950

Camera Austria; Jahresprogrammförderung culture unlimited; Projekt „public act“	172.900
Eckermann, Sylvia; Netzkunstprojekt „The Trend Is Your Friend“	2.550
Funkfeuer; Jahresprogrammförderung	2.125
Gorkiewicz, Manuel; Kunstförderungspreis	5.950
	2.200

Grazer Kunstverein; Jahresprogrammförderung und Ausstellungen	132.400	Ibrahimpasić, Ahmed; Architekturförderungspreis Jugend am Werk Steiermark; Projekt „Trag meine Wünsche“	733
Hollerer, Clemens; Fotoförderungspreis	2.200	Kammerhofer, Christian; Fotoprojekt „Profane Altäre“	700
Ivekovic, Sanja; Camera Austria Preis 2009	14.500	Kleinkunstverein Graz; Katalogförderung	700
Katholische Hochschulgemeinde KHG; Jahresprogrammförderung	2.550	Knaus, Ingrid, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Atelierförderung	1.000
Kulturzentrum bei den Minoriten; Projekt Ausstellung und Katalog „Josef Fink“	3.400	Knoll, Peter & Anne; Tag der offenen Tür	1.500
Kunst Abseits vom Netz; Projekt „KAVN“	1.700	Krauss, Clemens; Katalog „Clemens Krauss – Aufwachen“	700
Kunsthalle Gries; Assembly Designfestival	5.100	Kulturverein Fönfrisur; Atelierförderung	700
Künstlergruppe 77; Reisekunstprojekt I, Lichtwechsel – Auf den Spuren der europäischen Kultur und Galerieprojekt „Kon-Temporär“	3.000	kunst.wirt.schaft; Jahresprogrammförderung	800
Kunstverein Werkbund; Jahresprogrammförderung und Tag der offenen Tür	2.000	Künstlerbund; Jahresprogrammförderung und homepage-update	1.500
Lackner, Erwin; Günter-Waldorf-Katalog	4.000	Kunstvereinigung dynamic; Jahresprogrammförderung	1.500
Living Rooms; Jahresprogrammförderung	2.125	Lenior, John Hendrik, Mag.; Gesamtprojekt und Atelier	500
Museum der Wahrnehmung MUWA; Jahresprogrammförderung	44.600	Leykam Buchverlagsgesellschaft; Kunstbuch Adolf Osterider	700
next Verein für bildende Kunst; Projekt „as_tide“	5.950	Maier, Michael; Atelierförderung	600
Ortlos architects; Projekt „City Lab/iVAN“	6.800	Marušić, Boško; Architekturförderungspreis	733
plattform parasite net; Jahresprogrammförderung	3.400	Mihatsch, Renate; Publikationsförderung	
Pressl, Wendelin; Kunstförderungspreis	2.200	„taking FROM leaving IN moving ON“	700
Tinnacher, Ulrike; Architekturförderungspreis	2.200	Mosettig, Klaus, Mag.; Katalogprojekt Secession	500
Verein für visuelle Gestaltung, Kultur u. Kommunikation; Kurzfilm „No Quick Fix“	2.125	Omahna, Manfred, Dr. DI; Publikationsförderung, „Menschen in urbanen Räumen“	500
Wildpanner, Oliver; Architekturförderungspreis	2.200	Pichler, Eva; Projekt „zweintopf“ und Atelier „bunker“	1.500
Förderungen Kulturressort bis € 1.500		Plocek, August, Prof.; Projekt „Finissage 80“	1.000
Anderwald, Ruth, Mag ^a ; Projekt „Eclipse 2009“	700	Podesser, Philipp; Projekt „Freischwimmer“	700
Andräkunst/Pfarre St.Andrä; 10 Jahre AndräKunst und Ausstellung	1.000	Polansek, Christian; Dokumentation 2006–2010	700
Atelier Yin Yang – Verein für Bildende Kunst; Jahresprogrammförderung	1.500	Reinisch, Arnold; Katalogförderung	500
Bärnthaler, Christian Egon; Projekt „Hrdlicka in Graz“	800	Schimpl, Werner; Wartung U-Boot	500
Berufsvereinigung bildender Künstler; Jahresprogrammförderung	1.500	Schlamadinger, Eftichia; Atelier & regionales Kunstbegegnungszentrum, Atelierförderung	1.000
Brandstätter, Christine; Atelierförderung	1.000	Schlemmer, Andrea; Projekt „Interfashion Zwischen-gwand Modul 2“	1.000
Domesle, Andrea, Dr ⁱⁿ ; Katalog „Tektonik der Geschichte“	700	Sezession; Jahresprogrammförderung	1.500
Eberhard, Kerstin; Installation „Himmel auf Erden“	800	Spitzer, Theresia; Projekt „junge.kultur.fördern“	200
GAT, Steir. Internetportal Architektur; Jahresprogrammförderung	1.500	Stern, Eva Helene; Projekt „formes et forces, ein Antikriegsstück“	1.500
Gfrerer, Ewald; Ausstellung und Publikation	1.000	Stütz, Edith, Mag ^a ; Katalogförderung	300
Glavaš, Ana; Architekturförderungspreis	733	Styrian Art Foundation; Künstlerklausuren in memoriam Josef Fink	1.000
Grill, Christoph, Mag.; Fotoprojekt „Nachfolgestaaten UdSSR“	1.000	Trenkler, Thomas, Dr.; Kunstprojekt „53 – Eine Behauptung“	700
Großschädl, Christian, Mag.; Atelierförderung	500	Verein für Angewandte Kunst; Atelierförderung	500
Grünling, Karl; Atelierförderung	1.000	Verein für visuelle Gestaltung; the smallest gallery	700
Gumhold, Michael; Projekt Ausstellung „SPARTACUS“	1.500	Verein MIAZWOA; Jahresprogrammförderung	700
Hanns Scheil Collection; Eisenkunst-Sammlertreffen	700	Vereinigung Bildender Künstler Steiermarks; Jahresprogrammförderung	1.500
Hollerer, Clemens; Atelierförderung	700	Wasserthal-Zuccari, Berenike, Mag ^a ; Katalogförderung	700
Hölmüller, Hubert, Mag.Dr.; Kunstprojekt „Claus Schöner“	500	Welunschek, Karl; Atelierförderung	500
		Werbeagentur Morré; AustrianCartoon Award	1.000
		Wildbach, Bruno; Katalog Grafisches Werk	850
		Wilfling, Markus; Kunstprojekt	1.000
		Wolf, Bernhard, Mag.; Atelierförderung	700
		Zingerle, Andreas; Projekte „Solargrafika“ und „Der Überflieger“	700

Gesamtausgaben in der Kategorie „Bildende Kunst, Foto“

6.366.063

Man kann niemanden überholen, wenn man in seine Fußstapfen tritt.

(François Truffaut)

Bewegte Bilder in ihren unterschiedlichen Ausprägungsformen entsprechen dem Bedürfnis der Menschen nach Unterhaltung und dem Wunsch nach Befriedigung der Neugier. Bei Filmen können wir in Phantasiewelten eintauchen, dabei träumen, entspannen oder auch Spannung finden. Die vielfältigen technischen Möglichkeiten bringen Endprodukte zum Vorschein, die durch Innovationsfreude prägend für Entwicklung sind, damit aber auch durchaus die Grenzen der klassischen Zuordnung sprengen können.

Exemplarisch für 2009 sind genannt:

Die konstante Förderung der Grazer Programmkinos auf Basis der vom Gemeinderat beschlossenen Qualitätskriterien zeigt auch im Jahr 2009, wie wichtig diese Unterstützung ist. Das vielfältige Programm zieht BesucherInnen an, den Innenstadtkinos wird spürbar geholfen. Mit dem **Geidorfkino**, dem **Schubertkino**, dem **Rechbauer** und dem **Royal English Cinema** gibt es Programmförderschwerpunkte ebenso für das **KIZ – Kino im Augarten**. Hier kommt es mit Hilfe der Stadt im Jahr 2009 zur Neueröffnung am Standort des Royal English Cinemas als **KIZ-Royal**.

Der **Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb** wird jährlich ausgeschrieben und steht jeweils unter einem filmgerechten Thema, welches der Kreativität und Phantasie entsprechenden Spielraum lässt. Der Wettbewerb ist Carl

Mayers Werk und dessen filmischer Leidenschaft gewidmet und stellt einen Beitrag zur qualitativen Verbesserung der deutschsprachigen Drehbuchkultur sowie einen Impuls für den heimischen (Kino-)Film dar. Das Thema des Jahres 2009 ist „NEID“.

Der Hauptpreis in Höhe von 14.500 Euro geht im Jahr 2009 an das Treatment „**Claudia schafft es** (Melodram/Thriller)“ von **Richard Schubert** (Wien):

Die Krankenschwester Claudia ist auf der Intensivstation täglich mit Überarbeitung, Leid, Siechtum, Tod, Mobbing und überheblichen Kollegen konfrontiert. Nach der Arbeit muss sie den bettlägerigen Vater pflegen, den sie insgeheim hasst. Sie schöpft Hoffnung, als ein bekannter Opernsänger nach einem Unfall in die Station kommt und ihr seine Zuneigung zeigt. Er lässt sie jedoch bereits bei seiner Entlassung fallen. Aufgefangen wird sie von der exzentrischen und psychopathischen Stationsoberschwester Lina, die aus den Außenseiterinnen der Station eine Clique rekrutiert und diese geschickt zu manipulieren weiß. So weit, dass sie bereit sind, bei der Ermordung hilfloser, schwacher, nicht mehr rekonvaleszenzfähiger Patienten zu assistieren. Nach einem misslungenen Selbstmordversuch zählt auch der Opernsänger zu Linas Todeskandidaten und Claudia muss sich entscheiden. Dass jemand gegen Verhältnisse wütet, ohne sich seiner Wut zu überlassen, sondern unerhört raffiniert, geradezu ausgefuchst verfährt, macht das Buch zur Herausforderung.

Der Förderungspreis 7.200 Euro geht an „**Nur ein Spiel**“ (Kinofilm) von **Albert Meisl** (Wien):

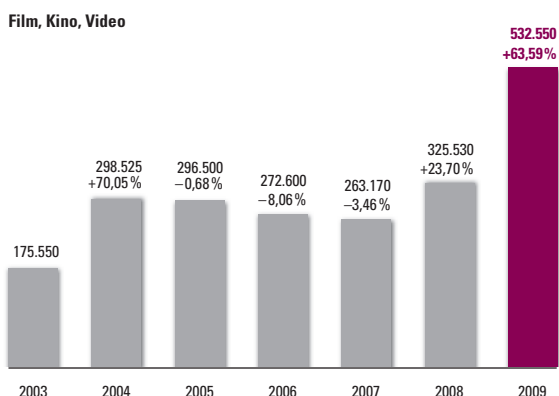
Die asbestverseuchte Schauspielschule hat ihr Ausweichquartier in einem Einkaufszentrum aufgeschlagen. Hier sieht sich der Schauspielschüler Peter Buchinger mit dem dämonischen Rollenlehrer Tanner konfrontiert, der aus ihm einen großen Schauspieler machen und sich selbst ein Denkmal setzen will. In einer Atmosphäre von Konkurrenz, in der jeder Erfolg von den Kollegen sofort beneidet wird, versucht Peter, sich treu zu bleiben. Eine bodenständige Geschichte, schnörkellos, unpräzise, und sensibel erzählt.

Das Programm von **MacGuffin – Verein für visuelle und interaktive Medien** umfasst im Jahr 2009 folgende Schwerpunkte: Die Programmreihe EYES ON... bietet z. B. eine Retrospektive des spanischen Regisseurs Pedro Almodóvar und des japanischen Filmexzentrikers Takashi Miike, ein tribute an den französischen Schauspieler Lino Ventura, weiters zahlreiche themenbezogene Specials. Mit der Programmreihe „Kinogeschichte(n)“ startet der Medienverein MacGuffin in Kooperation mit dem Filmzentrum im Rechbauerkino und UNCUT Movies ein Langzeitprojekt, das ab Februar 2009 in regelmäßigen Abständen das Wesen von Film und Kino beleuchtet, also u. a. Hintergründe stilistischer oder technischer Natur, Synergien mit anderen künstlerischen Medien wie Literatur und Musik. Ebenfalls ab Februar 2009 beginnt die Filmreihe „Cinema Europe“, die das europäische Kino und mit ihm den europäischen Gedanken fördern soll. Einmal im Monat wird ein cineastisch gehobener Film unterhaltsamer Qualität aus den Ländern der EU gezeigt. Der Filmaustausch mit entsprechenden Stellen in Europa wird verstärkt betrieben, so dass auch österreichische Filme in anderen EU-Staaten auf Festivals oder ähnlich gelagerten Filmreihen ihren Platz finden.

Im Jahr 2009 wendete die Stadt Graz für die LIKUS-Kategorie „Film, Kino, Video“ **532.550 Euro** auf. Das entspricht einem Anteil von 1,16 % der städtischen Kultur Ausgaben.

Der größte Anteil der städtischen Film- und Kinoförderung entfällt dabei mit 18,58 % auf den Mediennetzwerkverein mur.at, gefolgt vom Filmzentrum Rechbauerkino mit 13,96 %, dem Augartenkino mit 11,00 % und dem Kunstverein Medienturm mit 10,30 %.

Im Vergleich zu 2008 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 63,59 % gestiegen.



Stadtübergreifende Kulturausgaben

KIZ, Infrastrukturförderung für KIZ Royal (a.o. Geb.) **300.000**

Förderungen Kulturressort über € 1.500

Art-Media/Annenhof; Filmprojekt „...begegnungen...“	3.400
DIAGONALE; Diagonale-Preis Innovatives Kino	6.000
Film Asia; Projekt Filmfestival filmASIA	2.550
Filmzentrum im Rechbauer kino; Kinoförderung	32.470
Jäckl, Lilly; Langzeitvideofilmprojekt „Sign O Time“	4.250
Kaspar Harnisch GmbH; Schubertkino; Kinoförderung	15.895
KIZ – Kommunikations- und Informationszentrum; Augartenkino; Kinoförderung	25.585
Kunstverein Medienturm; Jahresprogrammförderung	23.950
Lichtspieltheater-Betriebs GmbH – Geidorfkino und Royal English Cinema; Kinoförderung	17.000
MacGuffin; Jahresprogrammförderung	8.500
Meisl, Albert; Carl Mayer Drehbuchpreis	7.200
mur.at – Verein zur Förderung der Netzwerkunst; Jahresprogrammförderung	43.200
Rath, Nina; Dokumentarfilm „Kasachstan“	2.550
Schmeiser, Florian, Mag.; Medienkunstprojekt „generic sounds“	1.700
Schmeiser, Jo, Mag ^a ; Dokumentarfilm „Liebe Geschichte“	2.550
Schreiber, Lotte, Dr ⁱⁿ ; Dokumentarfilm „Tlatelolco“	1.700
Schuberth, Richard, Mag.; Carl Mayer Drehbuchpreis	14.500

Trenczak, Heinz; Dokumentarfilm „Queen for a Day“	2.550
xxkunst kabel; Projekt „Drehorte/ARGE Werkstatt Graz“	3.400

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

Abbado, Carmen; Dokumentarfilm „G. Aranyi“	1.500
Hafner, Daniel; Medienkunstprojekt „Carousel“	1.000
Kinder- und JugendFILMwerkstatt/Theateragenda; Nachwuchsförderung Film und Medien	1.500
Klinger, Siegfried; Kurzfilm „Pass auf deine Wünsche auf“	1.000
Laggner, Julia, Mag ^a ; Dokumentarfilm „Heim ist nicht Daheim“	1.000
multimediafilm/Ing. Robert Hammel; Dokumentarfilm über Prof. Alexander Silveri	1.000
Passini, Robert; Diplomfilm „Der Wandler“	1.500
Schantl, Tanja; Filmprojekt „Falsche Tatsachen“	700
SOMM – Selbstorganisation von und für Migrantinnen und Musliminnen; Kurzfilm „Alltagserfahrungen von Mädchen“	500
Valentinitsch, Johann; Kurzfilm „Das Kornfeld“	500
Verein Männerberatung; intersectional map	700
Wagnest, Matta; Medienkunstprojekt „Transzendent Space“	1.200
Zimmer, Fränk; Medienkunstprojekt „information/storage.refresh“	1.500

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Film, Kino, Video“**

532.550

**HÖRFUNK,
FERNSEHEN**

11

Die Freiheit des Menschen liegt nicht darin,
dass er tun kann, was er will, sondern darin,
dass er nicht tun muss, was er nicht will.
(Jean-Jacques Rousseau)

„Der Freiheit folgen“ – vor allem im Medienbereich –
verschreiben sich insbesondere die Freien Radios, deren ein-
ziges, Helsinki, gerade in Graz ein beeindruckendes Programm
präsentiert und unermüdlich an der Weiterentwicklung
arbeitet.

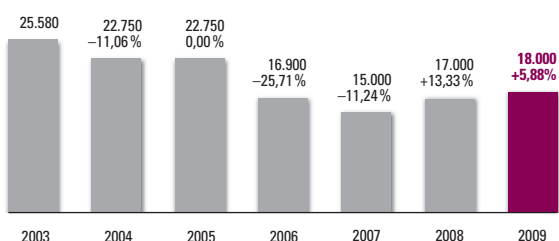
Radio Helsinki sieht Radio als „öffentlichen Raum, der
nicht ausschließlich von Ökonomie bestimmt werden darf“, so
ein Zitat der Homepage. Nichtkommerzialität und ein offener
Zugang für alle gewährleisten daher die Unabhängigkeit in der
Sendungsgestaltung und eine breite Meinungsvielfalt. The-
menbereiche im Jahr 2009 sind u. a. das Radio Helsinki „Vier-
telradio“ – Stimmen aus dem Annenviertel.

Im Jahr 2009 wendete die Stadt Graz für die LIKUS-Ka-
tegorie „Hörfunk, Fernsehen“ **18.000 Euro** auf. Das entspricht
einem Anteil von 0,04 % der städtischen Kulturausgaben.

Der gesamte Anteil entfällt dabei im Jahr 2009 auf
Radio Helsinki.

Im Vergleich zu 2008 sind die Ausgaben dieser LIKUS-
Kategorie um 5,88 % gestiegen.

Hörfunk, Fernsehen



Förderungen Kulturressort über € 1.500

Radio Helsinki;
Jahresprogrammförderung **18.000**

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Hörfunk, Fernsehen“ 18.000**

Man muss sich utopische Ziele setzen, um realistische zu erreichen.

(Hans Böck)

Das breite Spektrum von Kulturinitiativen und Zentren in der Stadt Graz, die seit Jahrzehnten das kulturelle Erscheinungsbild prägen und gestalten, legt eindrucksvoll dar, wie das Beharren auf durchaus auch „utopischen“ Ideen die Welt verändert. Viele Initiativen sind bereits etabliert und weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt, andere sind dabei, einen ebenso erfolgreichen Weg zu gehen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie aus dem Kunst- und Kulturgeschehen der Stadt Graz nicht mehr wegzudenken sind.

Exemplarisch für das Jahr 2009 sind genannt:

Mit dem Fest der Soziokultur „**artcore – ARTconnectedReality**“ geht der Verein **Soku – Netzwerk** soziokultureller Initiativen Steiermark aktuellen sozialen Fragen in Österreich (und Europa) nach, um – basierend auf der Bedeutung von Kunst- und Kultur(arbeit) als „kreatives Instrument – mögliche Antworten und Lösungsansätze zu finden. Im Gegensatz zu einer ‚Eventisierung‘ und der reinen ‚Konsumierbarkeit‘ von kulturellen Äußerungen soll „der Blick auf gesellschaftliche und strukturelle Probleme durch künstlerische Mittel geschärft werden“. Einzelne Projektschritte umfassen u.a. die Vernetzung von und die Kommunikation zwischen den Initiativen, die Darstellung von unterschiedlicher künstlerischer Methodik und kreativer Ausdrucksmittel in der soziokul-

turellen Arbeit, das Aufzeigen und genaue Betrachten von „best-practise“-Beispielen, einen Austausch von Erfahrungen in diesem „Praxisfeld im Überschneidungsbereich zwischen Kultur, Bildung und Sozialem“. Mitgliedervereine des Netzwerkes sind InterAct, AXE-Körpertheater, culture unlimited, BAODO, Jugendzentrum Explosiv, Megaphon und MUWA-Museum der Wahrnehmung.

Der **Verein ESC** wurde im August 1993 von in Graz ansässigen und tätigen Künstlerinnen und Organisatorinnen gegründet und führt und verwaltet das LABOR als Produktions- und Veranstaltungsstätte, die auch anderen KünstlerInnengruppen und Institutionen zur Präsentation ihrer Aktivitäten zur Verfügung steht. ESC ist eine Kulturinitiative, initiiert und betreibt Kunst//Projekte im Kontext „neuer“ Kulturtechnologien. Auch im Jahr 2009 stehen zahlreiche Ausstellungsprojekte, Installationen und Performances am Programm.

Die Brücke arbeitet seit Jahren als sozio-kulturelles Zentrum im integrativen Bereich, sowohl im Sozialen als auch im Kulturellen. Mit den Veranstaltungen sollen neben der Kulturvermittlung Behinderte und Nichtbehinderte in zwangloser Atmosphäre miteinander kommunizieren. Das **Frühlings- und Herbstprogramm**, das rund 40 Konzerte vorsieht, kann 2009 in der neu adaptierten Spielstätte stattfinden. Künstler wie Otto Lechner, Karl Hodina oder Richard Österreicher sind fix im Programm, aber auch steirische NachwuchskünstlerInnen, Touring Bands und renommierte sowie neue KünstlerInnen der österreichischen Kabarett-Szene sind

zu hören und zu sehen. Schwerpunkte werden unter dem Motto „Hauptsache Gitarre“ oder der monatliche „Bal Folk“ – der sich vor allem auf die heimische Bordun- und Tanzszene konzentriert – gesetzt. Bei den **„Sommer-Open-Airs“** können wie in den letzten 17 Jahren national und international tätige KünstlerInnen auf der Freiluftbühne auftreten. Auch das 2008 anlässlich des 25-jährigen Bestehens initiierte **„Murwärts-Festival“** wird aufgrund von zahlreichen positiven Rückmeldungen 2009 fortgesetzt.

RHIZOM – Verein für medienübergreifende Kulturarbeit versteht sich als KünstlerInnenkollektiv, das in einer nichthierarchischen Struktur organisiert ist. Das Kollektiv bietet den infrastrukturellen Hintergrund für individuelle und kollektive künstlerische Entscheidungsautonomie. „Die künstlerische Vorgehensweise folgt einer prozessorientierten offenen Konzeption, in der mediale Möglichkeiten ausgetestet und auf die Gegebenheiten vor Ort reagiert werden kann. Den Inhalt bestimmt letztlich das Medium.“ (Eigenzitat). Jahresprojekte 2009 umfassen **INFRAKULTUR** (Projekte im urbanen und ländlichen Kontext unter dem Titel „geöffnet! – räume und geschichte(n)“), **AUSTAUSCH-Projekte** und regionale und überregionale Kooperationen, unter dem Titel „mark & pein – aktuelle kunst aus weitem land“, **PRODUKTIONEN** „des umherschweifenden Rhizom-Bewusstseins“ mit dem Titel „lebend.geschichte.rhizom“, **Internationale CROSS-CULTÛREAL Projekte** (Rumänien, Mexico, Nicaragua) mit dem Titel Ciudad Real (en obra) – Real City (under construction) und **REFLEXION ZONE** über Bedingungen nicht-kommerzieller Kunst mit dem Titel „material arts“.

Das **Schaubad – Freies Atelierhaus Graz** hat seit seiner Eröffnung schon zahlreiche erfolgreiche Veranstaltungen durchgeführt, die Resonanz der Medien ist sehr positiv. Alle Atelierräume sind an 22 KünstlerInnen aus allen Sparten vergeben, durch die große Nachfrage nach Arbeitsräumen muss bereits eine Warteliste angelegt werden. Wichtig ist die Interaktion mit der interessierten „Außenwelt“. Daher werden regelmäßig Präsentationen der entstandenen Arbeiten aus Workshops, Lesungen, Konzerte und Performances durchgeführt. Im Vordergrund steht auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit AteliernutzerInnen, die in den Bereichen Neue Medien, bildende Kunst, Film, Video, Musik, Literatur, Fotografie, Kunsttherapie und Wissenschaft arbeiten. Für das Jahr 2009 sind zu nennen: **„Prekäre (T)Räume“** (Sommercamp mit VertreterInnen ähnlicher Initiativen im Ausland) und **„Meeting/Reunion“**, ein Vernetzungsprojekt von DJ- und VJ-Künstlerinnen, sowie Schaubad WorkOut, LILI POPP, Projekt Fassadengestaltung „Schaubad“ und Schaubad Warmup.

Für die Interaktion zwischen sozialen Randgruppen haben sich 2007 durch die Fusion von MEGAPHON mit dem **interkulturellen Begegnungszentrum „Auschlössl“** neue Synergien und Handlungsmöglichkeiten ergeben. Das Interkulturelle Café und Begegnungszentrum „Auschlössl“ ermöglicht auch abseits des gastronomischen Alltagsbetriebes Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlichster Herkunft und Kultur. 2009 bietet das bewährte **Veranstaltungsprogramm** acht Leseabende, 18 Filmabende, acht Diskussionen, sechs Konzerte, acht Ausstellungen und sechs-

mal afrikanischen Sonntagsbrunch mit Musik. Das „Ausschlössl“ hat sich weiter zu einem niederschweligen Forum für Kulturschaffende und Kulturinteressierte unterschiedlicher sozialer wie auch geografischer Herkunft entwickelt.

Der **Verein FreeFutureForces** sieht seine Aktivitäten im Jugendkulturbereich als offenes und organisch wachsendes Projekt, das sich kontinuierlich weiter entwickelt. Die Angebote sind niederschwellig angelegt, sodass die Jugendlichen ermutigt werden, Neues auszuprobieren und sich kreativ sowie persönlich weiter zu entwickeln. Viele durch Erziehung und Sozialisation geprägte Begriffe bedürfen nach Ansicht des Vereins einer Neudefinition – die Angebote im Rahmen von „spektral“ sollen zu diesem Prozess einen Beitrag leisten. Die **Kreativangebote für 2009** umfassen z. B. eine neue Kreativwerkstätte, WERKstattWARE, The Big Challenge Yourself mit „koolkamerakompetition“, IG-Filmen und dem Medienkunstlabor.

Das AfrikaZentrum **Chiala'Afriqas** sieht seine Kulturarbeit als wesentlichen Beitrag zur Partizipation von MigrantInnen und zur Vermittlung der afrikanischen Kultur. Das Zentrum bietet Gelegenheit zum interkulturellen Austausch und damit die Möglichkeit einer Annäherung zwischen MigrantInnen und der österreichischen bzw. Grazer Bevölkerung. Die kulturellen Veranstaltungen reichen von Filmvorführungen, Lesungen, Symposien über Vorträge und Diskussionen bis zum **AfrikaFestival**, welches seit 2008 auch ein **Symposium** („Soziale und wirtschaftliche Partizipation von AfrikanerInnen in Österreich“), Schulworkshops und eine **Bundestagung** zum Thema „Zur afrikanischen Community in Österreich – Wer ist sie?“ geboten hat. Das im Jahr 2009 zum sechsten Mal durchgeführte Afrika Festival ermöglicht im

Rahmen von kultureller Bildung wieder Trommelworkshops, Afrika-Info- sowie Kochworkshops und einen Stadtrundgang durch das afrikanische Graz. Weiters werden ein Skulpturenworkshop und verschiedene Projekte wie „African Youth Culture – die Lebenswelt von Jugendlichen in Afrika“ oder „Right to be – Junge Flüchtlinge berichten von ihrer Heimat und ihrem jetzigen Leben in Graz“ durchgeführt. Die interkulturelle Netzwerkarbeit wird weitergeführt.

Seit dem Gründungsjahr 1989 tritt die **Intro-Graz-Spektion – Künstlervereinigung und Kunstinitiative** alljährlich mit mehreren interdisziplinären Projekten an die Öffentlichkeit. Künstlerische „Unorte“ wie z. B. ein Fussballstadion, eine Sternwarte, Straßenbahnen, Straßen und Plätze werden zu Orten pulsierender, vernetzter Kunsthandlungen umfunktioniert. Gleichzeitig als Sprungbrett für noch unbekanntes junge KünstlerInnen dienend, steht die IGS in einem ständigen Austausch mit dem Ausland. Arbeiten in zehn Ländern der Welt fördern die Erforschung und Erweiterung der künstlerischen Standpunkte. Die Einbeziehung des künstlerischen Outputs auf scheinbar unüberbrückbaren divergierenden Ebenen, von installativen Anordnungen über die Musik bis zu multimedialen Theaterinszenierungen zählen ebenso zur Praxis wie die unmittelbar vorgeführte Definition des Begriffes Medialität. Projekte des Jahres 2009 sind z. B. „Im Auto“, ein steirischer Episodenfilm, das spartenübergreifende Musik-Literaturprojekt „Grilj – Argus – Grilj“ sowie eine multimediale Ausstellung des Künstlers Werner Schimpl „Like a Rolling Stone“.

Das Jahr 2009 ist für das **Kulturzentrum bei den Minoriten** ein ganz entscheidendes Jahr. Unabhängig von der "normal" weiterlaufenden Programmdichte wurden die Vorbereitungen für den Umzug des Kulturzentrums getroffen, der

mit Ende des Jahres durchgeführt wird. Nach 34 Jahren einer äußerst fruchtbaren Arbeit im Bereich der zeitgenössischen Künste, der Gegenwartskultur und der Religion wird der Präsenz im „Kulturstock II“ ein würdiger Schlusspunkt gesetzt: „beendet“. Anlässlich des zehnten Todestages des Gründers Josef Fink wird dieser mit der Publikation „Wie eine helle Brandung“ geehrt.

Zum steirischen Herbst wird mit der Ausstellung LIGHT TOWER des kroatischen Künstlers Zlatko Kopljar ein präziser Beitrag zum Leitmotiv des steirischen Herbst „ALL THE SAME – Was gilt, wenn alles gleichgültig gültig ist?“ geliefert. Es erscheint ein dreisprachiger Katalog, gemeinsam mit dem Museum of Contemporary Art, Zagreb. Das Projekt spinnt damit den Bogen zum Programmbeginn des Jahres 2009: Das Mehrspartenprojekt LICHTMESZ (u.a. mit Friederike Mayröcker, Sibylle Lewitscharoff, Tobias Trutwin, Wilhelm Scherübl, Alois Neuhold u.a.) thematisiert das archaische „Wendefest für heller werdende Tage“.

Die Realität des „Umbaus“ wird auch in einer vielgliedrigen Veranstaltungsschiene dargelegt. Die Wissenschaftsschiene lautet „Schubumkehr! Rückbau, aber als Vision“: Das war, angesichts der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise, das Thema der heurigen Wissenschaftsgespräche bei den Minoriten.

Zwischen diesen Leitprojekten liegen Highlights wie „Fleisch“, das Lesefest, Konzerte zu Joseph Matthias Hauer, eine neue Konzert-Reihe „mino_Riten“, die sich rituellen Strukturen in der Neuen Musik widmet, die Tanztheatertage „Bukarest-Graz im Szenenwechsel“, die Frühlingsvorlesung über Barmherzigkeit, eine neue Medien-Reihe, Literatur von

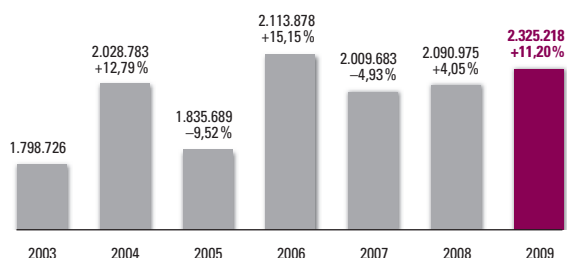
Ost bis West, Slam, Blattgold und spezielle Formate aus Literatur, Musik und Theater für Jugendliche und natürlich die Veranstaltungen für Kinder, unter denen das „Weihnachtssoratorium für Kinder“ schließlich ein besonderer Höhepunkt ist: Mehr als 3.500 Personen sehen diese szenische Produktion, die auch über Jeunesse/Wien im Wiener Konzerthaus mehrfach zur Aufführung kommt.

Im Jahr 2009 wendete die Stadt Graz für die LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ **2.325.218 Euro** auf. Das entspricht einem Anteil von 5,06 % der städtischen Kultur Ausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 74,02 % auf das Kindermuseum, gefolgt vom Jugendzentrum Explosiv mit 12,38 %, dem Forum Stadtpark mit 6,70 % und dem Kulturzentrum bei den Minoriten mit 3,34 %.

Im Vergleich zu 2008 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ um 11,20 % gestiegen.

Kulturinitiativen, Zentren



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Kindermuseum

1.540.063

Förderungen Kulturressort über € 1.500

Afro-Asiatisches Institut; Jahresprogrammförderung und Stipendium für Doktoratsstudium	4.125	Ausbildungszentrum für Sozialberufe der Caritas; Projekt mit Forumtheater „Andersgleich“	300
Akademie Graz; Projekt „Istanbul Metropolis“	1.700	CCC-Children's Communications Corner; Interkulturelles Kreativitätsförderungsprojekt	1.500
ARGE spleen; Intern. Theaterfestival für Kinder und Jugendliche 2010	12.750	HAK-Grazbachgasse (Unesco-Schule); Interkulturelles „Fest der Freude“ mit Workshop	500
Atelierhaus Schaumbad; Präsentationsveranstaltungen	10.200	Internationales Alpen-Adria-Colleg; 33. Internationale Projektwoche Zadar	500
Auschlössl – Interkulturelles Café und Begegnungszentrum; Jahresprogrammförderung	4.250	Kulturzentrum und StudentInnenheim Geidorf; Kulturaustausch mit Ungarn	300
Chiala' Afrigas – Afrikazentrum Graz; Jahresprogrammförderung	5.100	Lateinamerika Institut Steiermark; Jahresprogrammförderung	1.500
CLIO – Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit; „Aufarbeiten und Erinnern“	4.250	Lechner, Elisabeth, Archin DI ^{II} ; Stadtteilarbeit Denggenhof	1.450
Faschingbauer, Siegfried; „Kornblume“	1.955	LTNC – Lady Tiger's Night Club; PEA_AWARD 09	1.500
Forum Stadtpark; Jahresprogrammförderung	155.900	next – Verein für bildende Kunst; „Hase sucht Perlen“	1.000
IG Kultur Steiermark; Jahresprogrammförderung	4.250	Perl, Christoph; Projekt „Nahverkehr“	1.000
Indisch-Österreichische Gesellschaft; Festival „Indiasphere“ 09	2.550	Rosalila PanterInnen – Schwul-lesbische ARGE Steiermark; Christopher-Street-Day	400
Intro Graz Spektion; Jahresprogrammförderung	37.700	Rwandesisch-Österreichischer Kulturverein RÖK; Integrationsprojekte 09	1.500
ISOP – Innovative Sozialprojekte GmbH; Afro-Nächte 09	1.700	Straßganger Kultur- und Kunstverein; Jahresprogrammförderung	500
Jugendzentrum Explosiv; Jahresprogrammförderung, Infrastrukturförderung und Investitionsförderung	288.100	The Syndicate; Vermittlungsarbeit „Bring the Toys back home“	1.500
KIG! Kultur in Graz; Jahresprogrammförderung und Festival „queergrad 09“	17.100	Verein „Rina – Jugend“; Albanischer Kulturtag mit Quiz und Tanz	300
Kulturzentrum bei den Minoriten; Jahresprogrammförderung	77.700	Verein Art:Network; Dachstein:Cult	1.500
Kulturzentrum Murvorstadt; Jahresprogrammförderung	2.950	Verein FreundInnen der Frauenuniversität Graz „FrauenFrühlingsUniversität Graz“	1.000
Kulturzentrum Straßgang; Jahresprogrammförderung	6.300	Verein Kabinett; Jahresprogrammförderung	1.500
kunstGarten; Jahresprogrammförderung	4.675	Verein Kinderbüro Steiermark; „Gemeinsam wohnen – wie wir wohnen wollen“	1.500
Kunstverein BAODO; Jahresprogrammförderung	4.250	Verein KomA; Jahresprogrammförderung	1.500
Kunstverein ESC; Jahresprogrammförderung	47.500	Verein Kurdistan Informationszentrum; Vereinsaktivitäten	300
Kunstverein Rhizom; Jahresprogrammförderung	10.200	Verein OMEGA; Projekt „Kultur bewegt IV“	1.500
Steirische Kulturinitiative; Jahresprogrammförderung	23.000	Verein Österreichisch-Slowenische Freundschaft; Jahresprogrammförderung	800
Verein „Die Brücke“; Kulturprogramm	5.100	Verein Xenos; Publikation zu Soziokulturellen Untersuchungen zu Gries und Lend	700
Verein Feinkost Royal Graz; Stadtfest „Lendwirbel“	3.825	Verein zur Förderung buddhistischer Werte; Tibettage Graz	1.500
Verein FreeFutureForces; Jahresprogrammförderung	8.500		
Verein Jukus; Jahresprogrammförderung	2.975		
Verein SOKU; „artcore-ARtconnectedReality“	5.950		
Verein ZEBRA; Projekte zum 22-jährigen Bestehen	2.550		
<hr/>			
Förderungen Kulturressort bis € 1.500			
African Time Medienverein; „New Yam“-Festival	1.000		
ARGE Hilnteich; „teichen“ 09	1.500		

Gesamtausgaben in der Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“

2.325.218

Ein bisschen Bildung macht die Welt
verwandt.

(Mark Twain)

Im Bereich der Aus- und Weiterbildung liegt der Verantwortungsbereich des Kulturressorts beim Schwerpunkt „musikalische Bildung“. Die **Universität für Musik und darstellende Kunst Graz** in der politischen Verantwortung des Wissenschaftsressorts deckt den akademischen Bildungsbereich ab, die internationalen Kontakte und Vernetzungen, die zahlreichen PreisträgerInnen und StipendiatInnen legen beredtes Zeugnis davon ab.

Das **Johann-Joseph-Fux-Konservatorium** des Landes Steiermark als Partner des Kulturressorts im städtischen Musikschulmodell bietet mit zwölf Fachbereichen ebenfalls ein umfassendes Angebot für die elementare Musikausbildung. Die im Jahr 2008 begonnene Generalsanierung des Gebäudes findet mit der feierlichen Eröffnung am 23. September 2009 einen würdigen Abschluss.

Als Anerkennung von herausragenden solistischen und kammermusikalischen Leistungen im Musikausbildungsbereich vergibt die Stadt Graz alljährlich Begabtenstipendien an einige StudentInnen bzw. SchülerInnen des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums. Die Auswahl erfolgt durch die Direktion und die FachvorständInnen des Konservatoriums, die Vergabe an ausgewählte SchülerInnen wird dem Kulturressort vorgeschlagen und vom Stadtsenat beschlossen. Die **Stipendiatinnen und Stipendiaten** im Jahr 2009 haben **alle** einen **1. Preis** in den Landes- bzw. Bundeswettbewerben von „Prima La Musica“ erhalten: **Sebastian Marhold**

(Klasse: Tuba/Erich Bendl), **Eva Maria Fandl** (Klasse: Querflöte/Profⁱⁿ Mag^a Reingard Hechtl), **Victoria Theisl** (Klasse: Oboe/Klaus Mörth), **Magdalena Moser** (Klasse: Klarinette/Adolf Friedrichkeit).

Das **MAZ – Musikalisches Ausbildungszentrum Graz** deckt Bereiche der musikalischen Grundausbildung ab. Eine breite Palette von Instrumental- und Vokalfächern, musikalischen Stilrichtungen und Musiziergemeinschaften zeigt anschaulich die Lust am „musikalischen“ Lernen. 14 Zweigstellen bezeugen den Bedarf, besonders der Bereich der musikalischen Früherziehung kann ständig ausgebaut werden. Die Zusammenarbeit mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz weist auf den Qualitätsanspruch des MAZ hin.

Im Budget des Wissenschaftsressorts sind alljährlich auch Mittel vorgesehen, die Studierenden an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz zugute kommen. Die ProfessorInnen, die die Vergabe vorberaten, setzen meist Schwerpunkte für Studierende jener Länder, deren Studienaufenthalte in Graz für sie eine besondere finanzielle Belastung darstellen. 2009 erhalten sechs Studierende der **KUG Begabtenstipendien** in der Gesamthöhe von 3.000 Euro:

Anna Ulaieva (Ukraine) ist zum Zeitpunkt der Vergabe Bachelorstudentin Klavier (Klasse Chernyavska) und befindet sich 2009 im ersten Semester ihres Studiums. Sie hat sich durch eine hervorragende Zulassungsprüfung ausgezeichnet und zeigt enormes künstlerisches Potenzial und hohe pianistische Begabung. Sie kann auf mehrere Erfolge bei Klavierwettbewerben in ihrer Heimat verweisen und hat sich auch bei Konzerten an der KUG als sehr sensible Künstlerin ausgezeichnet.

Lana Berakovic (Kroatien) absolviert das Masterstudium Violoncello und Kammermusik (Klasse Feltz). 2009 hat sie bei diversen Kammermusik-Projekten mitgewirkt (u.a. im Best-off beim Mendelssohn-Quintett), mehrmals auch solistisch im Minoriten-Saal bei Programmen von Edo Micic und spielte das Haydn-Cellokonzert. Sie gilt innerhalb der KUG als beste Cellistin.

Adam David Gal (Ungarn) absolviert die Bachelorstudien Horn, IGP Horn (Klasse Mc Donald), Komposition und Musiktheorie. Der Studierende hat es in nur zwei Jahren vom Horn als Wahlfach in der Studienrichtung „Komposition“ über die Studienrichtung „IGP“ zum Instrumentalstudium Horn geschafft und ist inzwischen einer der Besten in der Klasse.

Richard Tamáš (Slowakei) ist im Masterstudium Gesang (Klasse Klietmann). Der Studierende hat seine künstlerische Bachelorprüfung Gesang im Sommersemester 2009 mit ausgezeichnetem Erfolg absolviert. 2009 ist seine Leistung als Evangelist der Johannespassion im Abokonzert der KUG (Pöppelreiter-Inszenierung) hervorzuheben.

Anush Apoyan (Armenien) absolviert das Bachelorstudium Gesang-Jazz (Klasse DeRose). Das Leistungsbild im zentralen künstlerischen Fach zeigt überwiegend „Sehr Gut“. Laut Gutachten des Institutsvorstands ist sie eine Vorzeigestudierende des Jazz-Instituts und trägt viel Positives zum Klima am Jazz-Institut bei, sowohl in musikalischer als auch in sozialer Hinsicht.

Linda Sakalossova (Slowakei) ist im Bachelorstudium Flöte (Klasse Klambauer). Die Vorstudien in ihrer Heimat hat die Studierende am Konservatorium in Bratislava (Viktor Vavro) begonnen und am Konservatorium in Prag (Roman Novotny) mit Diplom erfolgreich abgeschlossen. Bei nationalen und internationalen Wettbewerben wurde sie schon mehrfach ausgezeichnet, u.a. 2005 in Belgien beim „53. Europees Muzikfestival Voor De Jeugd Neerpelt“ mit dem ersten Preis und zuletzt beim „International Conservatory Flute Competition FLAUTIADA“ in Samorin (SK)“ mit dem zweiten Preis (bei Nichtvergabe des ersten Preises).

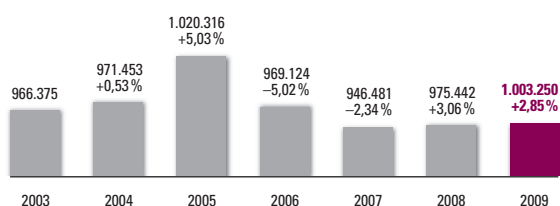
Im 30. Jahr des Bestehens des **Dr.-Karl-Böhm-Stipendiums** wird das Stipendium in Höhe von 2.200 Euro im Jahr 2009 an **David Luidold** vergeben. David Luidold (Bakk., BA, MA, Posaune) wurde 1984 in Lassing geboren und maturierte am Stiftsgymnasium Admont. Ab 1998 absolviert er erste Posaunenstudien an der Kunstuniversität Graz bei Carsten Svanberg, 2003 bis 2004 das Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Dietmar Küblböck. Ab 2004 Studium an der Kunstuniversität Graz/Institut Oberschützen bei Hans Ströcker, 2009 folgt die Masterprüfung im Konzertfach und Bachelorprüfung in IGP mit „Auszeichnung“ sowie 2008 ein Erasmusstudium an der UDK Berlin bei Stefan Schulz. Regelmäßiger Privatunterricht in Chicago und New York bei Charles Vernon, Joseph Alessi, Steve Norrell und Michael Mulcahy sowie die Mitwirkung in internationalen Jugendorchestern (Pazific Music Festival/2004, European Union Youth Orchestra/2005-2006, Gustav Mahler Jugend-

orchester/2007–2009). Die Substitutentätigkeit bei den Berliner Philharmonikern, den Wiener Philharmonikern und den Wiener Symphonikern runden seinen Erfahrungshintergrund ab. Seit 2009 ist Luidold Bass/Tenorposaunist im Grazer Philharmonischen Orchester und seit 2004 Kapellmeister der Stadtmusikkapelle Liezen, wo er auch an der Musikschule unterrichtet.

Im Jahr 2009 wendete die Stadt Graz für die LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ **1.003.250 Euro** auf. Das entspricht einem Anteil von 2,18 % der städtischen Kultur Ausgaben. Der größte Anteil entfällt dabei mit 93,25 % auf das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium.

Im Vergleich zu 2008 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ um 2,85 % gestiegen.

Ausbildung, Weiterbildung



Stadtübergreifende Kulturausgaben		
Infrastruktur für Musikschulklassen	52.956	
Wissenschaftsressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb		
Preisabwicklung	603	Fandl, Eva Maria; Begabtenstipendium des J.-J.-Fux-Konservatoriums 250
Förderungen Wissenschafts- und Kulturressort über € 1.500		Gal, Adam David; KUG-Begabtenstipendium 500
J.-J.-Fux-Konservatorium		Marhold, Sebastian; Begabtenstipendium des J.-J.-Fux-Konservatoriums 250
Personalkosten und Instrumentenkosten	926.491	Moser, Magdalena; Begabtenstipendium des J.-J.-Fux-Konservatoriums 250
Luidold, David, Bakk., BA, MA;		Sakalosova, Linda; KUG-Begabtenstipendium 500
KUG-Böhm-Stipendium	2.200	Tamáš, Richard; KUG-Begabtenstipendium 500
MAZ – Musikalisches Ausbildungszentrum Graz;		Theisl, Victoria; Begabtenstipendium des J.-J.-Fux Konservatoriums 250
Jahresprogrammförderung	17.000	Ulaieva, Anna; KUG-Begabtenstipendium 500
Förderungen Kulturressorts bis € 1.500		
Apoyan, Anusch; KUG-Begabtenstipendium	500	
Beraković, Lana; KUG-Begabtenstipendium	500	
Gesamtausgaben in der Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“	1.003.250	

Bildung ist jenseits aller Standesunterschiede.

(Konfuzius)

Bildung im Erwachsenenalter hat andere Voraussetzungen und Rahmenbedingungen als Bildung im ersten Lebensabschnitt. Freiwilligkeit kann ein Faktor davon sein. Getrieben von persönlichem Interesse, von Neugier und neuen Vorstellungen zum eigenen Leben wenden sich Menschen neuen Dingen zu. Erwachsenenbildung kann aber auch einfach notwendig sein, ohne der Freiwilligkeit einen großen Platz einzuräumen. Veränderte Arbeitsverhältnisse, neue Lebenssituationen, jobimmanente Herausforderungen und gesellschaftspolitische Änderungen führen auch dann zu Bildungszwängen, wenn das Individuum die Notwendigkeit dafür (noch) nicht einsieht. Gesellschaftspolitische Herausforderungen, technologische Entwicklungen, das Entstehen immer neuer Netzwerke und die Globalisierung unser aller Leben führen letztendlich zum Wunsch und zur Notwendigkeit, den neuen Herausforderungen auch gewachsen zu sein.

Exemplarisch für 2009 sind genannt:

Die **AKADEMIE GRAZ – Verein zur Pflege von Kultur und Wissenschaft** möchte gemeinsam Lösungen für die vielfältigen Probleme unserer Zeit finden. Die Akademie Graz ist ein Forum für Kommunikation und Austausch über die Disziplinen und Sparten hinweg. Ein gelungener Wissenstransfer vermehrt nicht die Fülle der Informationsflut, sondern ermöglicht Aha-Erlebnisse, in denen sich persönliche Erfahrung und neue Informationen im kommunikativen Austausch nachhaltig verbinden. Die Akademie Graz taucht in immer neuen Kooperationen an unterschiedlichen Orten in Graz und

in der Steiermark auf. In der Zusammenarbeit mit vielen PartnerInnen findet sie Synergien verschiedener Kompetenzen für kreative Fragestellungen und Lösungsansätze. Mit prominent besetzten Symposien, Vorträgen und Diskussionen, mit vielen Kunstprojekten, Ausstellungen, Wettbewerben und Workshops hat die Akademie Graz über viele Jahre hinweg kontinuierlich und wirkungsvoll kultur- und gesellschaftspolitische Aktionen gesetzt, Diskussionen und Projekte initiiert.

Ein Themenschwerpunkt 2009 ist **„Unglaubliches Indien“**, eine Veranstaltungsreihe, die gemeinsam mit dem Afro-Asiatischen Institut, der Siebenten Fakultät und dem Institut für Soziologie der Karl-Franzens-Universität Graz durchgeführt wird.

Mit dem Projekt **„Istanbul – Metropolis“** soll 2009 das Verbindende zu Graz aus dem Kulturhauptstadtjahr 2003 aufgespürt und das Interesse und die Neugier auf die Kulturhauptstadt Istanbul 2010 geweckt werden. Die Veranstaltungsserie versteht sich zum Einen als Versuch, das vielfach einseitige Bild der Türkei in Österreich zu korrigieren, zum Anderen als Angebot an die türkischstämmige Bevölkerung, dem Selbstbild neue, weltoffene Facetten hinzuzufügen. MitveranstalterInnen sind u.a. die Akademie Graz, das Literaturhaus Graz, Creative Industries Styria und die Universität für Musik und darstellende Kunst Graz.

Die seit Jahren etablierten Stätten der Erwachsenenbildung in der Stadt Graz – **Urania** und **Volkshochschule** – werden über das stadtübergreifende Budget unterstützt.

Die **Österreichische URANIA für Steiermark** versteht sich als Zentrum der Weiterbildung mit engem Kontakt zu den steirischen Universitäten und Museen sowie zu wich-

tigen Kultureinrichtungen. Sie ist als überparteilicher und gemeinnütziger Verein Mitglied des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen sowie des Bildungsnetzwerks Steiermark. Darüber hinaus möchte die URANIA eine Plattform bilden, auf der aktuelle Ergebnisse wissenschaftlicher, kultureller und künstlerischer Tätigkeit einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden können und zu Auseinandersetzung und Diskussion anregen sollen, so die Darstellung auf der Homepage.

Auch in der **Volkshochschule Steiermark** versteht man unter Bildung einen „lebensbegleitenden Lernprozess, der den kognitiven, affektiven und psycho-motorischen Bereich – also den ganzen Menschen – umfasst. In diesem Sinne ist Bildung der Erwerb, die Verarbeitung, verantwortliche Anwendung und Reflexion von Wissensinhalten, die Herausbildung und kritische Überprüfung von Einstellungen und Haltungen, die Entfaltung von Fähigkeiten sowie die Aneignung und Weiterentwicklung von Fertigkeiten. Die Volkshochschule ist auch eine Plattform für Begegnung, Diskussion und kontroversielle Auseinandersetzung mit aktuellen und gesellschaftspolitisch relevanten Fragen. Ziel der Volkshochschule war und ist somit die ganzheitliche Sicht, die ganzheitliche Entwicklung des Menschen. Das Angebot der Volkshochschulen muss sich auf dem Bildungsmarkt bewähren, kann aber nicht nur marktorientiert sein. Auftrag der Volkshoch-

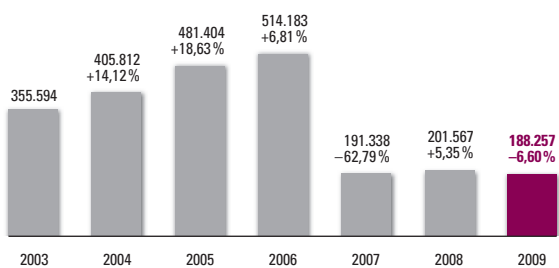
schule ist es daher, bedarfs- und bedürfnisorientierte ebenso wie bedarfs- und bedürfnisweckende Bildungsprogramme für die Bevölkerung anzubieten, weiterzuentwickeln und zu evaluieren“, so das Leitbild der Volkshochschule Steiermark.

Im Jahr 2009 wendete die Stadt Graz für die LIKUS-Kategorie „Erwachsenenbildung“ **188.257 Euro** auf. Das entspricht einem Anteil von 0,41 % der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 69,10 % an Volkshochschule und Urania und mit 29,69 % an die Akademie Graz.

Im Vergleich zu 2008 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 6,60 % gesunken.

Erwachsenenbildung



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Urban II – Bildungspass	860
Urban II – Qualifizierungsoffensive	1.412
Volkshochschule/Urania	130.085

Förderungen Kulturressort über € 1.500

Akademie Graz; Jahresprogrammförderung	55.900
--	--------

Gesamtausgaben in der Kategorie

„Erwachsenenbildung“	188.257
----------------------	---------

Die Kunst hat kein Vaterland.

(Carl Maria Freiherr von Weber)

Die zweitgrößte Stadt Österreichs ist nicht nur auf Grund ihrer geografischen Lage zu einem zentralen Punkt gerade für den südosteuropäischen Raum geworden. Konkrete Bemühungen der Grazer Universitäten, Anstrengungen der Leitbetriebe der Region, aber auch städtische Akzente führten letztendlich dazu, dass die Stadt Graz die erste und bisher einzige Stadt Europas ist, die den Titel „Menschenrechtsstadt“ trägt. Auch der Kunst- und Kulturbereich setzt im Bereich des interkulturellen und internationalen Austausches besondere Akzente.

Neben der Organisation und Durchführung eigener Projekte, unterstützt die **Kulturvermittlung Steiermark** als enge Partnerin des Kulturamtes verschiedene Initiativen und Institutionen in organisatorischer, technischer und finanzieller Hinsicht. Das Programm „KultRent“ mit dem Kulturamt bietet Schulen, Kulturinitiativen und KünstlerInnen die Gelegenheit, Bilderrahmen, Stellwände etc. kostenlos zu nutzen. Auf diese Weise können von 1989 bis 2009 ca. 1.500 Projekte in Österreich und im benachbarten Ausland unterstützt werden. Von den organisierten Ausstellungen sind exemplarisch „Connections/Verbindungen“, die Schwarz-Weiß Fotografien von Aniko Robitz sowie die Ausstellung „KaMeN“ (Anton Kajinic, Mirko Maric und Edin Numankadic) zu nennen.

Das **Internationale Haus der AutorInnen Graz** ist ein Projekt der **Kulturvermittlung Steiermark** und wird ebenfalls mit dem Kulturamt der Stadt Graz abgewickelt. Es

basiert auf dem von Walter Grond im **forum stadtpark** entwickelten und für das **Cultural City Network Graz** modifizierten Programm **Hotel Europa**. Das Internationale Haus der AutorInnen Graz beinhaltet ein Fellowship-Programm mit Einladungen an internationale AutorInnen, als Gäste im Cerrini-Schlüssel am Grazer Schloßberg zu wohnen und zu arbeiten. Es organisiert Veranstaltungen, erteilt künstlerische und intellektuelle Aufträge und ediert Texte der AutorInnen im Original und in deutschen Übersetzungen. Die Einladungen zielen auf die Begegnung von AutorInnen unterschiedlicher Kulturen, wobei im Besonderen versucht wird, im Geiste der Aufklärung zu hinterfragen, inwiefern verschiedene Kulturen nach ihrem Verständnis Zeitgenossenschaft entwickeln. Das Internationale Haus der AutorInnen beherbergt im Jahr 2009 **Alida Bremer** (Split/Münster), **Valžyna Mort** (Minsk), **Eugenijus Ališanka** (Vilnius) und **Sabit Madaliev** (Taschkent).

Alida Bremer, geboren 1959 in Split/Kroatien, absolvierte das Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft, Romanistik, Slavistik und Germanistik in Belgrad, Rom, Saarbrücken und Münster. Sie promovierte im Bereich Vergleichende Literaturwissenschaft und war lange Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lektorin an den Universitäten in Münster und Gießen tätig. In den Jahren 2004 bis 2007 war sie die künstlerische Programmleiterin der Buchmesse in Pula/Istrien und 2008 die Leiterin des Projektes „Kroatien als Schwerpunktland zur Leipziger Buchmesse 2008“. Neben zahlreichen Übersetzungen aus dem Kroatischen, Serbischen und Bosnischen (Gedichtbände, Romane, Erzählungen, Theaterstücke), gehören zu ihren wichtigen Publikationen „Kriminalistische Dekonstruktion: Zur Poetik der postmodernen Kriminalromane“, „Jugoslawische

(Sch)Erben: Probleme und Perspektiven“, „Literarischer Reise-führer: Istrien“, „Südliche Luft. 20 Liebeserklärungen an Kroa-tien“, „Kroatische Literatur der Gegenwart in 6 Bänden“ und „Zeitgenössische Literatur aus Kroatien“.

Valžyna Mort, 1981 in Minsk in der damaligen Sowjet-union geboren, hat erst als Jugendliche Weißrussisch ge-lernt. Sie, die eigentlich Sängerin werden wollte, entdeckt die politisch umkämpfte Sprache als Instrument des lyrischen Ausdrucks – und macht sie zum Thema ihrer aggressiven Balladen und militanten Litaneien. Von der Kindheit in einem Land voller Angst bis zu den Reisen nach Berlin und New York folgen die Gedichte den Stationen ihres Lebens. Lakonie wechselt mit zornigem Pathos. Mort experimentiert mit den Formen Kinderlied, Oper, Agitprop-Gedicht und erzielt sur-realistische Effekte. Sie ist die stärkste lyrische Stimme aus einem verschlossenen Land. Publikationen sind „Ja tonen 'kaja jak tvae vejki / Ich bin so dünn wie deine Wimpern“, und „Factory of Tears“. 2004 erhält Mort den Kristal-Preis/ Vilenica und 2008 den Hubert-Burda-Preis für junge ost-europäische Lyrik.

Eugenijus Ališanka (geb. 1960 in Barnaul, Russland) ist Lyriker, Essayist und Übersetzer. Zum Zeitpunkt des Be-richtes lebt und arbeitet Ališankas in Vilnius. Er hat Mathe-matik an der Universität Vilnius studiert, war wissenschaft-licher Mitarbeiter am Institut für Kultur und Kunst und ist seit 1994 Direktor für internationale Programme beim litauischen Schriftstellerverband. Außerdem ist er Mitglied des PEN-Clubs und Organisator des internationalen Poesie-Festivals „Frühling der Poesie“. Seit 2003 ist Ališanka Chefredakteur der Literaturzeitschrift „Vilnius Revie“. Ališanka hat in Litauen vier Gedichtbände und zwei Bände mit Essays veröffentlicht.

Auf Deutsch erscheint 2005 ein Band im Dumont-Verlag. Ališanka ist Herausgeber des kulturologischen Almanachs „Die Städter“, Übersetzer aus dem Englischen, Polnischen, Russischen und Slowenischen. 1992 wird Ališanka mit dem Zigmars Gêlê-Preis für den Lyrikband „Äquinoktium“ ausge-zeichnet. Es folgen der Literaturpreis des Kulturministeriums der Republik Litauen für das Essay-Buch „Die Rückkehr des Dionys“, der Preis des Festivals „Frühling der Poesie“ für seine Übersetzungen. Die Poesie Ališankas wird u.a. ins Englische, Französische, Polnische, Schwedische, Russische, Finnische und Deutsche übersetzt.

Sabit Madaliev, geboren 1949, Schriftsteller und Lyriker, lebt und arbeitet in Tashkent. Bis 1991 studiert er in Moskau, gehört dort einer DissidentInnengruppe an. Während der Perestroika kehrt er nach Usbekistan zurück, arbeitet als Herausgeber der Literaturzeitschrift „Stern des Ostens“ und wird 1995 wegen Veröffentlichung regimekritischer Texte ent-lassen. Seine Gedichte, Essays und analytischen Texte konn-ten und können nur im Ausland erscheinen. Madaliev schreibt auf Russisch.

Das **Cultural City Network Graz [CCN]** wurde im Jahr 1989 von Graz aus gegründet und verfolgt das Ziel, kultu-relle Beziehungen zwischen verschiedensten Städten im zentraleuropäischen Raum zu initiieren und zu intensivieren, wobei insbesondere multilaterale PartnerInnenschaften an-gestrebt werden. Ein deutlicher Schwerpunkt für diese Ko-operationen liegt im südosteuropäischen Raum. 2009 arbei-tet das CCN mit ca. 40 Städten zusammen, wobei Kontakte auf persönlicher Ebene im Mittelpunkt des Interesses stehen. Die Kooperationen erfolgen zwanglos und flexibel sowie ohne finanzielle Verpflichtungen. Die Projekte des CCN werden

in erster Linie durch die Stadt Graz finanziert. Die CCN-StipendiatInnen 2009 sind **Anatoliy Byelov** (Kiew), **Ljiljana Avirovic** (Triest), **Anikó Robitz** (Budapest), **Marko Markovic** (Belgrad), **Renato Baretić** (Split) und **Slava Sobotovičová** (Prag).

Sihem Bensedrine lebt von 2008 bis 2009 als „**Stadt der Zuflucht-Schreiberin**“ mit ihrer Tochter in Graz. Die 1950 in Tunis geborene Journalistin, Menschen- und Frauenrechtsaktivistin und Gründungsmitglied des „Nationalen Rats für Freiheiten“ und Chefredakteurin der in Tunesien verbotenen Online-Zeitung KALIMA (Wort) gilt als Galionsfigur des Widerstands. Durch ihr Engagement für Pressefreiheit und Einhaltung der Menschenrechte wird Sihem Bensedrine für das Regime zur Gefahr. Jahrelange Überwachung durch die Geheimpolizei, Konfiszierung des Reisepasses von Sihem Bensedrine für sechs Jahre, Hausarrest für ihren Ehemann, öffentliche Verleumdung und tätliche Überfälle auf Frau Bensedrine, mehrmalige Gefängnisaufenthalte und Verletzungen während der Verhöre sind nur einige der Demütigungen. Doch die engagierte Aktivistin gibt nicht auf. Nach Rückerhalt des Reisepasses reist Sihem Bensedrine auf Einladung vieler Organisationen ins Ausland und berichtet schonungslos über die Zustände in ihrer Heimat. 2002 folgt sie einer Einladung der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte, erhält diverse Preise für ihr Engagement und Stipendien u.a. des Deutschen P.E.N. Auf Deutsch erscheinen von Sihem Bensedrine **„Besiegte Befreite. Eine arabische Journalistin erlebt den besetzten Irak“** und – gemeinsam mit ihrem Mann **Omar Mestiri** – **„Despoten vor Europas Haustür. Warum der Sicherheitswahn den Extremismus schürt“**.

Im September 2009 findet der Wechsel der **Stadt-schreiber** statt. Auf Péter Zilahy aus Ungarn folgt **Fiston Mwanza**, der nun bis Ende August 2010 als Stadtschreiber in Graz weilen wird. Der gerade erst 28-jährige, aus der Demokratischen Republik Kongo stammende, in der internationalen Literaturszene noch weitgehend unbekannt Autor, beeindruckt sowohl durch die inhaltliche Brisanz der vorgelegten Textproben als auch durch deren konzeptionelle Strenge sowie den an Rap gemahnenden, glasharten Sprachduktus. Nicht zuletzt stellt sich mit Fiston Mwanza ein Autor vor, der mit Witz und Ironie gängige Zuschreibungsmuster der Fremdwahrnehmung unterschiedlicher Kulturen ebenso wie Schablonen „naiv“-realistischer Schreibweisen aufzubrechen versteht. Seine Projekte zeugen von einer hohen, effektiven Kooperationsbereitschaft.

<rotor> ist ein von Graz aus wirkender, international positionierter Kunstverein. Die Zielsetzungen umfassen Kooperationen mit KünstlerInnen aus Österreich, aus Südosteuropa, die Funktion als Informations- und Diskussionsort für die lokale Szene, den Aufbau und Betrieb des Archivs für zeitgenössischer Kunst aus Südosteuropa und das Abhalten von Diskussionen aktueller Entwicklungen im Kunstbereich. Seit Mitte der 1990er-Jahre hat sich die Arbeit des Leitungsduos des Kunstvereins, Margarethe Makovec und Anton Lederer, in zunehmendem Maß auf die Kunstszene Mittel- und Südosteuropas konzentriert. Aus dem andauernden Engagement von **<rotor> association** resultiert ein dichtes Netzwerk von Verbindungen zu KünstlerInnen, KuratorInnen und Institutionen. Es ist ein Netzwerk junger Institutionen, das entstanden ist, und entspricht ganz der **<rotor>** Strategie, die darauf abzielt, die aktuellsten Positionen der

Kunst zu zeigen und die enormen Transformationen zu berücksichtigen, die sich in diesen Teilen Europas ereignen.

Beim Projekt **„Annenviertel! Die Kunst des urbanen Handelns“** werden über einen Zeitraum von jedenfalls vorerst zwei Jahren mit künstlerischen und kulturellen Praktiken die Gegenwart und die Veränderungen im „Annenviertel“ in Graz ins Blickfeld gerückt. Im Projekt geht es um jene Menschen, die bezirksübergreifend das Annenviertel ausmachen – die es frequentieren, hier wohnen, arbeiten und es beleben. Künstlerinnen und Künstler, Stadtforschende und Aktive werden sich mit vielen aktuellen Themen aus dem Viertel befassen.

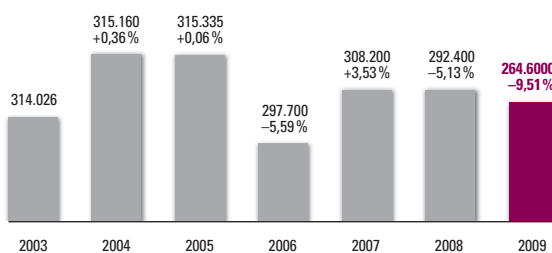
Die Publikation **„Land of Human Rights – Artistic Analyses and Visions of the Human Rights Situation in Europe“** bringt Beiträge aus künstlerischen Perspektiven zur Diskussion rund um Menschenrechte. Auch in Europa stellen sich in vielen Bereichen Menschenrechtsfragen täglich aufs Neue. Es lohnt, Bescheid zu wissen, um verstärkt im Sinne der eigenen Rechte und der Rechte anderer argumentieren zu können. Die Publikation ist die Zusammenfassung zur Ausstellungsreihe "Künstlerische Analysen und Visionen zur Situation der Menschenrechte in Europa.", die im Rahmen des Langzeitprojekts "Land of Human Rights", im Zeitraum von Ende November 2007 bis Ende März 2009 im < rotor > stattfindet.

Im Jahr 2009 wendete die Stadt Graz für die LIKUS-Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“ **264.600 Euro** auf. Das entspricht einem Anteil von 0,58 % der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 74,72 % auf die Kulturvermittlung Steiermark, gefolgt vom Europaratprojekt „Villes Refuges“ mit 10,32 %.

Im Vergleich zu 2008 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 9,51 % gesunken.

Internationaler Kulturaustausch



Förderungen Kulturressort über € 1.500

<rotor> Verein für zeitgenössische Kunst;	
Jahresprogrammförderung	26.400
Europarat, Projekt „Villes Refuges“; ExilschreiberInnen	27.300

Kulturvermittlung Steiermark;	
Jahresprogrammförderung	197.700
Mwanza, Fiston; Stadtschreiberstipendium	4.400
Zilahy, Peter; Stadtschreiberstipendium	8.800

Gesamtausgaben in der Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“ **264.600**

Der Erfolg bietet sich meist denen, die kühn handeln, nicht denen, die alles wägen und nichts wagen wollen.

(Herodot)

Der Erfolg der zahlreichen Festivals und Großveranstaltungen, die das kulturelle Leben in Graz prägen und – weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt – ein breites Publikum anziehen, zeugt wohl von diesem kühnem Handeln zahlreicher ErfinderInnen und GründerInnen von Festivals und Großveranstaltungen, die engagiert die Umsetzung ihrer Visionen und Träume vorangetrieben haben. Etablierte Veranstaltungsreihen finden sich neben „neuen“ Festivals, zahlreiche Spielstätten zeigen dabei die Vielfalt der Kulturstadt Graz.

Das **21. Berg und Abenteuer Filmfestival** in Graz bietet 2009 eine breite Palette an spezifischen Filmen, rund 82 Stunden Film werden gezeigt. Eine hochrangige Jury wählt die zwölf PreisträgerInnen, die die Vielfalt des Genres und die herausragende Qualität eindrucksvoll dokumentieren.

Zum elften Mal findet im Jahr 2009 der **Jazz Sommer Graz** statt, Spielstätte ist die neu gestaltete Kasemattenbühne am Grazer Schloßberg. Zu sehen, zu hören und zu genießen sind u.a. Gilberto Gil, Abdullah Ibrahim & Ekaya, Solomon Burke, Canned Heat "Original Woodstock Reunite", noJazz, Ray Parker jr., Monte Montgomery, Djabe & special guest Steve Hackett, Lena Chamamyan, Willi Resetarits &

Stubnblues, Beefolk, Blue Connection, Inez, Mica Paris, Wolfgang Schalk, Eddie Palmieri & All Star Band, Marla Glen, Popvox und Melanie Safka. Das Kulturressort bringt sich mit Fördermitteln zugunsten von Auftritten junger heimischer MusikerInnen ein.

Das im Jahr 2009 zum fünften Mal stattfindende **Schloßbergfestival „elevate“** des **Vereins elevate** findet vom 21. – 26. Oktober statt und thematisiert die 2009 aktuell wichtigsten Fragestellungen kritischer DenkerInnen. Die VeranstalterInnen sehen auch für 2009 wieder die Chance, gesellschaftspolitisch interessante und relevante Inhalte in Verbindung mit einem qualitativ hochwertigen Musikprogramm zu präsentieren. Wie in den Vorjahren ist auch dieses Mal das Leitmotiv „Unabhängigkeit“ ein Kernthema des Festivals: NGOs, JournalistInnen, MedienkünstlerInnen, TheoretikerInnen, Film Productions u.v.m. finden Raum zur Präsentation wie auch zur Diskussion. Livestreaming überträgt die Veranstaltungen wieder in Echtzeit weltweit. Bespielt werden der Dom im Berg sowie die Uhrturmkasematte; Ausstellungen und Performances finden im Stollensystem im Schloßberg statt, im Forum Stadtpark das „Elevate lab“. Das Stadtmuseum bietet einen Rahmen für Vorträge, Klavierkonzerte und Symposien.

Insgesamt fünf Eigen- und Koproduktionen sowie ein Projekt mit dem europäischen Straßentheater-Netzwerk IN SITU laufen 2009 im Programm von **La Strada**. La Strada hat sich in zwölfjähriger Tätigkeit als internationaler Treffpunkt

von KünstlerInnen, VeranstalterInnen und Fachpublikum etabliert. Der Gedankenaustausch wird per Vorstellungen, Workshops, Seminaren und einem 2009 erstmals abgehaltenen Symposium forciert. Die an die ARGE La Strada ausbezahlten Förderungen für die Kooperation mit der Freien Szene sind in der LIKUS 8 ausgeführt. Nach dem Vorjahreserfolg des Cirque Romanès folgt 2009 in der Reihe **Cirque Noël** ein Wiedersehen mit dem Circus Klezmer und seiner zauberhaften Erzählung von der Liebe. Da werden Tische, Flaschen, Wäscheleinen zu Arbeitsgeräten für AkrobatInnen, JongleurInnen, SeiltänzerInnen, Clowns, ein Erdäpfel schälendes Mütterchen wandelt sich zur femme fatale und ein witziges Kauderwelsch zur Sprache der Liebe, die jede/r versteht. Der Dom im Berg wird zum Schauplatz künstlerischer Begegnung.

Als das Programm für die **styriarte 2009** entstand, konnte noch niemand ahnen, wie sehr die Wahl Barack Obamas zum amerikanischen Präsidenten die Hoffnungen der Welt beflügeln würde. Nikolaus Harnoncourts Beschäftigung mit George Gershwins American Folk Opera „Porgy and Bess“ behandelt die Frage nach der Gleichheit aller Menschen der Hautfarbe zum Trotz – und damit die amerikanische Geschichte, die Weltgeschichte ist. Sein „Porgy and Bess“ wird zu einer aufführungsgeschichtlichen Sensation, vergleichbar mit ähnlichen Pioniertaten Harnoncourts aus der Geschichte der styriarte wie die Neudeutungen von Schumanns „Genoveva“ oder Mozarts „Idomeneo“. Im Fall Gershwin betraf das jenes eindringliche Plädoyer für die Ernsthaftigkeit von Gershwins musikalischem Ansatz, die den Komponisten weit

weg vom Musical in die Nähe von Alban Berg und der europäischen Avantgarde des frühen 20. Jahrhunderts stellt. Nie zuvor wird der strukturelle, der avantgardistische, der analytische Gershwin nach dessen Tod so ernst genommen – exemplarisch sei das an der erstmals wieder eingefügten „Symphony of noise“ nachgewiesen, eine „musique concrète“ wie von den Avantgardisten um Marinetti erdacht. Doch auch das andere Fundament der Oper, jene authentischen Klänge der afroamerikanischen Gullah-Kultur, die Gershwin in begeisterter Ortsstudien selbst aufzeichnete, wird von Nikolaus Harnoncourt in bisher ungehörter Weise aufgeführt.

Aber auch das Kerngeschäft der styriarte, das klassische Konzert, wartet 2009 mit zahlreichen Höhepunkten auf. Wieder an der Spitze: Nikolaus Harnoncourt mit seiner Deutung von Händels spätem Oratorium „Jephtha“.

Das Leitmotiv des **steirischen Herbstes 2009** ist „All the Same – Was gilt, wenn alles gleich und gültig ist?“, ein Spiel mit dem Begriff „gleichgültig“ in allen Bedeutungen – von der Gleichgültigkeit als Desinteresse bis hin zur Gleichberechtigung als Utopie und Alltagsforderung. Am Beginn des Festivals steht ein Tempel wie ein Portal. Ein „Tempel der Vernunft“, entwickelt vom **Theater im Bahnhof, raumlaborberlin** und **steirischem Herbst**, errichtet zur Eröffnung des steirischen Herbst 2009 in der Helmut-List-Halle. Hier werden Lebensroutinen befragt, neue Fertigkeiten gelernt, es wird gestaunt, widersprochen, wiederholt, abgemessen,

Antworten werden gegeben. Einen besonderen Platz im Programmjahr 2009 nimmt ein über zwei Jahre angelegtes, von Sabine Breitwieser kuratiertes Ausstellungsprojekt ein: **„Utopie und Monument“** greift die Frage nach der Gültigkeit von Kunst im zunehmend privatisierten und überwachten öffentlichen Raum auf.

Der steirische Herbst 2009 und seine Theorie-Schiene „Spielfeldforschung“ spielt mit dem Begriff „gleichgültig“, der einerseits das Desinteresse kennzeichnet, das wir gegenüber der Gegenwart, der Zukunft und der Vergangenheit entwickeln. Und der andererseits gleiche Gültigkeit fordert: Gleichberechtigung, Achtung vor anderen kulturellen Werten, Lebensformen und Kulturen, das Zurückstecken nur eigener Interessen. Als soziales Anliegen, als Utopie ebenso wie als Alltagforderung.

„Hoch vom Dachstein an ... bis ins Wendeland..“ – oder genauer gesagt: von den Bergen um Stift Admont bis nach Bad Radkersburg – reicht die kammermusikalische Sommerreise des **Steirischen Kammermusikfestivals** 2009. Nahezu 30 verschiedene Stationen, darunter Basiliken, Almböden, Tropfsteinhöhlen und private Schlösser, werden vom Organisationsteam in lebendige Konzertsäle verwandelt. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Erleben von höchster Klangkultur in einer vom Alltag befreienden Atmosphäre. In diesem Sinne versteht Erich Oskar Huetter, der künstlerische Leiter des Festivals, die Konzertreihe unter dem Motto „Entfesselt“.

Kern der Tätigkeit von **Artimage** ist seit der Gründung 1992 die internationale Vernetzungstätigkeit und internationale Kooperationen. Verstärkt werden seit damals Ausstellungsproduktionen von Artimage, die lokale und internationale ArchitektInnen zusammenbringen und so auch im Ausland gezeigt werden können. Die Biennale als projektive internationale Plattform für experimentelle zeitgenössische Architektur an der Schnittstelle von Kunst und Gesellschaft findet im Jahr 2009 zum neunten Mal statt, auch an Biennalen im Ausland (z. B. Sao Paolo) wird teilgenommen. Ein weiterer Schwerpunkt betrifft „Hören – den Anderen, das Andere Hören. Andere Räume, andere Klänge“, einen interkulturellen Dialog zwischen Architektur, Kultur und Politik. Ein weiterer Schwerpunkt: „Klangräume – Architektur, Musik und Kunst“.

Die nationale Jahresfilmschau **Diagonale** übernimmt eine unverzichtbare Rolle als Präsentations- und Kommunikationsplattform, gleichzeitig definiert das Festival in der Programmauswahl sein Verhältnis zum österreichischen Kino jedes Jahr aufs Neue. Im Zentrum der Diagonale steht dabei immer das aktuelle österreichische Filmschaffen. Rund hundert Arbeiten, die im Laufe des vorangegangenen Jahres entstanden sind, werden auf der Diagonale 2009 präsentiert, quer durch alle Genres, Formate, Längen, quer durch Erzählweisen und auch Produktionszusammenhänge. Viele der auf der Diagonale gezeigten Filme sind Österreichpremierer oder sogar Uraufführungen. Die Intendanz präsentiert Koproduktionen, die außerhalb des Wettbewerbs die Vielfalt der Pro-

duktion und Formen der Zusammenarbeit abbilden und holt andere kinematographische Traditionen, die aber doch mit dem österreichischen Kino zu tun haben, mitten ins Festival. Eine Erweiterung der filmischen Perspektive über unsere Landesgrenzen hinaus ist auch die Reihe „Zu Gast“ mit einer Einladung an den Filmemacher Stefan Krohmer und seinen Drehbuchautor Daniel Nocke, die mit treffenden Milieubeobachtungen und vielschichtiger Figurenzeichnung einen ganz eigenen Platz im deutschen Kino und Fernsehen einnehmen.

Die Diagonale 2009 bietet mit der Ausstellung CONCEPT FILM eine mehrjährige Kooperation mit dem Kunstverein Medienturm. Die Ausstellungsreihe thematisiert die Auseinandersetzung mit dem Medium Film/Video außerhalb des klassischen Präsentationsrahmens im Kino und findet so eine Schnittstelle zwischen filmspezifischen und anderen künstlerischen Kontexten beziehungsweise Diskussionsräumen. Den Auftakt dieser Zusammenarbeit bildet die Präsentation von Arbeiten der Künstlerinnen Dorit Margreiter und Ursula Mayer. Auch im Kunsthaus Graz, dem langjährigen Kooperationspartner der Diagonale, thematisiert die Ausstellung Interrogation Room von Dariusz Kowalski, ausgehend vom Trailer des diesjährigen Festivals, die Kommunikation zwischen Kino und Kunstraum, zwischen dem Kino und anderen Blickregimes – und das erstmals auch während der Festivalwoche.

Die Diagonale-Preise gehen im Jahr 2009 an: **Michael Glawogger** für „Das Vaterspiel“ (Großer Preis Kinofilm), **Constantin Wulff** für „In die Welt“ (Großer Preis Dokumentarfilm), an **Michael Palm** für „Laws of Physics“ (Preis Innovatives Kino), an **Bernhard Braunstein** und **David Gross** für „Pharao Bipolar“ (Preis der Diözese Graz-Seckau), an **Marvin Kren** für „Schautag“ (Preis der Jugendjury), an **Marco Antoniazzi** für „Kleine Fische“ (Publikumspreis), und **Josef Hader** (Schauspielpreis).

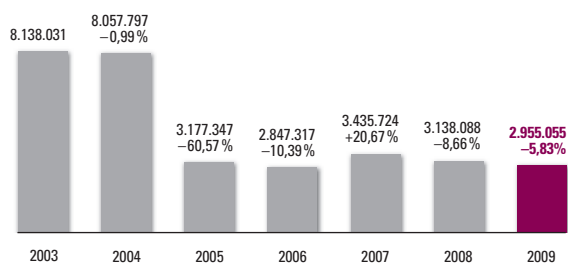
Im Jahr 2009 wendete die Stadt Graz für die LIKUS-Kategorie „Großveranstaltungen“ **2.955.055 Euro** auf. Das entspricht einem Anteil von 6,43 % der städtischen Kultur Ausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 40,40 % auf die Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, gefolgt vom steirischen Herbst mit 30,10 %.

Im Vergleich zu 2008 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 5,83 % gesunken.

Im Vergleich zu 2008 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 5,83 % gesunken.

Großveranstaltungen



GROSSVERANSTALTUNGEN

Stadtübergreifende Kulterausgaben

ARGE La Strada (Graz Tourismus) Aufsteirern (Tourismusabteilung)	127.500 3.000	Musik-/Jazzprojekt Mariahilferplatz (Graz Tourismus)	12.750
Internationales Berg- und Abendteuer-Filmfestival (Tourismusabteilung)	21.000	springnine – festival for electronic art and music (Graz Tourismus)	17.000
Jazz Sommer Graz (Graz Tourismus)	34.000	Japan Week	150.000
Landesausstellung 2000	282.945	SH-Kulturveranstaltungs-GmbH, Refundierung der Kommunalsteuer	23.644
La Serenata (Graz Tourismus)	55.250	Urban II – Veranstaltungshalle	4.046

Förderungen Kulturressort über € 1.500

ARGE La Strada; Jahresprogrammförderung	57.600	Ring Award, Kulturverein; Internationaler Regiewettbewerb	8.500
Diagonale - Forum Österreichischer Film; Festival Diagonale	210.000	Robert Schauer Filmproduktion GmbH; Internat. Berg- und Abenteuer-Filmfestival	16.100
HLH-Hallenverwaltung GmbH; GesellschafterInnenzuschuss	180.000	SH Kulturveranstaltungs GmbH; GesellschafterInnenzuschuss Steirischer Herbst	647.000
Ivents Kulturagentur/Lientscher & Perner KG; Aufsteirern	4.250	Steirische Kulturveranstaltungen GmbH Festivals; Jahresprogrammförderung und Projekt „Porgy & Bess“	900.000
Konzertagentur Hütter; Steir. Kammermusikfestival und Grazer Advent 09	12.784	V:NM Verein zur Förderung Verbreitung Neuer Musik; 7.V:NM-Festival	3.400
Multiplan Kultur-Vermittlungs GmbH; Jazzsommer Graz 2009	21.760	Verein Artimage; Festival „Film und Architektur“	33.900
Project Pop Culture GesmbH – ppc; Jahresprogrammförderung	78.100	Verein elevate; Schloßbergfestival Verein ZEIGER; „springnine“-Festival	36.500 14.025

Gesamtausgaben in der Kategorie „Großveranstaltungen“

2.955.055

KULTURENTWICKLUNG
2009

Der Grazer Kulturbeirat versteht sich, wie der Geschäftsordnung zu entnehmen ist, als kollektives Beratungsorgan, das den Kulturstadtrat in wichtigen Fragen der Kulturentwicklung sowie bei großen Kulturprojekten berät. Der Kulturbeirat ist kein Vergabegremium und keine Standes-, Branchen- oder Spartenvertretung, die Mitglieder repräsentieren viele Bereiche des Grazer Kulturlebens und wurden persönlich in dieses Gremium eingeladen.

Die Funktion als Mitglied des Kulturbeirates ist ebenso wie jene in einem der Fachbeiräte, zu denen sich interessierte und kompetente Persönlichkeiten aus ganz Österreich beworben haben, ehrenamtlich.

Mit besonderem Dank für den quantitativen und qualitativen Einsatz aller Mitglieder des Kulturbeirates verbunden, werden die Mitglieder für das Jahr 2009 genannt:

Intendantin Anna **Badora**, Schauspielhaus Graz
Christine **Conrad-Eybesfeld**, Kulturmanagement
Intendantin Christine **Frasinghelli**, Camera Austria
Ursula **Gigler-Gausterer**, Bühnenwerkstatt
Gernot **Hauswirth**, MAZ
Intendant Mathis **Huber**, styriarte
Intendantin Mag^a Veronica **Kaup-Hasler**, steirischer herbst
Mag^a Luise **Kloos**, Künstlerin
Margarete **Makovec**, <rotor>
Univ.-Prof. Dr. Gerhard **Melzer**, Literaturhaus
Intendant Peter **Pakesch**, Joanneum/Kunsthau
MMag. Dr. Johannes **Rauchenberger**,
Kulturzentrum bei den Minoriten
Arch. DIⁱⁿ Andrea **Redi**, ortlos architectes
Univ.-Prof. DI Winfried **Ritsch**, mur.at
Arch. DI Harald **Saiko**, Architekt

Dr. Karl **Stocker**, FH-Joanneum
Milo **Tesselaar**, Fotograf
Dkfm. Marju **Tessmar-Pfohl**,
Publikumsvertreterin (bis Ende 2009)
Jörg-Martin **Willnauer**, Kabarettist (bis Ende 2009)
Mag^a Drⁱⁿ Monika **Wogrolly**, Autorin
Mag. Dr. Michael **Wrentschur**, InterAct

Transparenz durch Fachbeiräte in 9 Sparten

Zur transparenteren Fördervergabe sind neun sparten-spezifische Fachbeiräte eingeführt worden. Die Aufgabe der Fachbeiratsmitglieder ist, Empfehlungen für die Grundlage der Entscheidung über die Vergabe von Subventionen und sonstigen Förderungsmaßnahmen an den Kulturstadtrat bzw. die Organe der Stadt Graz zu geben.

Als Fachbeiratsmitglieder werden kompetente Persönlichkeiten, deren Projekteinreichungen nicht in dem Beirat selbst bewertet werden, nach Abstimmung mit den Kulturbeiratsmitgliedern für die im nachfolgenden genannten Sparten ausgewählt. Fachbeiratsmitglieder werden vom Stadtrat für Kultur vorgeschlagen und dem Kulturbeirat zur Beratung vorgelegt.

Ebenso wie die Mitglieder des Kulturbeirates erfüllen die FachbeirätInnen ihre Tätigkeit ehrenamtlich. Der Einsatz alle FachbeirätInnen ist daher besonders zu würdigen.

Fachbeirat Bildende Kunst

Drⁱⁿ Andrea **Domesle**
Sandro **Droschl**
Mag^a Katja **Huemer** (Rückkehr aus Karenz im Herbst 2009)
Mag. Klaus **Schuster**

Fachbeirat Ernste und Neue Musik

Johannes **Frankfurter**
 Univ.-Prof. Mag. Dr. Harald **Haslmayr**
 Mag^a Alexandra **Tscheitschonig**

Fachbeirat Kinder- und Jugendliteratur

Mag. Jörg **Ehtreiber**
 Mag^a Sandra **Gubo-Schloßbauer**

Fachbeirat Literatur, Zeitschriften

Drⁱⁿ Alexandra **Millner**
 Mag. Paul **Pechmann**
 Dr. Rüdiger **Wischenbart**

Fachbeirat Medienkünstlerische Praxis, Freie Radios

Mag. Reinhard **Braun**
 Drⁱⁿ Martina **Chmelarz-Moswitzer**
 Dr. Willi **Hengstler** (ab Mitte 2009)
 Dr. Walter **Seidl** (bis Mitte 2009)

Fachbeirat Populäre Musik, Jazz

Patrick **Galster**
 Mag. Erwin **Hauser**
 Christoph **Huber**

Fachbeirat Spartenübergreifendes, Kulturzentren

Dr. Willi **Hengstler** (bis Mitte 2009)
 Mag^a Ursula **Horvath**
 Gerhild **Illmaier**
 Mag. Rainer **Rosegger**

Fachbeirat Tanz, Musiktheater

Manfred **Biskup** (ab Mitte 2009)
 Liz **King** (bis Mitte 2009)
 Darrel **Toulon**
 Edith **Wolf-Perez**

Fachbeirat Theater

Drⁱⁿ Eveline **Koberg**
 DI Christian **Pronay**
 Prof. Bernd **Schmidt**
 Christopher **Widauer**

Fachbeirat Wissenschaft

Karl-Franzens-Universität Graz
 für Herrn Rektor Univ.-Prof. Dr. Alfred Gutschelhofer
 Univ.-Profⁱⁿ Drⁱⁿ Irmtraud **Fischer**,
 Vizerektorin für Forschung und Weiterbildung
Medizinische Universität Graz
 Univ.-Prof. Dr. Josef **Smolle**, Rektor
Technische Universität Graz
 für Herrn Rektor Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hans Sünkel
 Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Franz **Stelzer**,
 Vizerektor für Forschung und Technologie
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
 für Herrn Rektor Univ.-Prof. MMag. Dr. Georg Schulz
 Univ.-Prof. Mag. DI Dr. Robert **Höldrich**,
 Vizerektor für Kunst und Wissenschaft

5. KULTURDIALOG 2009

Der inzwischen **5. Grazer Kulturdialog** am 26. November 2009 im Grazer **forum stadtpark** setzt einen weiteren Schwerpunkt in den seit dem Jahr 2003 mit dem 1. Grazer Kulturdialog erfolgten Schritten, die nicht zuletzt zu einer Transparenz und Legitimierung von Kulturförderungen unter Einbindung der Grazer Kunstschaffenden und Kulturorganisationen geführt haben. Rund 150 Kulturschaffende, KünstlerInnen sowie VertreterInnen großer und kleinerer kultureller Einrichtungen sind der Einladung des Grazer Kulturstadtrates Wolfgang Riedler gefolgt.

Zu Beginn der von Sabine Prokop, einer Wiener Kultur- und Medienwissenschaftlerin sowie Universitätslektorin für Philosophie, moderierten Veranstaltung gibt es Impulsstatements zu den Bedingungen von Kunst- und Kulturproduktion in Graz von folgenden KünstlerInnen und Kulturschaffenden:

Ruth **Anderwald**, Leonhard **Gron**

(beide bildende KünstlerInnen)

Joseph **Dim** (Baodo im Nil)

Daniel **Erlacher** (Elevate)

Max **Gansberger** (Schaumbad)

Monika **Klengel** (Theater im Bahnhof)

SprecherInnen des Projektes A-Z

Karin **Wintscher-Zinganel** (Assembly)

Als Schwerpunkte der gemeinsamen Diskussion im Plenum, aber auch der nachfolgenden Workshops kristallisieren sich Fragen der Infrastruktur, deren Bereitstellung sowie generell die sozialen Probleme und Möglichkeiten der Absicherung von Künstlerinnen und Künstler heraus. Damit

konkretisierten sich auch jene Themenbereiche, wie sie in der vom Gemeinderat mit 3. Juli 2008 beschlossenen „Mittelfristigen Kulturentwicklung“ verbalisiert wurden. Die damals vorgeschlagenen kulturpolitischen Schritte und Konzepte konnten aufgrund des engen Budgetkorsetts bisher nicht schwerpunktmäßig durchgeführt werden. Im Zuge des fünften Kulturdialoges wird nunmehr ein anderer Weg zur Diskussion gestellt. Dort, wo es der Stadt Graz im eigenen Wirkungsbereich möglich ist oder aber auch über stadteigene oder stadtnahe Gesellschaften, sollen Synergien entstehen, die in Zukunft stärker als bisher die Umsetzung von Kunst und Kultur kostenschonend insbesondere für die Freie Szene ermöglichen. Dies wird vor allem anhand von Beispielen, wonach oft für künstlerische Aktivitäten, insbesondere auch kleinere Festivals, mehr Geld an die Stadt Graz oder stadtnahe Gesellschaften abgeführt werden musste als die Kulturförderung ausmachte, beispielhaft erläutert.

Neben den Aussagen und klaren Problemabrisse der jeweiligen Kunst- und Kulturschaffenden bzw. Institutionen darf angemerkt werden, dass **Andrea Redi** als Sprecherin des Grazer Kulturbeirates sich sehr pointiert für die Weiterentwicklung im Bereich Kunst und Kultur einsetzt. Als einen möglichen nachhaltigen Impuls wertet sie die Bemühungen um die Ausweisung der Stadt Graz als „City of Design“, als künstlerischer Impuls ebenso wie im Sinne einer kreativ-wirtschaftlichen Schwerpunktsetzung. Die Sprecherin des Kulturbeirates hinterfragt mit den KulturbeiratInnen aber auch immer wieder die Notwendigkeit und die Funktion des Grazer Kulturbeirates, dessen Installierung auf einem Gemeinderatsbeschluss vom 22. April 2004 gründet. Insbesondere widmet sie

sich dem Ruf und der Profilierung der Stadt Graz als Standort für Kunst- und Kulturproduktion, ein Themenschwerpunkt, der ebenfalls bereits in der Vergangenheit mehrfach in Kulturdialogen diskutiert wurde.

In den einzelnen Workshops werden insbesondere Vorschläge zur Frage „Jung-Alt“, Junge Kunst und Musik, Mobilität und Austausch, soziale Situation, Infrastrukturförderung, Kostenrückfluss und Autonomie von Künstlerinnen und Künstlern eingebracht.

Für das Kulturressort zeigt sich einmal mehr die Notwendigkeit des Kulturdialoges als Diskussionsforum und als Auseinandersetzung mit den künstlerischen Realitäten, wie sie sich in der Stadt Graz für die Kunst- und Kulturschaffenden ergeben. „Kunst per se“ kann sicherlich nicht geplant oder gar „von oben“ oktroyiert werden. Wie u.a. im Gemeinderatsbericht zur „Mittelfristigen Kulturentwicklung“ vom 3. Juli 2008 ausführlich begründet, kann die Kreativität des Kulturbereiches nicht punktuell festgeschrieben werden, es handelt sich in der Kulturentwicklung um ein prozesshaftes Vorgehen, um „work in progress“. Eine mittelfristige Kunst- und Kulturplanung muss stets Raum für Veränderungen nach Bedarf schaffen, muss auf sich rasch entwickelnde Strömungen und Trends in Kunstrichtungen reagieren.

Konkret muss trotz der bekannten budgetären Voraussetzungen künftig verhindert werden, dass Künstlerinnen und Künstler für Infrastruktur, die sie von der Stadt Graz selbst oder von stadteigenen Gesellschaften anmieten, wiederum einen beträchtlichen Teil der Kulturförderung aufbringen

müssen. In diesem Sinne wurden und werden noch 2009 erste Gespräche zwischen dem Kulturressort und jenen Abteilungen und stadtnahen Geschäftsführungen begonnen, um – nach dem Muster des Kulturhauptstadtprojektes des Jahres 2003 – wiederum zu einer intensiveren Zusammenarbeit bzw. Unterstützung der Kunst- und Kulturszene stadtübergreifend zu kommen. Veranstaltungsräume verstärkt zu öffnen ist ein weiteres Anliegen, das in diesen Gesprächen verstärkt berücksichtigt werden soll. Im Zuge der Neuordnung des „Hauses Graz“ darf auf die Anliegen von Künstlerinnen und Künstlern nicht vergessen werden, zumal sie, wie viele Studien belegen, maßgeblich an der Stadtentwicklung insgesamt beteiligt sind.

Gesonderte Gespräche sollen, so weiter das Resümee des Kulturressorts, vor allem mit den GeschäftsführerInnen der Theaterholding Graz/Stmk GmbH stattfinden. Diese auch unter dem Aspekt, den beschränkten Technikpool, wie er über Kulturamt und insbesondere Kulturvermittlung Steiermark angeboten werden kann, zusätzlich und „kostenschonend“ für die ProtagonistInnen der Kunst- und Kulturszene zu erweitern.

Die immer wieder angesprochene soziale Situation von Künstlerinnen und Künstlern ist an und für sich eine Angelegenheit des Bundes. Dort, wo es möglich ist, sollen seitens der Stadt und insbesondere seitens des Kulturressorts in direkten Kontakten unterstützende Initiativen gesetzt werden.

Dieser Informationsbericht wird vom Gemeinderat der Stadt Graz am 21. Jänner 2010 zustimmend zur Kenntnis genommen. Den Lang-Text des Gemeinderatsberichtes finden Sie unter www.kultur.graz.at/pdfs/kulturdialog2009.pdf.

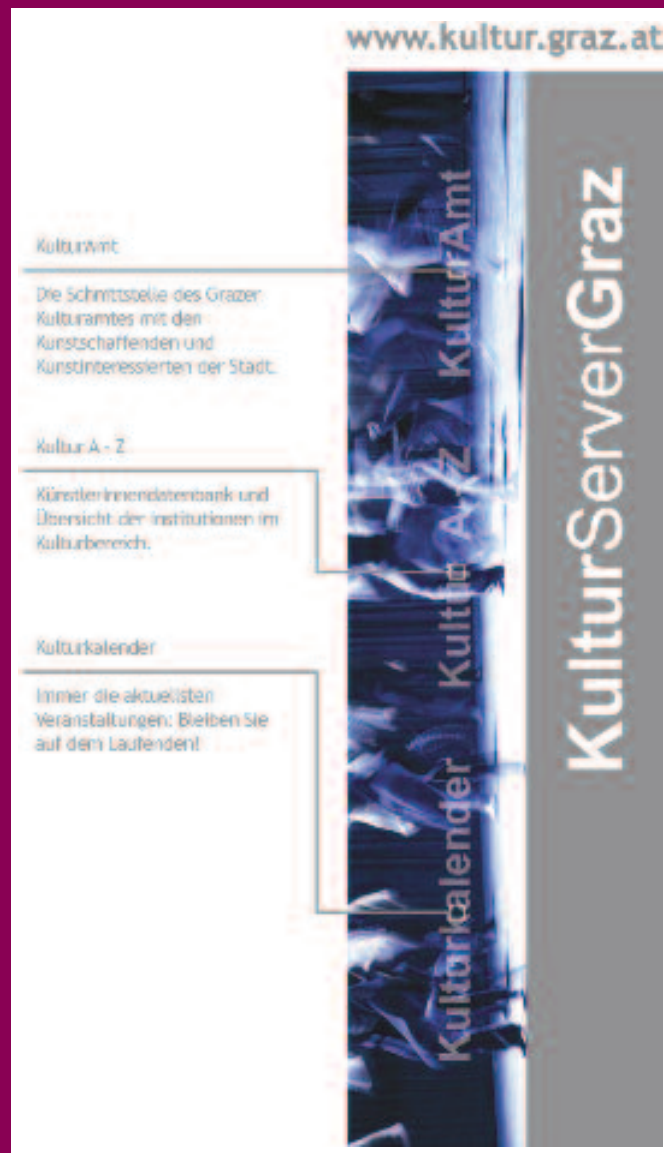
Stadt **GRAZ** Bibliothek



Bücher
Hörbücher
Musik
Filme
Spiele
Internet
Zeitschriften

*Diese Karte ist
immer ein Trumpf*

www.stadtbibliothek.graz.at



KulturServerGraz

www.kultur.graz.at

Kulturkalender

Immer die aktuellsten Veranstaltungen:
Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Kultur A – Z

KünstlerInnendatenbank und Übersicht
der Institutionen im Kulturbereich.

KulturAmt

Die Schnittstelle des Grazer Kulturamtes mit den
Kunst- und Kulturschaffenden sowie Kulturinteressierten der Stadt.